



VIII. Jahresbericht

des

Akademischen Alpenvereins

(E. V.)

München.

1899/1900.

Selbstverlag des Akad. Alpenvereins München.



München 1901.

E. Mühthaler's Buch- und Kunstdruckerei A.G.



VIII. Jahresbericht

des

Akademischen Alpenvereins

(E. V.)

München.

1899/1900.

Selbstverlag des Akad. Alpenvereins München.



München 1901.

E. Mühlthaler's Buch- und Kunstdruckerei A.G.

Winter-Semester 1899/1900.

Der „Akademische Alpenverein München“ trat mit Beginn des Winter-Semesters 1899/1900 in das achte Jahr seines Bestehens ein. An diesem Zeitpunkt betrug die Zahl seiner Mitglieder 149. Dieser Bestand erhöhte sich im Laufe des Semesters um 16, und zwar wurden folgende Herren in den Verein aufgenommen:

a) als ordentliche Mitglieder:

1. cand. jur. Albert Dennerl aus Germersheim,
2. cand. arch. H. Dickhoff aus Herne,
3. cand. med. Erwin von Graff aus Graz,
4. cand. med. Anton Heinrich aus Garmisch,
5. cand. chem. Georg Ihssen aus Hannover,
6. cand. neophil. Wilhelm Kissenberth aus Landshut,
7. cand. med. Gottlieb von Lorentz aus Cassel,
8. cand. med. Karl Merkel aus Ziegenhain,
9. cand. ing. Albert Meyer aus München,
10. cand. jur. Hermann Rocholl aus Cassel,
11. cand. jur. Ludwig von Rogister aus Augsburg,
12. cand. ing. Adolf Schulze aus Orizaba,
13. cand. chem. Gustav Schulze aus Orizaba,
14. cand. med. Albert Tafel aus Stuttgart,
15. cand. arch. Otto Vollnhals aus München;

b) als ausserordentliches Mitglied:

1. cand. med. Hermann Gareis aus Königsberg;

c) als Alte Herren:

1. gepr. Rechtspraktikant Otto Held aus München,
2. Apotheker Heinrich Schauptert aus München.

Ausgetreten ist Herr Paul Eichwald und Herr Dr. Walter Bierbach.

Unter 21 Vereinssitzungen, die regelmässig im „Bauerngirtl“ stattfanden und sich stets eines regen Besuches erfreuten, waren 4 der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten gewidmet, unter denen der Hüttenbau in der Hornbachkette den ersten Rang einnahm (s. Bericht des Hüttenbauausschusses); ferner bezogen sich noch wichtige Beschlüsse auf die Änderung der Satzung und der Geschäftsordnung, und zwar erlitten durch Vereinsbeschluss am 5. Dezember 1899 die §§ 4 und 7 der Satzung (Erwerb und Verlust der Mitgliedschaft) samt den einschlägigen Abschnitten der Geschäftsordnung durchgreifende Veränderungen.

An 12 Abenden wurden folgende Vorträge gehalten:

1. Dr. Rudolf Hermann und cand. med. Felix von Cube: „Geographisches und Touristisches aus der Hornbachkette“,
2. cand. med. L. L. Kleintjes: „Bergfahrten im Hochgebirge von Corsica“ (I. Teil),
3. cand. med. Emil Bartsch: „Vom Plankenstein ins Rofan“,
4. Schriftsteller Hermann Uhde: „Bergfahrten in der nördlichen Palagruppe“,
5. cand. med. Otto Roith: „Bilder aus Tirol“ (Projectionsabend),
6. cand. med. Heinrich von Hoesslin: „Touren in der Ferwallgruppe“,
7. cand. med. Felix von Cube: „Bergfahrten im Hochgebirge von Corsica“ (II. Theil),
8. cand. math. Friedrich Schön: „Zum ersten Mal im Karwendel“,
9. cand. med. Georg Leuchs: „Die Dent du Réquin“,
10. Ingenieur Wilhelm Wunder: „Ersteigung der Watzmann-Südspitze von St. Bartholomä über die Eiskapelle“,
11. cand. rer. nat. Hans Leberle: „Die Touren der Mitglieder im Jahre 1898/99“,
12. cand. chem. Gustav Schulze: „Eine Überschreitung der Trettachspitze“,

Das VII. Stiftungsfest, das am 9. Dezember 1899, verbunden mit einer Weihnachtsfeier im Kartenzimmer des k. Hofbräuhauses stattfand, verlief auch heuer wieder in höchst animierter Weise. Eine grosse Zahl Mitglieder und Gäste waren zum Feste erschienen, insbesondere die Vertreter der Sektionen Bayerland, München und Oberland des D. Ö. A. V., des Turner-Alpenkränzchens u. s. w. Nach der Begrüssung der Festversammlung ergriff der I. Vorstand Herr L. L. Kleintjes das Wort zu seiner Festrede, in der er ein anschauliches Bild der Entwicklung und des Wesens des Vereins gab und mit begeisterten Worten für die Hochtouristik als einem wichtigen Moment für die körperliche und moralische Ausbildung der akademischen Jugend und der sichersten Grundlage für eine gedeihliche Weiterentwicklung des Vereins eintrat. Herr Professor Dr. Rothpletz überbrachte die Glückwünsche der Sektion München; im Namen der Sektion Bayerland sprach Herr Staudinger; ebenso richteten die Vertreter der Sektion Oberland und des Turner-Alpenkränzchens herzliche Worte an den Verein. Für den gelungenen Verlauf des geselligen Teils des Abends sorgten die Weihnachtsverlosung, musikalische und humoristische Vorträge unserer Mitglieder E. Bartsch, Dr. R. Hermann, Jos. Hoffmann und R. Reschreiter und die Kneipzeitung, die als höchst gelungen bezeichnet werden durfte.

Am 20. Februar 1900 erfolgte in der letzten geschäftlichen Sitzung die Wahl des Ausschusses für das Sommersemester 1900. Sie ergab folgendes Resultat:

- cand. med. Leonardus L. Kleintjes, I. Vorstand,
- cand. med. Georg Leuchs, II. Vorstand,
- cand. med. Felix von Cube, I. Schriftführer,
- cand. med. Conrad Schraube, II. Schriftführer,
- cand. ing. Adolf Schulze, Kassenwart,
- cand. chem. Franz Andreas Meyer, Bücherwart.

Zu Kassarevisoren wurden die Herren cand. rer. nat. Hans Leberle und cand. med. Georg Leuchs, zum Schriftführer für das Herbergswesen Herr cand. med. Albert Tafel gewählt.

Sommer-Semester 1900.

Im Laufe des Sommer-Semesters 1900 wurden folgende Herren in den Verein aufgenommen:

a) als ordentliche Mitglieder:

1. cand. forest. Alfred Back aus Strassburg,
2. cand. rer. nat. Wilhelm Dörpinghaus aus Barmen,
3. cand. med. Georg Geiger aus Landshut,
4. cand. jur. Gebhard A. Guyer aus Zürich,
5. cand. med. Günther Freiherr von Saar aus Graz,
6. cand. ing. Franz Scheck aus Nürnberg,
7. cand. phil. Hermann Scherer aus Charlottenburg,
8. cand. jur. Paul Weilemann aus Berlin;

b) als Alter Herr:

k. Gymnasiallehrer Heinrich Moritz aus München.

Ausgetreten sind die Herren: Albert Dennerl, Karl Merkel, Horst Rudow, Heinrich Schauptert, Heinrich Strauss.

Gestorben: Herr Hermann Scherer.

Vereinsabende fanden 11 statt, davon waren 3 geschäftliche Sitzungen. Ein wichtiger Antrag, demzufolge „Alte Herren“ als solche nicht mehr in den Verein aufgenommen werden sollen, fand in der I. geschäftlichen Sitzung am 15. Mai 1900 einstimmige Annahme. Vorträge wurden an 8 Abenden gehalten und zwar über folgende Themata:

1. cand. ing. Adolf Schulze: „Eine Überschreitung der Krottenkopfgruppe“,
2. cand. med. Leonardus L. Kleintjes: „Aus der westlichen Hornbachkette“,

3. cand. math. Ludwig Distel: „I. Ersteigung des Predigtstuhls aus dem Griesenerkar“,
4. cand. med. Erwin von Graff: „Quer durch die Hohen Tauern auf Schneeschuhen“,
5. k. Gymnasiallehrer Heinrich Moritz: „Der Herzogstand über die Nordwand“,
6. cand. ing. Adolf Schulze: „Pfungsten in den Grödener Dolomiten“,
7. cand. mech. Julius Hilgard: „Pfungsttage im Algäu“,
8. cand. med. Felix von Cube: „Drei Wintertage im Wetterstein“.

In tiefe Trauer wurden wir in diesem Sommer durch das Hinscheiden unseres jungen Mitglieds Hermann Scherer versetzt, der am 3. Juni 1900 durch Absturz im Wilden Kaiser einen jähen Tod fand. Wir möchten es nicht versäumen, an dieser Stelle unseren wärmsten Dank allen denjenigen auszusprechen, die sich der traurigen Pflicht der Bergungsarbeiten unterzogen haben. Auch für die innige Teilnahme, die uns von so vielen Seiten entgegengebracht wurde, sagen wir herzlichen Dank, besonders dem „Akademischen Alpenclub Innsbruck“ und den Sektionen Bayerland, Kufstein und München des D. Ö. A. V.

Betreffs der alpinen Thätigkeit unserer Mitglieder innerhalb der einzelnen Gebiete, der sonst auch an dieser Stelle kurz Erwähnung gethan wurde, können wir diesmal auf Seite 86 des vorliegenden Jahresberichtes hinweisen, wo die Besuchsziffern der verschiedenen Gruppen tabellarisch zusammengestellt sind.

Die Ausgabe der Studentenherbergs-Legitimationen für die sämtlichen Hoch- und Mittelschulen Bayerns wurde auch heuer dem Verein vom Central-Ausschuss des D. Ö. A. V. übertragen. Es wurden in diesem Sommer die recht stattliche Anzahl von 1310 Legitimationen ausgegeben, ein erfreulicher Beweis für das Interesse, das die alpine Sache auch in den weiteren Kreisen der akademischen Jugend findet.

Mit der III. geschäftlichen Sitzung am 17. Juli 1900 schloss das Sommer-Semester 1900. Bei der Neuwahl des

Ausschusses mussten wir leider unseren I. Vorstand Herrn Leonardus L. Kleintjes aus demselben scheidend sehen. Vier Semester hindurch gehörte er dem Ausschuss an, drei Semester lang hatte er das Amt des I. Vorstandes inne. Möge er stets des herzlichsten Dankes des Vereins versichert bleiben. Die Neuwahl ergab folgende Zusammensetzung des Ausschusses für das Winter-Semester 1900/1901:

cand. med. Georg Leuchs, I. Vorstand,
 cand. rer. nat. Hans Leberle, II. Vorstand,
 cand. med. Felix von Cube, I. Schriftführer,
 cand. med. Conrad Schraube, II. Schriftführer,
 cand. ing. Adolf Schulze, Kassenwart,
 cand. neophil. Georg Heilmann, Bücherwart.

(Über die später nötig gewordenen Neuwahlen des II. Schriftführers und des Bibliothekars s. pag. 90 unter „Mitteilungen“.)

Mit den anderen alpinen Vereinen, besonders mit unseren akademisch-alpinen Brudervereinen in Berlin, Graz, Innsbruck, Strassburg, Wien und Zürich unterhielten wir stets die besten Beziehungen. Vereinte Arbeit und gemeinsames Streben werden uns auch fernerhin in Freundschaft zusammenhalten.

An dieser Stelle sei auch dem Central-Ausschuss des D. Ö. A. V., ferner den Alpenvereinssektionen Bayerland und München der wärmste Dank ausgesprochen für ihr freundliches Entgegenkommen und das Interesse, das sie an unserem Verein nehmen, ebenso der Redaktion der „Münchener Neuesten Nachrichten“, die wie immer auch im verflossenen Vereinsjahre unseren Publikationen mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit ihr geschätztes Blatt zur Verfügung stellte.

Dieser kurze Rückblick auf die Arbeit und die Erfolge des verflossenen Vereinsjahres zeigt uns auch diesmal wieder, dass wir, den Zielen und Idealen des Vereins treu, rüstig auf der eingeschlagenen Bahn weiterschreiten. Darum

vivat, crescat, floreat

Der Akademische Alpenverein München!

München, im Dezember 1900.

Der I. Vorstand:
Georg Leuchs.

Der I. Schriftführer:
Felix von Cube.

**Kassenbericht für
I. Haupt-
Summarische**

Einnahmen	M.	ℳ
A. Ordentliche:		
1. Aktivrest vom Vorjahre	62	31
2. 202 Mitgliederbeiträge für W.-S. 1899/1900 und S.-S. 1900	488	—
3. Aufnahmegebühren	20	—
B. Ausserordentliche:		
1. Rückstände von Beiträgen	168	—
2. Vorauszahlungen von Beiträgen	6	—
3. Freiwillige Beiträge	17	70
4. Weihnachtskneipe	309	30
5. Vereinszeichen	8	40
6. Ersatz für Kassaauslagen	24	20
7. Schriftführereinnahmen	12	—
8. Herbergswesen (Rückstand)	185	—
9. Rückzahlung des Hüttenbauausschusses	11	05
	1301	96

**das VIII. Vereinsjahr.
Kasse.
Zusammenstellung.**

Ausgaben	M.	ℳ
A. Ordentliche:		
1. Schriftleitung	81	60
2. Kassawesen	47	80
3. Bibliothek	52	05
4. Inserate	31	50
5. Regie	2	—
B. Ausserordentliche:		
1. Stiftungsfest	237	13
2. VII. Jahresbericht	230	50
3. Projektionsabende	54	—
4. Kranzspende	9	—
5. Ausbesserung der Wiesbeck-Gedenktafel	12	—
6. Hüttenbauangelegenheiten	213	53
7. Sparkassa	250	—
8. Auslagen des Ferienausschusses	12	50
Gesamt-Ausgaben	1238	61
Plus der Einnahmen	68	35
	1301	96

Vermögens-Übersicht.

(Stand vom 17. Juli 1900.)

1. Kassabestand	M.	68.35
2. Anlage auf der Sparkassa	„	638.32
3. Inventar	„	714.—
4. Rückstände	„	142.—
5. Kapitalwert des Hüttenbaues	„	5690.27
Gesamtvermögen	M.	7252.94

II. Hütten- Summarische

Einnahmen	M.	₰
1. Überweisung aus dem Vereinsvermögen	1550	—
2. Überschuss aus der Hauptkassa	163	53
3. Gezeichnete Beiträge	1892	—
4. Anteilscheine	255	—
5. Kleine Stiftungen	140	83
<hr/>		
	4001	36

Kassa. Zusammenstellung.

Ausgaben	M.	₰
1. Anlage auf der Sparkassa	2100	—
2. Kosten für Platz und Holz	43	50
3. Vorschuss an den Hüttenbaumeister Scheidle	848	75
4. Auslagen des Hüttenbauausschusses	40	—
5. Kassaführung	28	65
6. Auslagen des Schriftführers	8	44
<hr/>		
Gesamt-Ausgaben	3069	34
<hr/>		
Plus der Einnahmen	932	02
<hr/>		
	4001	36

Vermögens-Übersicht.

(Stand vom 15. Juli 1900).

1. Kassabestand	M.	932.02
2. Anlage auf der Sparkassa	„	2100.—
3. Platz und Holz	„	43.50
4. Vorschuss an Scheidle	„	848.75
5. Rückstände	„	1766.—
Gesamt-Vermögen		M. 5690.27
Bar-Vermögen		„ 3032.02

Bericht des Hüttenbauausschusses.

In das Vereinsjahr 1899/1900 fällt als wichtigstes Ereignis die Genehmigung und Ausführung des Baues der „Hermann von Barth-Hütte“ im Wolfebenerkar (Hornbachkette).

Der bei Beginn des Winter-Semesters 1899/1900 schon bestehende, mit den Vorarbeiten betraute Ausschuss unterbreitete der Vereinsversammlung am 14. November 1899 die von unserem Mitglied A. Gulden entworfenen Baupläne nebst einem von Alten Herrn Josef Enzensperger verfassten Kostenvoranschlag. Entsprechend den Anträgen des letzteren beschloss die Vereinsversammlung am gleichen Tage:

1. Es sei die Erbauung der Hütte (nebst Vorbau) entsprechend den vorgelegten Plänen und Kostenberechnungen mit einem Aufwand von 5400 *M* an der bereits markierten Stelle im Wolfebenerkar zu erbauen und die Ausführung des Baues dem Mechaniker Apollon Scheidle in Bach (Lechthal) zu übertragen.

2. Die Kosten des Hüttenbaues seien aus dem Vereinsvermögen, dann durch freiwillige Beiträge der Mitglieder und durch Ausgabe unverzinslicher Anteilscheine aufzubringen.

3. Der neuzukonstituierende Hüttenbauausschuss sei zum Abschluss aller erforderlichen Verträge, insbesondere auch dazu ermächtigt, beim Central-Ausschuss des D. Ö. A. V. um Gewährung einer Subvention für Wegbauten in der Hornbachkette nachzusuchen.

Hierauf wurden folgende Herren in den Hüttenbauausschuss gewählt: E. Enzensperger, A. Gulden, Dr. R. Hermann, W. Lossen, R. Reschreiter, F. Rosenplaenter. Dem Ausschuss gehört ferner der jeweilige Kassenwart des Vereins zur Wahrnehmung der Kassengeschäfte an.

Bereits am 18. November begaben sich die Herren E. Enzensperger, Dr. R. Hermann und F. Rosenplaenter nach

Elbigenalp. Es wurde in Begleitung des Apollon Scheidle, des ✕ H. Schiffer u. a. m. die Wegtrace von Elbigenalp bis zur Südl. Krottenkopfscharte festgelegt und der Platz für die Hütte nebst Nebenraum an Ort und Stelle abgemessen. Sodann wurde auf Grund des Entwurfes des Alten Herrn Dr. R. Hermann der Bauvertrag mit Apollon Scheidle am 21. November abgeschlossen; am gleichen Tag wurde auch der Vertrag mit der Gemeinde Elbigenalp als der Eigentümerin von Grund und Boden unterzeichnet, laut dessen der Hüttenbauplatz nebst dem nahen Seebecken (insgesamt 250 qm) im Wolfebenerkar im Weg des Verkaufs dem Akadem. Alpenverein München zu Eigentum überlassen wurde. Ferner wurde auch ein Teil des Wegbaues bereits in Arbeit gegeben und beschlossen, eine Subvention von 500 fl. beim Central-Ausschuss des D. Ö. A. V. nachzusuchen.

Das Frühjahr war infolge der ungünstigen Witterung dem Bau derart hinderlich, dass derselbe durch Monate nur sehr wenig gefördert wurde. Im Juli schien es noch fraglich, ob die Eröffnung der Hütte am festgesetzten Termin erfolgen könne. Allein eine Reihe schöner Tage ermöglichte vom 26. Juli ab eine erhöhte Thätigkeit am Bau, so dass bereits am 4. August die Hebefeiер stattfinden und sodann an die Einrichtung der Hütte gegangen werden konnte. Das Inventar ward mit Ausnahme einiger Schenkungen fast ausschliesslich in Österreich selbst bezogen, und es war hiebei die sachkundige Hilfe von Herrn Kaufmann E. Schiffer, sowie von Herrn Postmeister Moll in Elbigenalp sehr förderlich.

Am festgesetzten Termin, dem 15. und 16. August 1900, konnte die Eröffnungsfeierlichkeit stattfinden. Bereits am 14. August hatten sich im gastlichen Posthause in Elbigenalp eine grosse Anzahl Festteilnehmer eingefunden, so dass am 15. August abends ein fröhliches Mahl die Gäste vereinigen konnte. Der I. Vorstand, Herr L. L. Kleintjes, begrüßte die Anwesenden, unter denen ausser dem Vertreter des Central-Ausschusses des D. Ö. A. V. und denen der Sektionen Akad. Berlin, Algäu-Immenstadt, Algäu-Kempton, Bayerland, Lechthal, Memmingen, München, Oberland und des Turner-Alpen-Kränzchens noch im Namen der Familie von Barth Gräfin Armanzperg und Freiin von Barth-Harmating erschienen waren, und schloss mit einem Hoch auf Ihre Majestäten Kaiser

Wilhelm II. von Deutschland, Kaiser Franz Josef I. von Österreich und Seine Königliche Hoheit den Prinzregenten Luitpold von Bayern. Der Abend verlief in der animiertesten Weise und wird allen Teilnehmern wohl in guter Erinnerung bleiben.

Am nächsten Morgen brachte ein gemeinsamer Aufstieg die Vereinsmitglieder und Gäste zur festlich geschmückten Hütte; auch eine grosse Zahl Einheimischer hatte sich angeschlossen. Um 11 Uhr Vormittag nahm der Herr Pfarrer von Elbigenalp die feierliche Einsegnung der Hütte vor, und hiess in herzlicher Ansprache den Verein in Tirol willkommen. Hierauf trat Herr Dr. Hermann vor, um in begeisterten Worten die Hütte namens des Hüttenbauausschusses an den Verein zu übergeben: Aus eigener Kraft, ohne fremde Hilfe habe sich der Verein dieses Heim geschaffen, als ein sichtbares Zeichen des engen und treuen Zusammenhanges seiner Mitglieder. Mit warmen Worten dankte auch Redner dem Central-Ausschuss des D. Ö. A. V., der bei den Wegbauten fördernd zur Seite getreten sei.

Nach den Ansprachen des Vertreters des Central-Ausschusses des D. Ö. A. V., Herrn Justizrats Schuster, und der von oben genannten alpinen Vereinigungen entsandten Herren ergriff der I. Vorstand das Wort, um dem Hüttenbauausschuss zu danken und ein Hoch auf dessen erfolgreiches Wirken auszubringen. Hiemit schloss die offizielle Feier. Am Nachmittage wurden kleinere gemeinsame Touren unternommen, unter anderen auch unter zahlreicher Beteiligung die Begehung des neuen Höhenweges zur Kemptner Hütte.

So ist denn die Hermann v. Barth-Hütte unter den günstigsten Auspicien ihrer Bestimmung zugeführt worden. Möge ihr auch in Zukunft ein guter Stern leuchten!

Bericht des Bücherwarts.

Der Stand der Vereinsbibliothek ist gegenwärtig folgender:

245 Bücher und kleinere Schriften;

26 Führer;

48 Karten;

31 Panoramen;

350 Nummern (im Vorjahr 318).

Die Photographieensammlung enthält 102 Nummern.

Mitglieder-Verzeichnis des Akademischen Alpenvereins München (E. V.)

Stand zu Beginn des Winter-Semesters 1900/1901.

I. Ehren-Mitglieder.

Lfd. Nr.	Name	Stand
1	Krieger Max	Rentner
2	Oberhummer Eugen	k. Universitätsprofessor

II. Ordentliche Mitglieder.

Lfd. Nr.	Name	Stand	Sektion des D. Ö. A. V.
3	Angermann Max	cand. ing.	Bayerland
4	Buhlmann Otto	„ chem.	München
5	Cube Felix von	„ med.	Bayerl. u. Tegernsee
6	Dörpinghaus Wilhelm	„ rer. nat.	Barmen
7	Eichwald Ernst	„ chem.	Bayerland
8	Enzensperger Ernst	„ rer. nat.	Algäu-Immenstadt
9	Dr. Gemünd Wilhelm	Dr. med., cand. arch.	München
10	Grahl Walter	cand. med.	„
11	Groedel Theodor	„ „	„
12	Gulden August	„ arch.	Regensburg
13	Guyer Gebhard	„ jur.	Schwaben
14	Hebting Karl	„ med.	Freiburg i/B.
15	Heinrich Anton	„ „	Bayerland
16	Hilgard Julius	„ mech.	„

*Samuel III, - 2 Aerial VII 1 - 2
Scherer VII 2 14 2*

Lfd. Nr.	Name	Stand	Sektion des D. Ö. A. V.
17	Kissenberth Wilhelm	cand. neophil.	Landshut
18	Kleintjes Leonardus L.	„ med.	Bayerland
19	Leberle Hans	„ rer. nat.	„
20	Leuchs Georg	„ med.	Nürnberg
21	Lorentz Gottlieb von	„ med.	Cassel
22	Lossen Wilhelm	„ rer. nat.	Lechthal
23	Meyer Albert	„ ing.	München
24	Scheck Franz	„ „	Nürnberg
25	Schmidt Friedrich	„ arch.	Bayerland
26	Schön Friedrich	„ math.	München
27	Schulze Adolf	„ ing.	„
28	Vollnhals Otto	„ arch.	„
29	Wochinger Karl	„ jur.	„

III. Ausserordentliche Mitglieder.

Lfd. Nr.	Name	Stand	Sektion des D. Ö. A. V.
30	Bartsch Emil	cand. med.	Pforzheim
31	Dickhoff Heinrich	„ arch.	München
32	Distel Ludwig	„ math.	Nürnberg
33	Förtner Rudolf	„ med.	Bayerland
34	Gareis Hermann	„ „	Königsberg
35	Geiger Georg	„ „	Landshut
36	Georgius Kurt	„ ing.	Bayerland
37	Graff Erwin von	„ med.	Akad. Sekt. Graz
38	Heilmann Georg	„ neophil.	Bayerland
39	Hoesslin Heinrich von	„ med.	Tegernsee
40	Holldack Felix	„ jur.	Königsberg
41	Hübner Erwin	„ arch.	Bayerland
42	Ihssen Georg	„ chem.	München
43	Krause Leo	„ jur.	„
44	Kutschke Cornelius	„ ing.	Akad. Sekt. Berlin
45	Lossen Hermann	„ med.	Rosenheim
46	Lubberger Friedrich	„ electr.	Bayerland
47	Mampe Ulrich	„ jur.	„

Lfd. Nr.	N a m e	Stand	Sektion des D. Ö. A. V.
48	Meyer Franz Andreas	cand.chem.	Hamburg
49	Müller Ludwig	„ jur.	Akad. Sekt. Berlin
50	Rocholl Hermann	„ „	Cassel
51	Rogister Ludwig von	„ „	Bayerland
52	Saar Günther Frhr. von	„ med.	Akad. Sekt. Graz
53	Scholtz Leopold	„ jur.	Bayerland
54	Schraube Conrad	„ med.	„
55	Schulze Gustav	„ chem.	München
56	Schuster Oscar	„ med.	Austria
57	Tafel Albert	„ „	Schwaben
58	Wagner Eduard	„ phil.	Prag u. Ak. Sekt. Wien
59	Weilemann Paul	„ jur.	Bayerland u. Akad. Sekt. Berlin
60	Werle Max	„ „	Freiburg i/B.
61	Worbs Paul	„ techn.	Akad. Sekt. Berlin
62	Woesch Carl	„ pharm.	Nürnberg

IV. Alte Herren.

Lfd. Nr.	N a m e	Stand	Sektion des D. Ö. A. V.
63	Dr. Angermann Ernst	Geologe	Mittenwald
64	Dr. Appel Bruno	prakt. Arzt	Rosenheim
65	Dr. Aschenauer Conr.	„ „	Regensburg
66	Auer Theodor	k. Bezirksassessor	Landshut
67	Back Alfred	Forstbeflissener	Bayerland
68	Dr. Baerensprung Alfred von	Kammerger.-Refer.	Akad. Sekt. Berlin
69	Bauer Heinrich	Rechtsanwalt	Rosenheim
70	Baumer Karl	gepr. Forstprakt.	München
71	Dr. Baur Erwin	prakt. Arzt	Freiburg i/B.
72	Bischoff Otto	Apotheker	München
73	Dr. Blum Julius	prakt. Arzt	„
74	Dr. Boehme Friedrich	Asistenzarzt	Bayerland
75	Dr. Botzong Carl	„	München
76	Christa Emanuel	Rechtspraktikant	Algäu-Kempton

Lfd. Nr.	N a m e	Stand	Sektion des D. Ö. A. V.
77	Dr. Czerny Hans	Chemiker	Heidelberg
78	Diehl Emil	gepr. Rechtsprakt.	München
79	Dr. Dorn Wilhelm	prakt. Arzt	Akad. Sekt. Graz und Bayerland
80	Eggel Hugo	appr. Arzt	Algäu-Kempton
81	Enzensperger Josef	Assist. a. d. meteor. Centr.-Stat. u. derz. Beob. am Zugspitz-Observatorium	Algäu-Immenstadt
82	Fehrenberg Alois	Ingenieur	Bayerland
83	Franke Richard	Kaufmann	Breslau
84	Dr. Frerichs Wilh. v.	Leutnant	Akad. Sekt. Berlin u. Berchtesgaden
85	Dr. Freymadl Viktor	prakt. Arzt	Amburg
86	Friedrich Alfred	Apotheker	Berchtesgaden
87	Gaebel Kurt	Oberlehrer	Marburg a/L.
88	Dr. Gazert Hans	prakt. Arzt	Bayerland
89	Dr. Gollwitzer Karl	„ „	„
90	Gollwitzer Wilhelm	Staatsbaupraktik.	„
91	Hahn Heinrich	Ingenieur	München
92	Dr. Hamm Franz	prakt. Arzt	„
93	Dr. Handtke Hermann	Dr. phil.	„
94	Hartmann Hermann	Zollassistent	„
95	Dr. Hartmann Max	Zoologe	Aschaffenburg
96	Held Otto	gepr. Rechtsprakt.	Bayerland
97	Dr. Henning Ferdin.	„ „	Algäu-Immenstadt
98	Dr. Hermann Rudolf	„ „	München
99	Herr Karl	Chemiker	Schwabach
100	Hoffmann Josef	Ratsaccessist	Landshut
101	Dr. Hoffmann Ludw.	k. Amtsrichter	„
102	Hofmann Georg	Ingenieur	Bayerland
103	Horn Karl	Rechtspraktikant	„
104	Dr. Huldshiner Rich.	prakt. Arzt	Hamburg
105	Junker und Bigato Frhr. v.	Rechtsanwalt	Garmisch
106	Dr. Knöpfler August	prakt. Arzt	Bayerland
107	Dr. Kolb Hermann v.	„ „	Algäu-Kempton
108	Dr. Krafft v. Dellmensingen Albr.	Dr. phil.	München
109	Dr. Kräusslich Ferd.	Referendar	Wiesbaden

Lfd. Nr.	N a m e	Stand	Sektion des D. Ö. A. V.
110	Dr. Krebs Wilhelm	prakt. Arzt	München
111	Krieger Hermann	Amtsrichter	Berchtesgaden
112	Kuchenbecker Kurt	Referendar	Mühlhausen
113	Dr. Kuntze Otto	Apotheker	München
114	Dr. Kutz Arthur	prakt. Arzt	Frankfurt a/M.
115	Lämmermann Friedr.	Ingenieur	Amberg
116	Dr. Levin Heinrich	prakt. Arzt	Berlin
117	Dr. Linde Friedrich	Dr. phil.	Akad. Sekt. Berlin
118	Dr. Lindemann Ldw.	Assistenzarzt	München
119	Dr. Lindenberg Eugen	Chemiker	"
120	Luck Anton	Assist. a. d. techn. Hochschule	Bayerland
121	Dr. Lunckenbein Hans	Assistenzarzt	"
122	Dr. Machol Alfred	prakt. Arzt	München
123	Dr. Madlener Max	" "	Bayerland
124	Dr. Marburg Eduard	Chemiker	Algäu-Kempton
125	Mayr Hans	gepr. Lehramtskandidat	Traunstein
126	Meyer Georg	Ingenieur	Ak. Sektion Berlin
127	Dr. Meyer Hans	Chemiker	Amberg
128	Mohs Walter*)	appr. Arzt	Anhalt
129	Moritz Heinrich	k. Gymnasiallehrer	Bayerl. u. Landshut
130	Dr. Müller Christoph	prakt. Arzt	München
131	Dr. Naumann Paul	" "	"
132	Neumann Karl	k. Abt.-Ingenieur	Amberg
133	Oertel Eugen	k. Amtsrichter	Bayerland
134	Otto Theodor	Ingenieur	"
135	Dr. Paulcke Wilhelm	Dr. phil.	Freiburg i/B.
136	Pfann Hans	Ingenieur u. Hauptlehrer a. d. städt. Fortbild.-Schule	Bayerland
137	Dr. Pflaum Friedr.	Apotheker	München
138	Dr. Pffringer Sigm.	prakt. Arzt	Würzburg
139	Pick Waldemar	Ingenieur	Akad. Sekt. Berlin
140	Dr. Piners Max	Apotheker	München
141	Platz Ernst	Kunstmaler	Karlsruhe
142	Dr. Rabe Otto	Chemiker	Bayerland
143	Rehm Hans	Apotheker	"

*) Gestorben am 3. November 1900.

Lfd. Nr.	N a m e	Stand	Sektion des D. Ö. A. V.
144	Reschreiter Rudolf	Kunstmaler	Bayerland
145	Reuss Sigmund Frhr. v. Bleckendorf	Rittergutsbesitzer	Reichenhall
146	Reuter Philipp	Ingenieur	Algäu-Immenstadt
147	Richter Julius	Rechtsanwalt	Landshut
148	Rieger Ludwig	k. Sekretär	"
149	Roith Otto	appr. Arzt	"
150	Rosenplaenter Friedr.	Ingenieur	Berchtesgaden
151	Dr. Scheel Carl	Assist. a. zool. Inst.	Bayerland
152	Schimmelbusch Th.	Ingenieur	Akad. Sekt. Berlin
153	Schmiedel Theodor	Fabrikbesitzer	München
154	Dr. Schramm Hugo	k. Landger.-Sekret.	Bayerland
155	Sommer Emil	k. Amtsrichter	Algäu-Immenstadt
156	Sommer Julius	k. Official	München
157	Teufel Wilhelm	Ingenieur	München
158	Uebel Fritz	Architekt	Nürnberg
159	Uebel Max	Chemiker	Amberg
160	Uhde Hermann	Schriftsteller	Bayerland
161	Dr. Völcker Friedr.	prakt. Arzt	Speier
162	Wagener Carl	Referendar	Marburg a/L.
163	Waltzer Heinrich	Reichsarchivprakt.	Bayerland
164	Dr. Weber Clemens	prakt. Arzt	Landshut
165	Witzel Heinrich	Architekt	München
166	Dr. Wright Henry	Dr. phil.	"
167	Wunder Wilhelm	Ingenieur	Amberg
168	Dr. Zott Alois	k. Gymnas.-Prof.	Landshut.

Ausschuss im Wintersemester 1899/1900.

- I. Vorstand: cand. med. Leonardus L. Kleintjes.
II. Vorstand: cand. med. Georg Leuchs.
I. Schriftführer: cand. med. Felix von Cube.
II. Schriftführer: cand. med. Conrad Schraube.
Kassenwart: cand. med. Emil Bartsch.
Bücherwart: cand. med. Heinrich von Hoesslin.

Ausschuss im Sommersemester 1900.

- I. Vorstand: cand. med. Leonardus L. Kleintjes.
II. Vorstand: cand. med. Georg Leuchs.
I. Schriftführer: cand. med. Felix von Cube.
II. Schriftführer: cand. med. Conrad Schraube.
Kassenwart: cand. ing. Adolf Schulze.
Bücherwart: cand. chem. Franz Andr. Meyer.

Kassarevisoren im Wintersemester 1899/1900.

- cand. rer. nat. Hans Leberle.
cand. med. Georg Leuchs.

Kassarevisoren im Sommersemester 1900.

- cand. rer. nat. Hans Leberle.
cand. med. Georg Leuchs.

Ferienausschuss.

- Gepr. Rechtspraktikant Dr. Rudolf Hermann.
Appr. Arzt Otto Roith.
Ingenieur Friedrich Rosenplaenter.

Herbergsausschuss.

Schriftführer: cand. med. Albert Tafel.

Hüttenbauausschuss 1899/1900.

- A.-H. gepr. Rechtspraktikant Dr. Rudolf Hermann,
„ Kunstmalers Rudolf Reschreiter,
„ Ingenieur Friedrich Rosenplaenter,
O. M. cand. rer. nat. Ernst Enzensperger,
„ cand. arch. August Gulden,
„ cand. rer. nat. Wilhelm Lossen,
„ cand. med. Emil Bartsch (Kassier i. W.-S. 1899/1900).
„ cand. ing. Adolf Schulze (Kassier i. S.-S. 1900).

Thätigkeit der Mitglieder auf alpinem Gebiet

in der Zeit vom 1. November 1899 bis 31. Oktober 1900.

A. Allgemeiner Tourenbericht.

Die bei der Aufstellung unserer Tourenberichte massgebenden Grundsätze, welche bei möglichster Kürze möglichste Genauigkeit und Einheitlichkeit des Tourenberichts bezwecken, sind folgende:

Es werden nur vollständig durchgeführte Touren (in den Alpen und ausseralpinen Gebirgen), keine Versuche aufgenommen. Als „Tour“ gilt die Erreichung eines selbständigen Gipfels über 1500 m oder die Ueberschreitung eines Passes über 1500 m, vorausgesetzt, dass über diesen keine fahrbare Strasse führt (von letzterer Bestimmung wird nur bei Wintertouren Abstand genommen).

Als „selbständige Gipfel“ werden nur Erhebungen angesehen, welche eine ausgesprochene orographische Selbständigkeit besitzen; lediglich bei technisch besonders schwierigen Punkten (Totensesselspitze, Daumen an der Fünffingerspitze, Spiehlerturm, Frau Hittfigur etc.) finden Ausnahmen statt. Folgende Namen werden z. B. nicht aufgenommen: Elfer, Petersköpfl, Zwölfer (Zahner Kaiser), Kopfkrazen, Wiesberg (Wilder Kaiser), Dalfazerwand, Gelbe Wand (Rofan), Balschturm, Bernhardseck, Einödsberg, Karjochspitze, Schreyerkopf (Algäu), Pittl Sass de Mesdi (Geisslergruppe), Zwischenkofel (Sellagruppe), Lacherspitze, Taubenstein (Voralpen), Zugspitzeck (Wetterstein).

Ein Gipfel ist überschritten, wenn Auf- und Abstieg ganz oder in der Hauptsache verschieden sind. Ein Pass gilt als überschritten, wenn sich der Abstieg auf der dem Aufstieg entgegengesetzten Seite vollzieht. Sind Gipfeltouren mit Passtouren verbunden, so gelten letztere nur dann als Ueberschreitungen wenn die Gipfeltour als in die Passüberschreitung eingeschaltet angesehen werden kann. Also die Rote Rinnscharte ist überschritten, wenn der Aufstieg auf die Elmauer Halt von Hinterbärenbad aus, der Abstieg nach Elmau erfolgt. Denn jedes Stück des Weges Hinterbärenbad — Rote Rinnscharte — Elmau ist dabei begangen.

Als Wintertouren (W.-T.) sind alle in die Zeit vom 1. Dezember bis 30. April fallenden Touren bezeichnet. Sk.-T. = Ski-Tour.

Die Route, auf welcher die Tour ausgeführt wurde, wird nur dann beigelegt, wenn diese Route nicht eine gewöhnlich begangene ist; hiebei werden die üblichen Bezeichnungen gewählt: z. B. Kleine Halt (Nordwestwand), Zugspitze (aus dem Bayr. Schneekar), Watzmann (von St. Bartholomä).

Wurde die hervorgehobene Route im Abstieg begangen, so wird dies vermerkt, z. B. Zugspitze (Abst. Höllenthal), Vord. Karlspitze (Abst. Südwand). Ist nur die Route des Auf- oder Abstiegs angegeben, dann versteht es sich von selbst, dass die Tour zugleich eine Ueberschreitung des Gipfels bedeutet, indem der Ab- oder Aufstieg auf der gewöhnlich begangenen Route erfolgte; ist keine Ueberschreitung gemacht worden, dann ist die Route als im Auf- und Abstieg gemacht, bezeichnet, z. B. Plankenstein (Auf- und Abstieg über die Nordwand).

An einem Tage ausgeführte Touren (d. h. in der Regel Gratwanderungen) sind durch Querstriche verbunden. Wird die Tour durch ein Bivouac unterbrochen, so wird dies vermerkt, falls auch am nächsten Tage Gipfel erstiegen oder Pässe überschritten wurden.

Gratübergänge werden nur dann als solche bezeichnet (Gratübergang), wenn auch eine andere, leichtere Route als über den Grat in Betracht kommen könnte.

Neue Touren werden im allgemeinen mit den von den ersten Begehern angegebenen Bezeichnungen aufgeführt. Ferner werden noch die II. Ersteigung, die II. Ueberschreitung eines Gipfels, die II. Begehung einer Route, sei es im Abstieg oder im Aufstieg, hervorgehoben, z. B. Vord. Karlspitze (II. Erst. üb. d. Südwand), Sonneck (Abst. Südwand, II. Durchkletterung derselben). Eine Weiterzählung findet nicht statt.

Wird eine Tour zum erstenmal im umgekehrten Sinne ausgeführt, so wird dies nicht als neue Tour vermerkt, es sei denn, dass der Ausführung der Tour in diesem Sinne ganz besondere Schwierigkeiten (z. B. Abseilstellen) entgegenstehen, z. B.: würde der Totenkirchl-Südostgrat im Aufstieg gelingen, so wäre dies: Totenkirchl (Südostgrat, I. Ueberkletterung desselben im Aufstieg), oder: Schlüsselkar Spitze (Westgrat, I. Ueberkletterung desselben im Abstieg).

Das Prädikat: I. und II. führerlose Ersteigungen erhalten nur berühmte Touren.

Als I. Wintertouren werden nur schwierigere Gipfel und Passübergänge hervorgehoben.

Mit dem Prädikat „allein“ sind ohne jede Begleitung durchgeführte Touren nur dann ausgezeichnet, wenn sie hohe Anforderungen, sei es überhaupt, sei es nur an den Alleingehenden, stellen.

Mit Führer unternommene Touren sind durch ein * kenntlich gemacht.

Für die Nomenklatur bisher unbenannter Gipfel wird jede Verantwortlichkeit abgelehnt.

Die Mannigfaltigkeit der Fälle ist so gross, dass sie nicht alle von obigen Regeln umfasst werden können; es wird daher stets dem Takte und der Gebirgskennntnis derer, welche die Sichtung vornehmen, manches überlassen bleiben, und manche Ausnahmen werden eintreten müssen.

Dr. Ernst Angermann: Totenkirchl (Abst. S.O.-Grat) — Hintere Karlspitze, Elmauer Halt (Südwand), Auvergne: le Sancy, Mézenc, Puy Mary. Totensesselspitze.

Theodor Auer: Piz Languard, Hühnerspiel — Rollspitze — Flatspitze — Wolfendorn.

Dr. Alfred v. Baerensprung: Zugspitze, Aelpleskopf, *Mittelbergjoch — *Wildspitze — *Mitterkarjoch, Kreuzspitze — Niederjoch, Grasleitenspass — Rotherdspitze — Schlern, Ramseider Scharte — Breithorn.

Emil Bartsch: Riffelscharte, Scheffauer, Brunnstein (W.-T.), Kleine Halt, Setzberg—Plankenstein (Südwall, Abst. Ostgrat), Vordere Goinger Halt (Abst. ins Griesenerkar), Ackerlspitze, Totenkirchl, Kleine Halt—Gamshalt—Elmauer Halt, Trettachspitze (Westwand, Abst. Südwall), Scesaplana.

Karl Baumer: Hochfelln (W.-T.).

Otto Bischoff: Herzogstand (2 mal), Rote Wand (3 mal), Zinseler, Roskopf (Stubai Ausl.), Kronplatz, Dürrenstein, Naunspitze.

Dr. Carl Botzong: Jägerkamp—Rote Wand, Hochiss—Spieljoch—Seekarlspitze—Rofan—Vord. Sonnwendjoch, Muttekopf—Galtseitenjoch, Grosser Krottenkopf, Hohes Licht—Wilder Mann—Bockkarkopf, Mädelegabel, Oestl.—Westliche Plattenspitze (II. Erst. neuer Abstieg), Seekogel, Wegscharte—Parseierspitze (Abst. Ostgrat)—Gatschkopf.

Otto Buhlmann: Naunspitze—Pyramidenspitze, Brunnstein, Elmauer Halt, Grosser Bettenstein, *Velber Tauernhöhe.

Emanuel Christa: Brecherspitze—Bodenschneid (W.-T.), Plankenstein, Hochblassen—Alpspitze, Totenkirchl.

Felix v. Cube: Plankenstein (W.-T.), Kaiserkopf (Nordostgrat, allein W.-T.), Dreithorspitzgatterl (W.-T.), Leutascher Dreithorspitze—Thörlspitzen (W.-T.), Nördl. Frauenalpspitze—Frauenalpkopf (W.-T.), Muttler, Obermädelejoch—Hornbachspitze—Nördl. Krottenkopfscharte; Nördl. Ilfenspitze—Putzschartl—Oestl. Faulewandspitze (I. Erst.)—Westl. Faulewandspitze (I. Erst.)—Nördl. Krottenkopfscharte—Obermädelejoch, Muttler—Oefnerspitze—Krottenspitze—Oefnerspitze (Abst. Ostgrat)—Nördl. Krottenkopfscharte, Oestl. Plattenspitze—Westl. Plattenspitze (I. Erst.)—Wolfebenerscharte, Nördl.—Südl. Ilfenspitze, Hermannskarturm (II. Erst., I. Erst. ü. d. Ostwand II. Ueberschr.)—Hermannskarspitze (II. Gratüberg.)—Marchspitze (Südgrat), Noppenspitze (II. Erst. a. d. Noppenkar), Jöchelspitze—Rothornspitze, Balschtesattel—Luchsnachtersattel—Wolekleskarspitze—Griesschartl—Bretterspitze, Luchsnachtersattel—Sattelkarspitze (I. Erst.), Balschtesattel—Noppenspitze—Balschtesattel, Albligspitze (I. Erst.)—Dreisatteljoch, Südl. Wolfebenerspitze (II. Erst., I. Erst. ü. d. Ostwand)—Nördl. Wolfebenerspitze (II. Erst. I. Abst. ü. d. Nordgrat, I. Ueberschr.), Gufelseejoch, Dremel (neue Variante), Gufelseejoch—Parzinspitze—Nördl.—Südl. Parzinturm (von Norden), Ruitlspitze (I. Erst. ü. d. Nordwand)—Albligspitze (II. Erst. I. Gratüberg.)—Zwölferspitze (Westgrat), Marchscharte—Schoeneckerscharte, Südl. Ilfenspitze (I. Erst. a. d. Wolfebenerkar, I. Abst. ü. d. Ostgrat), Balschte-

sattel—Noppenspitze (I. Erst. ü. d. Südgrat, I. Abst. ü. d. Nordwestgrat)—Kreuzkarspitze (I. Erst. ü. d. Ostgrat, I. Abst. ü. d. Westgrat)—Balschtespitze (I. Gratübergang), Südl. Wolfebenerspitze (I. Erst. d. d. Kamin der Südwestwand), Südl. Ilfenspitze (I. Erst. ü. d. Südgrat)—Nördl. Ilfenspitze (I. Gratüberg., neuer Abstieg), Gumpensattel—Obermädelejoch, Kleine Halt (I. Aufst. a. d. unteren Scharlingerboden z. grossen Rinne), Totenkirchl.

Dr. Hans Czerny: Elmauer Halt, Lamsenspitze—Lamscharte, Lamsenjoch, Bockkarkopf—Mädelegabel, Oestl. Plattenspitze, Wegscharte—Parseierspitze—Gatschkopf, Craist alta—Griankopf, Fernerspitze—Piz Sesvenna.

Heinrich Dickhoff: Herzogstand, Schafberg. Schmittenhöhe, Wendelstein.

Ludwig Distel: Rote Wand (W.-T.), Hint. Goinger Halt (W.-T.), Roskopf, Südgipfel (I. Wintererst., Westwand)—Nordgipfel (I. Wintererst., Gratüberg.), Heidachstellwand (W.-T.), Gschollkopf (W.-T.), Ackerlspitze (ü. d. Hochsessel W.-T., I. Wintererst.), Plankenstein (Südwall, W.-T.), Hundsstallkopf auf d. Teufelsgrat (II. Erst. a. d. Oberreinhalkar)—Hoher Kamm, Zugspitze, Zugspitze (Höllenthal)—Schneefernerkopf, Hoher Kamm—Hochwanner, Hundsstallkopf auf d. Teufelsgrat—Hinterreinhalschrofen (I. Ueberschr. v. O. n. W., I. Ueberschr. d. Teufelsgrates)—Hochwanner—Hoher Kamm, Watzmann, Südspitze (v. Bartholomä)—Mittelspitze—Hocheck, Vord. Karlspitze, Nördl. Zundernkopf (I. Erst.)—Grosse Hundsstallscharte—(Bivouac)—Mittl. Zundernkopf (I. Erst.)—Südl. Zundernkopf (I. Erst. I. Ueberschr. v. N. n. W.)—Hundsstallkopf (I. Erst.)—(Bivouac)—Kleine Hundsstallscharte (2 mal)—Grosse Hundsstallscharte, Hinterreinhalschrofen, Hinterreinhalschrofen (I. Abst. in d. Kleinen Hundstall, I. Ueberschr. v. S. n. N.)—Jungferkarkopf (I. Erst.)—Kleine Hundsstallscharte—Grosse Hundsstallscharte.

Wilhelm Dörpinghaus: Kramer, Zugspitze (W.-T.), Brecherspitze (W.-T.), Aiplspitze—Jägerkamp (W.-T.), Elmauer Halt (W.-T.), Wallberg—Setzberg—Plankenstein, Scheffauer-Hackenköpfe, Tuxeck (I. Erst. ü. d. Südwestgrat)—Treffauer (Abst. Nordwand), Kleiner Waxenstein (Nordwand), Wallberg—Setzberg—Risserkogel—Plankenstein (Südwall, Abst. Ostgrat), Rote Wand—Aiplspitze, Oedkarspitze, Südl.—Nördl. Sonnenspitze (allein), Totenkirchl (allein), Tiefkarspitze, Zugspitze (Höllenthal).

Ernst Eichwald: Gschollkopf, Heidachstellwand, Langkofeljoch, Grasleitenspass, Kleine Halt—Gamshalt—Elmauer Halt, Frauenalpkopf—Frauenalpspitzen, 3 Partenkirchener Dreithorspitzen

(Ueberschr.), Westl.—Oestl. Thörlspitze, Totenkirchl, Riffelscharte—Riffelspitze.

Ernst Enzensperger: Nebelhorn (W.-T.), Benediktenwand, Herzogstand (II. Erst. ü. d. Nordwand), Rauheck—Marchscharte, Obermädelejoch—Hornbachspitze—Nördl. Krottenkopfscharte, Luchsnachersattel, Gumpensattel—Obermädelejoch, Rauheck—Marchscharte, Nördl. Ifenspitze, Noppenspitze (II. Erst. a. d. Noppenkar), Oestl. Faulewandspitze (II. Erst.)—Westl. Faulewandspitze (II. Erst.)—Südl. Krottenkopfscharte—Obermädelejoch, Hornbachjoch, Kreuzkarlesscharte—Schoeneckerscharte, Luchsnachersattel—Sattelkarspitze (I. Erst.), Gumpensattel—Obermädelejoch, Nördl. Ifenspitze—Marchscharte, Hornbachjoch, Benediktenwand (Nordwand), Hirschberg.

Josef Enzensperger: Regalpwand (neuer Aufstieg von Norden) — Regalpspitze (I. Gratüberg., neuer Abstieg); Zugspitze (21 mal), Zugspitze (Höllenthal, 2 mal), Zugspitze—Schneefernerkopf (I. vollständ. Gratüberg., allein), Zugspitze (I. Abst. ü. d. Südostgrat, allein), Schneefernerkopf—Zugspitze, Wetterwandeck—Zugspitze, Mittl. Wetterspitze (I. Erst., allein) — Zugspitze, Schneefernerkopf (Eisrinne d. Ostwand) — Zugspitze (allein), Schneefernerkopf (I. Abst. ü. d. Südgrat u. die Südostwand) — Zugspitze.

Rudolf Förtner: Stripsenkopf—Feldberg.

Richard Franke: Glärnisch, Vrenelisgärtli, Ruchen—Glärnisch.

Dr. Wilhelm v. Frerichs: Piz Nair (allein), Piz Rosatsch—Piz Surley—Piz d'Arlas (I. (?) Erst. ü. d. Nordostgrat) — Fuorcla Surley (allein), Piz Mortel—Piz Corvatsch, Bauernbrachkopf—Hirzbachthörl, Kaprunerthörl, Kalsertauern, Kalsertthörl—Unben. Gipfel westl. d. Thörl (I. Erst.) — Glödis (Ostwand, neue Variante) — Glödithörl, 2 Unben. Gipfel östl. d. Glödithörl (I. Erst.) — Thalleitenspitze (neue Route, Ueberschr.), Sellatürme (II. Erst.), Innerkofler-turm (neuer Abst., I. Ueberschr.), Vilmösserturm, Piz della Margna (allein), Piz Julier (I. Erst. ü. d. Westwand, Ueberschr., allein), Wagendröschhorn (I. Erst. von Nordosten, Ueberschr., allein) — Grosses Häuselhorn—Plattelkopf—Reitersteinberg—Prünzelkopf—Schottmalhorn—Edelweisslahnerkopf—Hiefelwand, Watzmann Südspitze (neuer Aufstieg a. d. Eisthal) — Mittelspitze—Hocheck, Watzmann Mittelspitze (II. Erst. vom Watzmannletscher, neuer, direkter Abstieg ins Wimbachthal, I. Ueberschr. v. O. n. W.), Kleiner Watzmann (Abst. z. Watzmannscharte), 1. (Oestlichstes) Watzmannkind (Ueberschr. v. N.-O. n. W.) — 2. Watzmannkind

(Ueberschr. v. O. n. W.) — 3. Watzmannkind (J. Abst. in's Eisthal, I. Durchkletterung d. Südwand d. Watzmannkinder), Steinberg—Hochalmscharte, Gössnitzkopf—Thalleitenspitze (I. Begehung d. Nordgrates) — unben. Gipfel nördl. d. Thalleitenspitze (I. Erst.) — Grosser Roter Knopf (neue Route ü. d. Südostgrat, Ueberschr.) — Glödithörl, Watzmann Südspitze (neue Route ü. d. Südostwand, I. Erst. aus d. hint. Eisbachthal) — Mittelspitze—Hocheck, Watzmann Hocheck—Mittelspitze—Südspitze (Abst. ü. d. Südgrat ins Eisthal, I. vollst. Ueberkletterung d. Südgrates), Blauweisspitze (I. Erst. ü. d. Nordgrat, I. Ueberschr. v. N. n. O.), Hachelwand—Hirschwieskopf (Abst. ü. d. Schönfeldscharte ins Wimbachthal), Warteck—Hohes Laafeld, Thörlkopf—Karkopf—Dreissesselberg.

Hermann Gareis: Rotewandspitze (Lechth. Alp.), Hoher Riffler, Kaiserjochkopf—Cridlonkopf—Grieskopf, Grosse Bettelwurfspitze, Elmauer Halt, Vord.—Hint. Goinger Halt, *Maukspitze — *Ackerlspitze, Schönfeldspitze—Breithorn, *Zugspitze (Höllenthal), 3 Partenkirchener Dreithorspitzen (Ueberschr.), Krottenkopf.

Dr. Hans Gazert: Kleine Halt, Gamskarköpfli—Sonneck—Hackenköpfe—Scheffauer, Hochkalter, Watzmann (Hocheck), Schönfeldspitze, Grieskogel—Hocheiser—Kleineiser, Gr. Wiesbachhorn—Vord.—Hint. Bratschenkopf—Glockerin—Mittl. Bärenkopf, Grossglockner.

Walter Grahl: Ettaler Mandl, Elmauer Halt, Lamsenspitze—Lamsscharte, Westl. Karwendelspitze, Vord. Karlspitze, Totenkirchl, Kleine Halt, Vord. Karlspitze (Steinerne Rinne), Totenkirchl, Klammspitze, Kramer, Zugspitze.

Theodor Grödel: Plankenstein, Elmauer Halt, Zugspitze (Höllenthal), Zugspitze.

Gebhard Ad. Guyer: *Lauberhorn—*Tschuggen (W.-T.), Leistkamm (W.-T.), Kreuzlipass (W.-T.), Oberalppass (W.-T.), Stripsenkopf (W.-T.), *Zugspitze, Elmauer Halt, Westl. Karwendelspitze, Birkkarspitze, Grosse Bettelwurfspitze, Kleine Halt—Gams-halt—Elmauer Halt, Gamskarköpfli—Sonneck, Scheffauer Hackenköpfe—Sonneck, Zugspitze (Höllenthal), Schneefernerkopf—Wetterwandeck—Mittl. Plattspitze, Hochwanner, Scheidstöckli—Vord. Sulzhorn (I. Erst.), Nüschentock—Rüchi, Zwächten.

August Gulden: Aiplspitze, Rote Wand, Zugspitze.

Hermann Hartmann: Auf der Nob (W.-T., Sk.-T.), Galzig (W.-T., Sk.-T.), Hoher Freschen (W.-T., Sk.-T.), Scesaplana (W.-T., Sk.-T.), Auf der Nob (W.-T., Sk.-T.), Arlberg (3 mal, W.-T., Sk.-T.), Strela-Pass (W.-T., Sk.-T.), Sulzfluh—Kleines

Schwarzhorn, Flexenspitze — Unt. Grätlisgratspitze — Unt. Wildgrubenspitze — Mittl. Wildgrubenspitze (I. Erst.), Hoher Riffler, Drusenfluh, Eisenkopf — Eisenspitze (neuer Ueberg., neuer Abstieg).

Heinrich Hahn: Brecherspitze (W.-T.), Karersee pass (W.-T.), Südl. Valbuonkogel (W.-T.), Marmolada (W.-T.), Sellajoch (W.-T.).

Georg Heilmann: Fleischbankspitze (a. d. Schneeloch) — Hint. Karls Spitze, Totenkirchl, Riffelscharte, Brunnstein (W.-T.), Ackerlspitze ü. d. Hochsessel (W.-T., I. Wintererst.), Kleine Halt, Vord. Gamsflucht (II. Erst.), Setzberg — Risserkogel — Plankenstein (Südwand, Abst. Ostgrat.), Plankenstein (Nordwand, Abst. Ostgrat), Kopfbörl — Rote Rinnscharte, Regalpwand (neuer Aufst. von Norden) — Regalpspitze (I. Gratüberg., neuer Abstieg).

Anton Heinrich: Zugspitze (W.-T., Sk.-T.), Krottenkopf (W.-T., Sk.-T.), Kramer (W.-T., Sk.-T.), Reiterspitze — 2 Ursprungtürme — 2 Wimmertürme — 5 Freijungtürme — Kuhlochspitze — Kirchl — Schnellplatz — Erlturm (allein), Hundsstallkopf auf dem Teufelsgrat (allein), Tiefkarspitze (II. Erst. ü. d. Westgrat, Ueberschr., allein), Oestl. Karwendelspitze — 3 Grabenkartürme (II. Erst.) — Grabenkarsspitze (II. Gratüberg., allein), Birkkarspitze, Kl. Lafatscher — Gr. Lafatscher — Vord. — Hint. Bachofenspitze — Roskopf — Gr. — Mittl. — Kl. Stempeljochspitze (allein), Gamskarlspitze — Brandspitze — Ueberschallspitze — Hochkanzel (allein), Zugspitze (Höllenthal), Katzenkopf — Gratüberg. zur Mittl. — Südöstl. — Nördl. Jägerkarspitze (Abst. ins Riegelkar), Sonntagkarspitze — Kaskarspitze — Praxmarerkarkopf (II. Erst., II. Gratüberg.) — II. Gratüberg. zur Oestl. u. Westl. Praxmarerkarspitze — Jägerkarlspitze (II. Gratüberg., Abst. z. Jägerkarlscharte), Erlsattel, Olperer — Fussesstein (direkt. Abst. ü. d. Südgrat z. Alpeiner Scharte), Pflerscher Tribulaun — Sandesjochspitze — Schneekarlspitze — Mühlsteigerturm — Fleckingerspitze — Goldkappel (Abst. z. Pflerscher Pinkel), Flatspitze — Wolfendorn — Wildseespitze, Kraxentrager — Growandspitze (I. Gratüberg.) — Hochwandspitze — Sägwandspitze — Schrammacher (I. vollst. Begehung des Westgrates, Abst. ü. d. Nordostgrat z. Alpeiner Scharte), Kraxentrager — Wildseespitze — Wolfendorn, Wörner — Nordwestl. Grosskarspitze — Mittl. Grosskarspitze (II. Erst. u. Ueberschr., II. Gratüberg.) — Südöstl. Grosskarspitze (II. Erst. u. Ueberschr., II. Gratüberg.) — P. 2295 (I. Erst. u. Ueberschr.) — Tiefkarspitze (I. Gratüberg., I. Ueberschr. von N. nach S.) — Westl. — Oestl. Lerchfleckspitze — Westl. Karwendelspitze (allein), Oestl. — Westl. Osefelekopf (Abst. ü. d. Westgrat) — 3 Partenkirchener Dreithorpspitzen (Ueberschr.), Leutascher Dreithorpspitze — Schlüsselkarspitze (I. Begehung des Westgrates im Abst.) — Scharnitzspitze — Ober-

reinhalschrofen, Zugspitze (Höllenthal), Grünstein (Ostgrat) — Südl. Drachenkopf (II. Erst. ü. d. Ostwand) — Nördl. Drachenkopf (II. Gratüberg., allein), Zugspitze (II. Erst. aus d. bayer. Schneekar, grösstenteils neue Route), Spielistjoch — Hohljoch (2 mal) — Spielistjoch, Südl. Wolfebenerspitze (II. Erst. durch d. Kamin d. Südwestwand) — Nördl. Wolfebenerspitze (I. direkt. Gratüberg., II. Abst. ü. d. Nordgrat) — Oestl. — Westl. Plattenspitze — Südl. Ilfenspitze (I. Gratüberg., Abst. ü. d. Südgrat, II. Begehung desselben), Oestl. Plattenspitze — Schoeneckerkopf (I. Gratüberg.) — Balschtespitze (I. Gratüberg.) — Kreuzkarspitze (II. Gratüberg.) — Nördl. Söllerkopf (I. Erst., I. Ueberschr.) — Südl. Söllerkopf (I. Gratüberg.), Kl. Waxenstein (Westgrat, I. Begehung desselben im Aufstieg, allein), Zugspitze — Schneefernerkopf (I. Abst. ü. d. Südgrat u. durch d. Südostwand) — Zugspitze.

Dr. Ferdinand Henning: Schöttlkarspitze — Feldernkreuz — Feldernkopf — Reissende Lahn — Soiernspitze, Herzogstand, Watzmann (3 Gipfel), Schönfeldspitze, Sommerstein, Breithorn.

Dr. Rudolf Hermann: Bolschaja gora (Krim), Nördl. Ilfenspitze, Jöchelspitze — Rothornspitze, Albligspitze (I. Erst.) — Dreisatteljoch.

Karl Herr: Rote Wand (W.-T.), Roskopf, Südgipfel (I. Wintererst., Westwand) — Nordgipfel (I. Wintererst., Gratüb.) — Heidachstellwand (W.-T.), Ackerlspitze ü. d. Hochsessel (W.-T., I. Wintererst.), Wallberg — Setzberg — Risserkogel — Plankenstein (W.-T.), Totenkirchl (allein), Stabelerturm (II. Abst. in die Delagoscharte) — Delagoturm (I. Erst. vom Stabelerturm her auf der alten Route, II. Ueberschr., Abst. auf der Nordroute, II. Begehung derselben) — Stabelerturm (Ueberschr. v. W. n. O.) — Winklerturm (Ueberschr. v. N. n. S.) — Grasleitenscharte, Grasleitenturm (allein), Nördl. Zundernkopf (I. Erst.) — Grosse Hundsstallscharte — (Bivouac) — Mittl. Zundernkopf (I. Erst.) — Südl. Zundernkopf (I. Erst., I. Ueberschr. v. N. n. W.) — Hundsstallkopf (I. Erst.) — (Bivouac) — Kleine Hundsstallscharte — Grosse Hundsstallscharte, Hinterreinhalschrofen, Hinterreinhalschrofen (I. Abst. in d. Kleinen Hundsstall, I. Ueberschr. v. S. n. N.) — Jungferkarkopf (I. Erst.) — Kleine Hundsstallscharte — Grosse Hundsstallscharte.

Julius Hilgard: Nebelhorn (W.-T.), Rauheck — Marchscharte, Jägerkamp — Aiplspitze, Oestl. Plattenspitze, Luchsnachersattel — Sattelkarspitze (I. Erst.), Gumpensattel — Obermädelejoch, Obermädelejoch — Gumpensattel, Nördl. Ilfenspitze, Südl. Krottenkopfscharte, Kleine Halt (I. Aufst. v. unteren Scharlingerboden zur grossen Rinne), Totenkirchl, Treffauer (Nordwand).

Heinrich von Hoesslin: Brecherspitze (W.-T.), Rosstein — Buchstein, 3 uncotierte Gipfel d. Vallugagruppe — Knoppenjoch

—Valluga, Gatschkopf—Patrolscharte—Wegscharte, Marchspitze (Südgrat), Hornbachjoch, Plankenstein (Ueberkletterung d. ganzen Ostgrates) — Risserkogel, Pyramidenspitze—Naunspitze.

Josef Hoffmann: Mädelejoch, Schoeneckerscharte, Nördl. Ifenspitze, Seekogel—Seescharte, Kraxenträger, Wolfendorn—Flatspitze—Rollspitze—Hühnerspiel.

Dr. Ludwig Hoffmann: Stuiben (3 mal), Immenstädter Horn, 3 Gundköpfe—Nebelhorn (Gratüberg.), Höfats (Westgipfel), Hohes Licht—Wilder Mann—Bockkarkopf—Mädelegabel.

Georg Hofmann: Brunnensteinkopf (W.-T.), Zugspitze, Südl. Sonnenspitze, Bockkarspitze—Lalidererspitze, Frau Hitt—Vord.—Hint. Brandjoch—Hohe Warte—Kleiner—Gr. Solstein, Nördl. Jägerkarspitze (aus d. Riegelkar)—Mittl.—Südöstl. Jägerkarspitze, Katzenkopf—Mittl. Jägerkarspitze (Gratüberg.)—Südöstl. Jägerkarspitze, Grosser Heissenkopf—Kaltwasserkarspitze (Abst. ins Rauhkarl.)

Felix Holldack: Scheibler, *Parseierspitze. *Tinzehorn, *Allalinhorn, Monte Moro, *Cimone della Pala, *Cima della Madonna—*Sass Maor (Ueberschr. v. S. n. N.), Rosengartenspitze, Valbuonkogel, Grasleitenturm, Monte Cristallo.

Erwin Hübner: Hornbachjoch, Obermädelejoch—Krottenkopfscharte, Zugspitze (Höllenthal).

Georg Jhssen: Rossstein—Buchstein (W.-T.), Brunnstein (W.-T.), Kaiserkopf (W.-T.), Wendelstein (W.-T.), Rote Wand (W.-T.), Risserkogel—Plankenstein, Scheffauer—Hackenköpfe—Sonneck, Tuxeck (I. Erst. ü. d. Südwestgrat)—Treffauer (Abst. Nordwand), Zugspitze, *Ankogel, Sonnblick, *Grossglockner, Pfandlscharte, *Fochezkopf—*Gr. Wiesbachhorn, Schmittenhöhe.

Wilhelm Kissenberth: Zugspitze, Säuling, Stuiben—Sederer Stuiben—Steineberg, Kleiner—Grosser Daumen, Nebelhorn, Scheffauer, Brecherspitze (W.-T.), Setzberg (2 mal) (W.-T.), Wallberg—Setzberg—Risserkogel (W.-T.), Wendelstein (W.-T.), Kampenwand—Staffelstein—Scheibenwand (W.-T.), Benediktenwand, Risserkogel—Plankenstein, Naunspitze—Pyramidenspitze, Elmauer Halt, Zugspitze, Nördl. Linderspitze, Rotspitzen—Dalfazer Joch—Stuhlbachelkopf—Hochiss—Spieljoch—Gschollkopf, Heidachstellwand—Vord. Sonnwendjoch—Sagzahn—Rofan, Roskopf (N.-Gipfel)—Seekarlspitze, Scheffauer—Hackenköpfe—Sonneck—Gamskarköpfl, Zugspitze (Höllenthal), Kennerberg—Zwölfkopf, Mittagspitze (I. Erst. ü. d. Ostwand)—Valkastil—Gavalinakopf—Roskopf, Katzenkopf, Hüttenkopf—Vord. Schafberg—Zalimspitze—Scesaplana—Alp Verajöchl—Oefenpass, Kennerberg, Scesaplana, Gr. Steinscharte—Hohes Licht—Wilder Mann—Bockkarkopf—Mädelegabel, Obermädelejoch—Südl. Krottenkopfscharte—Gr. Krottenkopf, Oestl.

—Westl. Plattenspitze, Wetterspitze, Bergelskopf—Schindelkopf—Fallesinaspitze—Stanskogel—Fallesinaspitze—Kaiserjoch, Rogelskopf (I. Erst. ü. d. Nordwand, I. Ueberschr. v. N. n. N.-W.), Zimbaspitze (Ueberschr. v. N. n. S.-O), Grünes Fürkli (4 mal), Sulzfluh (Abst. Verspalagratt), Kl. Schwarzhorn (Nordostwand)—Gr. Schwarzhorn—Tschagggunser Mittagspitze (Gratüberg.), Kleiner—Hoher Riffler—Blankahorn, Naunspitze—Pyramidenspitze, Elmauer Halt.

Leonardus L. Kleintjes: Hint. Goinger Halt, Sellajoch, Nördl. Vajoletturm, Rosengartenspitze, Vajolettspitze—Grasleitentpass—Nördl.—Südl. Kl. Valbuonkogel, Schrankogel, Wildes Hinterberg (Abst. ü. d. Berglas-Ferner), Kleine Halt—Gamshalt—Elmauer Halt, Hint. Karlspitze (Winklerschlucht), Muttler, Obermädelejoch—Hornbachspitze—Nördl. Krottenkopfscharte, Luchsnachtersattel, Gumpensattel—Obermädelejoch, Muttler—Oefnerspitze—Krottenkopfscharte, Oestl.—Westl. Plattenspitze (I. Erst.)—Wolfebenerscharte, Nördl.—Südl. Ifenspitze, Noppenspitze (II. Erst. aus d. Noppenkar), Oestl. Faulewandspitze (II. Erst.),—Westl. Faulewandspitze (II. Erst.), Luchsnachtersattel—Sattelkarspitze (I. Erst.), Marchspitze (Südgrat), Urbeleskarspitze—Schwärzerscharte, Südl. Wolfebenerspitze (II. Erst. I. Erst. ü. d. Ostwand)—Nördl. Wolfebenerspitze (II. Erst., I. Abst. ü. d. Nordgrat, I. Ueberschr.), Gufelseejoch, Dremel (neue Variante), Gufelseejoch—Parzinspitze—Nördl.—Südl. Parzinturm (v. Norden), Mädelejoch.

Dr. Hermann v. Kolb: Schlicke, Vesuv.

Dr. Wilhelm Krebs: Plankenstein—Risserkogel, Plankenstein, Rote Wand (W.-T.), Herzogstand (W.-T.), Kleine Halt—Gamshalt—Elmauer Halt, Zugspitze (Höllenthal), Herzogstand.

Kurt Kuchenbecker: *Oberalpstock (Ueberschr.).

Hans Leberle: Brunnsteinkopf (W.-T.), Brecherspitze—Bodenschneid, Bochetta della Guglia—Bocca di Brenta, Herzogstand, Hint. Karlspitze (Winklerschlucht), Castello dei Massodi, Guglia di Brenta (II. Erst.), Grasleitentpass—Winklerturm (Ueberschr. v. S. n. N.)—Stabelerturm (Ostgrat, II. Abst. in d. Delagoscharte)—Delagoturm (I. Erst. vom Stabelerturm her auf d. alten Route, II. Ueberschr., Abst. auf d. Nordroute, II. Begehung derselben)—Stabelerturm (Ueberschr. v. W. n. O.)—Winklerturm (Ueberschr. v. N. n. S.), Valbuonpass, Zugspitze (2 mal), Schneefernerkopf—Zugspitze, 3 Partenkirchner Dreithorspitzen (Ueberschr.), Oestl.—Westl. Thörlspitze, Leutascher Dreithorspitze—Schüsselkarspitze (Westgrat, I. Begehung desselb. im Abstieg)—Scharnitzspitze—Oberreinhalschrofen, Spielstjoch—Hohljoch (2 mal)—Spielstjoch,

Südl. Wolfenebenerspitze (II. Erst. d. d. Kamin d. Südwestwand)—Nördl. Wolfenebenerspitze (I. dir. Gratüberg., II. Abst. ü. d. Nordgrat)—Oestl.—Westl. Plattenspitze—Südl. Ilfenspitze (I. Gratüberg, Abst. Südgrat, II. Begehung desselb.), Oestl. Plattenspitze—Schoeneckerkopf (I. Gratüberg.)—Balschtespitze (I. Gratüberg.)—Kreuzkarspitze (II. Gratüberg.)—Nördl. Söllerkopf (I. Erst. u. Ueberschr.)—Südl. Söllerkopf (I. Gratüberg.) Lärcheckspitze (I. Erst. ü. d. Nordgrat, I. Ueberschr.)

Georg Leuchs: Predigtstuhl (Nordgipfel—Hauptgipfel, Ueberschr. v. W. n. S.)—Hint. Goinger Halt (I. Erst. ü. d. Nordgrat)—Elmauer Thor—Rote Rinnscharte, Plankenstein (W.-T.), Hint. Goinger Halt (W.-T.), Ackerlspitze ü. d. Hochsessel (W.-T., I. Wintererst.), Plankenstein (Südwand, W.-T.), Oestl. Sattelspitze (W.-T.), Plankenstein (3mal, Begehung sämtlicher Routen: ganzer Ostgrat, Abst. Nordwand; Nordostschlucht u. Südostband; Südwand), Langkofeljoch, Boespitze, Mittagspitze—Bambergerspitze—Daint de Mesdi, Mittagspitze—Mesules (West—Ostgipfel)—Gamsburg—Pisciaduseekofel, Fermedaturm (Abst. Nordostroute), Kopfhörl—Rote Rinnscharte, Elmauer Halt (I. Erst. ü. d. Ostgrat, I. Ueberschr. v. Kopfhörl z. Roten Rinnscharte, allein), Elmauer Halt, Ackerlspitze (I. Erst. d. d. Südwand, I. Ueberschr. v. S. n. N., allein), Kleinkaiser, Fleischbankspitze (Nordgrat)—Hint. Karlspitze—Totenkirchl (Schneelochroute, allein), Zugspitze (Höllenthal); Pic Lory—Barre des Ecrins (Ueberschr. v. S. n. N., Couloir Whymper)—Col des Ecrins, Tête de la Maye, Grand Pic de la Meije, Aiguille des Grands-Charmoz (Nord- u. Südgipfel, Ueberschr. v. N. n. SW.), Aiguille du Grépon (Ueberschr. v. N. n. S.), Montblanc du Tacul—Mont Maudit—Montblanc (Ueberschr.), Dôme du Gouter, Schrecksattel, I. vollst. Ueberschr. d. Hauptkammes d. Reitersteingebirges (allein): Plattkopf—Gr. Häuselhorn—Kl. Häuselhorn—Wagendriscelhorn (Ueberschr.)—Stadelhorn—Gr. Mühlsturzhorn (Abst. Nordostgrat)—Kl. Mühlsturzhorn (v. Westen)—Gr. Grundübelhorn (I. Erst. ü. d. Westgrat)—Kl. Grundübelhorn—Knittelhorn (I. Abst. ü. d. Nordostseite ins Wagendriscelkar), Gr. Mühlsturzhorn (I. Erst. ü. d. Nordostwand v. d. Hirschbichlstrasse aus)—Stadelhorn (Ueberschr., allein), Watzmann Südspitze (neuer Aufst. aus d. Eisthal)—Mittelspitze—Hocheck, Watzmann Mittelspitze (II. Erst. v. Watzmannletscher, neuer, direkt. Abstieg ins Wimbachthal, I. Ueberschr. v. O. n. W.), Kleiner Watzmann (Abst. z. Watzmannscharte), 1. (östlichstes) Watzmannkind (Ueberschr. v. NO. n. W.)—2. Watzmannkind (Ueberschr. v. O. n. W.)—3. Watzmannkind (I. Abst. ins Eisthal, I. Durchkletterung d. Südwand d. Watzmannkinder), Hochkalter (v. Wimbachthal, neue Variante ü. d. Schöne Wand)—Blauweisspitze—Hochkalter—Kleinkalter.

Dr. Friedrich Linde: Hoher Göll, Hochkalter, Kl. Teufels-
horn, Hoher Göll.

Gottlieb von Lorentz: Zugspitze, Pyramidenspitze—Naunspitze, Heimgarten—Herzogstand (W.-T.), Wendelstein—Brünstein (W.-T.), Wallberg—Risserkogel—Schinder, Hirschberg, Watzmann (Mittelspitze)—Breithorn, Benediktenwand—Herzogstand—Heimgarten, Scheffauer—Hackenköpfe—Sonneck, Elmauer Halt.

Hermann Lossen: Elmauer Halt (W.-T.), Luscio di Gaverdina—Cima Lanciada (W.-T.), Oestl. Sattelspitze (W.-T.), Mädelejoch—Grosser Krottenkopf—Obermädelejoch, Spaetengundkopf—Wildengundkopf, Trettachspitze (Westwand, Abst. Südwand), Bockkarscharte—Mädelegabel, Mädelejoch, Marchspitze—Südl. Krottenkopfscharte—Obermädelejoch, Spaetengundkopf—Wildengundkopf—Trettachspitze.

Wilhelm Lossen: Stripsenkopf (W.-T.), Naunspitze (W.-T.), Brünstein (W.-T.), Stripsenkopf, Zugspitze, Grünten—Burgberghorn, Jochspitze—Hornbachjoch, Kreuzkarlesscharte—Schoenecker-scharte—Schoeneckerkopf, Grosser Krottenkopf, Oestl. Plattenspitze, Marchspitze—Südl. Krottenkopfscharte—Obermädelejoch, Spaetengundkopf—Wildengundkopf—Trettachspitze, Kleiner—Grosser Daumen—Wengenköpfe—Nebelhorn, Hochvogel—Himmeleck, Muttler, Iseler—Wildalm Spitze, Gr. Steinscharte—Hohes Licht—Bockkar-kopf—Wilder Mann—Mädelegabel, Südl. Krottenkopfscharte, Säuling, Rothornspitze—Ramstallkopf (I. Abst. nach Osten)—Strahlkopf (Abst. z. Karjoch), Noppenspitze—Kreuzkarspitze (I. Erst. aus d. Noppenkar), Balschtesattel—Luchsnachersattel—Griesschartl—Wasserfallkarspitze (West- u. Ostgipfel, Abst. ins Grosskar), Zwölfer-spitze (Abst. Westgrat), Ruitlspitze (II. Erst. ü. d. Nordwand, Abst. üb. dieselbe), Seekogel, Wegscharte—Patrolscharte—Parseierspitze—Patrolscharte—Wegscharte, Putzschartl—Südl. Krottenkopfscharte—Obermädelejoch, Oefnerspitze—Krottenspitze—Hornbachspitze—Scharte zwischen Oefnerspitze u. Hornbachspitze (I. Abst. nach Westen, I. Ueberschr.)—Marchscharte—Nördl. Ilfenspitze, Ruitlspitze, Klimspitze, Hermannskarturm.

Dr. Hans Lunckenbein: Scheffauer (W.-T.), Hochiss—Spieljoch—Seekarlspitze—Roskopf (Nord- u. Südgipfel)—Rofan—Vord. Sonwendjoch, Elmauer Halt, Kleine Halt, Gamskarköpf—Sonneck—Hackenköpfe—Scheffauer, Thörlspitzen.

Dr. Max Madlener: Rauhorn—Kastenkopf, Edelsberg (W.-T.), Iseler—Bscheisser—Ponten—Rahnespitze, Lahnerkopf—Schänzlespitze—Schänzlekopf, Krottenspitze—Oefnerspitze—Nördl. Krottenkopfscharte—Südl. Krottenkopfscharte, Kastenkopf (Ueberschr.)—Kälbelespitze (Oestl. Kastenkopf) [I. Erst.].

Ulrich Mampe: *Schrankogel, *Daunjoch—*Hint. Daunkopf, *Zuckerhütl—*Wilder Pfaff—*Wilder Freiger.

Dr. Eduard C. Marburg: Hochiss—Stuhlbachelkopf—Dalfazerjoch—Rotspitzen, Spieljoch—Seekarlspitze—Rosskopf (Nordgipfel), Gschollkopf, Nebelhorn, Hohes Licht—Steinschartenkopf—Wilder Mann—Bockkarkopf, Krabachspitze—Rauher Kopf—Gümpkopf.

Albert Meyer: Rote Wand (W.-T.), Wendelstein (W.-T.), Hirschberg (W.-T., Sk.-T.), Zugspitze—Gatterl, Westl. Karwendelspitze, Schöttlkarspitze—Soiernspitze, Zugspitze (Höllenthal), 3 Partenkirchner Dreithorspitzen—Leutascher Dreithorspitze.

Franz Andreas Meyer: Scheffauer, Brunnstein (W.-T.), Kaiserkopf (W.-T.), Dreithorspitzgatterl (W.-T.), Leutascher Dreithorspitze—Thörlspitzen (W.-T.), Nördl. Frauenalpspitze—Frauenalpkopf (W.-T.), Sellajoch, Nördl. Vajoletturm, Rosengartenspitze—Vajoletspitze—2 kleine Valbuonkogel—Grasleitenpass, Kleine Halt—Gamshalt—Elmauer Halt, Hint. Karlspitze (Winklerschlucht), Hohes Licht—Wilder Mann—Bockkarkopf, Mädelejoch, Seescharte, Seekopf, Kuchenjoch—Scheibler, Patteriol, Fluchthorn (Ueberschr.)—Ochsencharte—Piz Buin—Fuorcla del Confin—Silvrettapass, Rotfurka, Gatschkopf—Parseierspitze (Ostgrat)—Patrolscharte—Wegscharte, Marchspitze (Südgrat), Urbeleskarspitze—Schwärzerscharte, Südl. Wolfbenerspitze (II. Erst., I. Erst. ü. d. Ostwand)—Nördl. Wolfbenerspitze (II. Erst., I. Abst. ü. d. Nordgrat, I. Ueberschr.).

Georg Meyer: *Urbachsattel, *Jungfrau, *Finsteraarhorn, *Grosses Aletschhorn, *Zinal Weisshorn, *Matterhorn, *Zinal Rothorn, *Alphubeljoch, *Monte Rosa (Dufourspitze), *Cima di Jazzi—*Neues Weissthor, *Fuorcla Fex Roseg, Piz Languard.

Heinrich Moritz: Brunnstein (W.-T.), Hochmiesing (W.-T.), Wallberg (W.-T.), Rauheck—Heimgarten—Herzogstand (W.-T.), Jochberg (W.-T.), Nebelhorn (W.-T.), Kampenwand—Staffelstein—Scheibenwand (W.-T.), Benediktenwand, Setzberg—Risserkogel—Plankenstein, Herzogstand (II. Erst. ü. d. Nordwand), Rauheck—Marchscharte, Kopfhörl, Wallberg—Setzberg—Risserkogel—Plankenstein, Oesterreichischer—Bayerischer Schinder, Zugspitze, Zugspitze—Gatterl, Sonnenspitze (Miemingergruppe), Thajakopf, Kramer, Elmauer Halt, Pyramidenspitze—Naunspitze, Benediktenwand (Nordwand), Kleine Halt—Gamshalt—Elmauer Halt, Hirschberg, Wendelstein.

Eugen Oertel: Grafmartspitze—Grünbergerspitze—Rosenjoch—Kreuzspitze—Gamslahner—Glungezer (Süd- u. Nordgipfel),

Aiplspitze—Rote Wand, Katzenkopf—Mittlere—Südöstl. Jägerkar Spitze (Gratüberg.), Grosser Heissenkopf—Kaltwasserkarspitze (Abst. ins Rauhkarl).

Theodor Otto: Stuiben—Steineberg (W.-T.), Plankenstein—Risserkogel—Setzberg—Wallberg, Hohes Licht—Wilder Mann—Bockkarkopf.

Hans Pfann: Südl. Valbuonkogel (W.-T.), Marmolada (W.-T.), Sellajoch (W.-T.), Plankenstein (W.-T.), Bocchetta della Guglia—Bocca di Brenta, Hint. Karlspitze (Winklerschlucht), Castello dei Massodi, Guglia di Brenta (II. Erst.), Grasleitenpass—Winklerturm (Ueberschr. v. S. n. N.)—Stabelerturm (Ostgrat, II. Abst. in d. Delagoscharte)—Delagoturm (I. Erst. v. Stabelerturm her auf d. alten Route, II. Ueberschr., Abst. auf d. Nordroute, II. Begehung ders.)—Stabelerturm (Ueberschr. v. W. n. O.)—Winklerturm (Ueberschr. v. N. n. S.), Valbuonpass, Pic Lory—Barre des Ecrins (Ueberschr. v. S. n. N., Couloir Whympfer)—Col des Ecrins, Tête de la Meije, Grand Pic de la Meije; Aiguille des Grands-Charmoz (Nord- und Südgipfel, Ueberschr. v. N. n. SW.), Aiguille du Grépon (Ueberschr. v. N. n. S.), Montblanc du Tacul—Mont Maudit—Montblanc (Ueberschr.), Dôme du Goûter, Obermädelejoch—Gr. Krottenkopf—Südl. Krottenkopfscharte—Hermannskarspitze—Putzschartl, Marchscharte—Kreuzeck—Rauheck, Lärcheckspitze (I. Erst. ü. d. Nordgrat, I. Ueberschr.).

Dr. Fritz Pflaum: Kraxenträger—Wildseespitze—Wolfendorn—Flatspitze—Rollspitze—Hühnerspiel, Scheffauer, Sonneck, Brunnstein (W.-T.), Wendelstein (W.-T.), Soien—Wildalmjoch (W.-T.), Wallberg (W.-T.), Aperer Feuerstein—Oestl. Feuerstein (W.-T.), Brecherspitze—Bodenschneid (W.-T.), Elmauer Halt, Hinterhorn—Ochsenhorn, Mettenberg, *Jungfrau, *Finsteraarhorn, *Aletschhorn, *Zinal Weisshorn, Riffelhorn, *Monte Rosa (Dufoursp.), *Matterhorn, *Zinal Rothorn, Jägerkamp—Aiplspitze, Plankenstein—Risserkogel, Partenkirchner Dreithorspitze (Westgipfel), Elmauer Halt, Guffert (I. ? Erst. ü. d. Nordwand), Rote Gratspitze—Wilder Freiger—Wilder Pfaff—Zuckerhütl.

Ernst Platz: Jägerkamp—Aiplspitze—Rote Wand, Jägerkamp—Aiplspitze (W.-T.), Wende'stein (W.-T.), Elmauer Halt, Lamsenspitze—Lamscharte, Lamsenjoch, Imbachhorn—Rettenzink, Krapfbrachkopf—Bauernbrachkopf—Hochtenn (Gratüberg., Abst. z. Wiesbachscharte u. Wasserfallboden), Pic Lory—Barre des Ecrins (Ueberschr. v. S. n. N., Couloir Whympfer)—Col des Ecrins, Grand Pic de la Meije, Aiguille des Grands-Charmoz, Col du Chardonnet—Fenêtre de Saleinaz—Col d'Orny; Treffauer (Nordwand), Pyramidenspitze—Naunspitze.

Dr. Otto Rabe: Plankenstein, Herzogstand, Kampenwand, Brünstein (W.-T.), Wallberg (W.-T.), Hochiss—Stuhlbachkopf—Dalfazer Joch, Spieljoch—Seekarlspitze—Roskopf (Nordgipfel), Gschollkopf, Roskopf (Südgipfel)—Rofan—Sagzahn—Vord. Sonnwendjoch, Rotspitze, Kuchelnieder—Birnhorn—Kuchelhorn, Hochkalter, Hoher Göll—Archenköpfe—Hohes Brett.

Hans Rehm: Hoher Riffler (W.-T.), Grafmartspitze—Grünbergerspitze—Rosenjoch—Kreuzspitze—Gamslahnerspitze—Glungezer (Süd- u. Nordgipfel), *Piz Julier, *Piz Morteratsch (Ueberschr. v. W. n. O.), *Pizzi Palus (Ueberschr. der drei Gipfel), *Piz Bernina, *Passo Martirolo, *Passo di Mandron, *Passo di Cercen—*Cima Presanella (Ueberschr.), Partenkirchner Dreithorspitze (Westgipfel).

Sigmund Frhr. v. Reuss: Zugspitze (Höllenthal).

Julius Richter: *Rotheck—*Texelspitze, *Tschigat—*Lazinsler Röthelspitze, *Lodner, *Hohe Wilde, *Schalkkogel—*Kleinleitenspitze—*Querkogel—*Karlesspitze, *Vorderer—*Gr. Ramolkogel, *Hint. Schwärze—*Oestliche—*Mittlere—*Westl. Marzellspitze—*Similaun, *Oetzth. Wildspitze—*Hint. Brochkogel—*Gepatschjoch, *Weisseespitze, Hint. Goinger Halt (Steinerne Rinne).

Ludwig Rieger: *Rotheck—*Texelspitze, *Tschigat—*Lazinsler Röthelspitze, *Lodner, *Hohe Wilde, *Schalkkogel—*Kleinleitenspitze—*Querkogel—*Karlesspitze, *Vorderer—*Gr. Ramolkogel, *Oetzth. Kreuzspitze—*Kreuzkogel—*Sennkogel, *Hint. Schwärze—*Oestliche—*Mittlere—*Westl. Marzellspitze—*Similaun, *Oetzth. Wildspitze—*Hint. Brochkogel—*Gepatschjoch, *Weisseespitze, Hint. Goinger Halt (Steinerne Rinne).

Hermann Rocholl: Pyramidenspitze—Naunspitze, Heimgarten—Herzogstand (W.-T.), Wallberg—Setzberg—Risserkogel (W.-T.), Planberg, Hirschberg, Setzberg—Risserkogel, Schinder, Wendelstein—Brünstein, Kleine Halt—Gamshalt—Elmauer Halt, Westl. Karwendelspitze, Birkkarspitze, Gr. Bettelwurfspitze, Sonneck, Scheffauer—Hackenköpfe—Sonneck, Zugspitze (Höllenthal), Schneefernerkopf—Wetterwanddeck—Mittl. Plattspitze, Hochwanner, Hoher Riffler—Blankahorn, Piz Buin, Piz Languard, *Piz Morteratsch, *Piz Bernina.

Ludwig v. Rogister: Rote Wand (W.-T.), Setzberg—Risserkogel (W.-T.), Heimgarten—Herzogstand (W.-T.), Risserkogel—Plankenstein.

Otto Roith: Herzogstand, Rittnerhorn, Monte Altissimo, Sass Rigais.

Friedrich Rosenplaenter: Jägerkamp—Aiplspitze (W.-T.), Wendelstein (W.-T.), Hint. Goinger Halt, Lamsenspitze—Lamsscharte, Lamsenjoch, Muttler—Oefnerspitze—Krottenspitze—

Oefnerspitze (Abst. Ostgrat)—Nördl. Krottenskopfscharte, Oestl.—Westl. Plattenspitze (I. Erst.)—Wolfebenerscharte, Nördl.—Südl. Ifenspitze, Kreuzeck—Fürschissersattel—Obermädelejoch, Balschtesattel—Noppenspitze—Balschtesattel, Albligspitze (I. Erst.)—Dreisatteljoch, Südl. Krottenskopfscharte—Obermädelejoch, Hochfrottspitze (Südwestgrat), Treffauer (Nordwand).

Günther Freiherr von Saar: Schwarzkogel (W.-T., Sk.-T.), Col Spiedl (W.-T., Sk.-T.), Sellajoch (W.-T., Sk.-T.), Aeussere—Innere Raschötz (W.-T., Sk.-T.), Terringer First—Prankerhöhe (W.-T., Sk.-T.), Scheffauer—Hackenköpfe, Tuxeck (I. Erst. ü. d. Südwestgrat)—Treffauer (Abst. Nordwand), Kleine Halt, Totenkirchl, Schwarzenstein, Zsigmondyspitze, Gr. Greiner (Südostgrat)—Nördl.—Mittl. Talgenkopf, Furtschagelspitze (Westgrat, I. Abst. ü. d. Ostwand), Oestl. Möselescharte, Gr. Seekofel (Nordwand)—Kl. Seekofel, Monte Vallon Bianco (I. Erst. v. Osten, I. Ueberschr.), Torre Padeon (I. Erst.), Croda Loughes (II. Erst., I. Ueberschr.), Croda di Pomagognon (II. Erst.)—Testa di Barthold—Croda di Cesdellis, Croda Camin (I. Erst.), Becco di Mezzodi, Sasso di Stria (II. Erst. v. S., Ueberschr. v. S. n. N.), 2 unben. Gipfel d. Lagazuoi-Massivs (I. Erst.)—Gr. Lagazuoi (II. Erst., I. Erst. v. Osten), Col Rosa (Südostwand), Nördl. Col da Ricegon, Herrsteinturm (Ueberschr. v. N. n. S.), Spitzkofel (Nordwand), Hochalpenkopf, Gran Odla (Nordwand)—Odl da Funess—Gran Odla (Südgipfel, I. Erst.)—Kumedel—Gran Sass de Mesdi, Panaschcharte, Kleitte Zinne, Paternkofl (Ueberschr.), Elferkofl, Croda d'Autrilles (I. Erst.), Festkogel (Ueberschr. v. N. n. S.-O.), Hochthor (Nordwand), Hochlautsch (Nordgrat).

Franz Scheck: Pyramidenspitze (W.-T.), Vord. Goinger Halt (Abst. ins Griesenerkar), Jägerkamp—Aiplspitze—Rote Wand, Vord. Gamsflucht (II. Erst.), Totenkirchl, Kleine Halt—Gamshalt—Elmauer Halt, Hochvogel—Fuchsensattel, Bretterkarscharte—Kreuzkarlesscharte—Schoeneckerscharte, Parseierspitze, Obermädelejoch.

Theodor Schimmelbusch: Kleine Halt—Gamshalt—Elmauer Halt, *Hornthalerjoch—*Schafgrüblerspitze—*Hohe Villerpitze, *Sommerwand (I. Erst. v. Südost, Abst. Nordgrat), *Schwarzenbergjoch, Vord.—Hint. Brunnenkogel—Rotkogel—Wilde Rotkogel—Wannenkogel (Abst. n. N.-O.), *Rettenbachfernerkogel—*Pitzthalerjoch, *Seekarlesschneid (Ostgipfel, I. Erst.), *Verpeilspitze (neue Route d. d. Südostwand u. Westgrat)—*Madatschjoch, *Halsele—*Plattenkopf (I. tour. Erst., Ueberschr. v. O. n. NO.), *Glockturm—*Krummgampenjoch, *Weisseespitze, *Weisseespitze (Ueberschr.)—*Langtaufererjoch, *Querkogeljoch—*Karlesspitze

(Ueberschr. v. N. n. W.)—*Querkogel (Ueberschr. v. S. n. N.), Oetzth. Kreuzspitze, *Vord.—*Hint. Karls Spitze—*Elmauer Thor, Ramseiderscharte.

Friedrich Schön: Fleischbankspitze (aus dem Schneeloch)—Hint. Karls Spitze, Totenkirchl, Predigtstuhl (Nordgipfel—Hauptgipfel, Ueberschr. v. W. n. S.)—Hint. Goinger Halt (I. Erst. ü. d. Nordgrat)—Elmauer Thor—Rote Rinnscharte, Roskopf, Südgipfel (I. Wintererst., Westwand)—Nordgipfel (I. Wintererst., Gratüberg.)—Heidachstellwand (W.-T.), Gschollkopf (W.-T.), Ackerlspitze ü. d. Hochsessel (W.-T., I. Wintererst.), Plankenstein (Nordwand, Abst. ganzer Ostgrat), Hundstallkopf auf d. Teufelsgrat (II. Erst. a. d. Oberreinthalkar)—Hoher Kamm, Zugspitze, Kopfhörl—Rote Rinnscharte, Plankenstein (Nordostschlucht u. Südostband, Abst. Süd- wand), Hundstallkopf auf d. Teufelsgrat—Hinterreinthalschrofen (I. Ueberschr. v. O. n. W., I. Ueberschr. d. Teufelsgrates)—Hochwanner—Hoher Kamm, Watzmann (Südspitze, von St. Bartholomä)—Mittelspitze—Hocheck, Hint. Karls Spitze (Winklerschlucht, allein)—Vord. Karls Spitze.

Dr. Hugo Schramm: Rote Wand—Jägerkamp, Herzogstand, Risserkogel—Plankenstein, Benediktenwand, Schinder, Lamsenjoch, Oetzth. Wildspitze, Unnütz.

Conrad Schraube: Plankenstein, Scheffauer, Brunnstein (W.-T.), Plankenstein (W.-T.), Kaiserkopf (W.-T.), Dreithorspitzgatterl (W.-T.), Leutascher Dreithorspitze—Thörlspitzen (W.-T.), Nördl. Frauenalpspitze—Frauenalpkopf (W.-T.), Elmauer Halt (W.-T.), Sellajoch, Nördl. Vajoletturm, Rosengartenspitze, Vajoletspitze—2 kl. Valbuonkogel—Grasleitenspass, Muttler, Obermädelejoch—Hornbachspitze—Nördl. Krottenkopfscharte, Kreuzkarspitze, Marchspitze (II. Erst. ü. d. Südgrat)—Oestl. Faulewandspitze (I. Erst.)—West. Faulewandspitze (I. Erst.), Seescharte, Seekopf, Kuchenjoch—Scheibler, Patteriol, Fluchthorn (Ueberschr.), Ochsen- scharte—Piz Buin—Fuorela del Confu—Silvrettapass, Rotfurka, Gatschkopf—Parseierspitze (Ostgrat)—Patrolscharte—Wegscharte, Süd. Krottenkopfscharte—Obermädelejoch.

Adolf Schulze: Fleischbankspitze (a. d. Schneeloch)—Hint. Karls Spitze, Totenkirchl, Elmauer Halt (W.-T.), Setzberg—Risserkogel—Plankenstein (Süd- wand, Abst. ganzer Ostgrat), Plankenstein (Nordwand, Abst. ganzer Ostgrat), Langkofeljoch, Boßspitze, Mittagspitze—Bambergerspitze—Daint de Mesdi, Mittagspitze—Mesules (West- u. Ostgipfel)—Gamsburg—Pisciaduseekofel, Fermedatum (Abst. Nordostroute), Hochfrottspitze (neue Variante)—Oestl. Berg der guten Hoffnung (I. Abst. ü. d. Westgrat)—Westl. Berg der guten Hoffnung (I. Gratüberg.), Hohes Licht—Wilder Mann

—Bockkarkopf—Mädelegabel—Obermädelejoch—Südl. Krottenkopfscharte—(Bivouac)—Putzschartl—Hermannskarspitze—Südl. Wolf- ebenerspitze (I. Erst., I. Ueberschr.)—Nördl. Wolfebenerspitze (I. Erst., allein), Hermannskarturm (II. Erst., I. Erst. ü. d. Ostwand)—Her- mannskarspitze (II. Gratüberg.)—Marchspitze (Südgrat)—Kreuzeck, Seilhenker—Kl. Höfats—Höfats (3 Gipfel), Trettachspitze (West- wand, Abst. Süd- wand), Obermädelejoch—Südl. Krottenkopfscharte, Kaiserjoch, Kuchelspitze (I. Erst. ü. d. Ostgrat)—Kuchenspitze (I. Abst. ü. d. Nordwand), Seekopf (I. Erst. ü. d. Westgrat)—Doppelseescharte, Futschölpass, Höfats (Ueberschr. d. 4 Gipfel)—Rauheck—Kreuzeck—Marchscharte, Süd. Ilfenspitze (I. Erst. aus d. Wolfebenerkar, I. Abst. ü. d. Ostgrat), Balschesattel—Noppenspitze (I. Erst. ü. d. Südgrat, I. Abst. ü. d. Nordwestgrat)—Kreuzkarspitze (I. Erst. ü. d. Ostgrat, I. Abst. ü. d. Westgrat)—Balschespitze (I. Grat- überg.), Süd. Wolfebenerspitze (I. Erst. durch d. Kamin d. Süd- westwand), Süd. Ilfenspitze (I. Erst. ü. d. Südgrat)—Nördl. Ilfen- spitze (I. Gratüberg., neuer Abstieg), Marchscharte—Märzle, Zug- spitze (Höllenthal), Innere—Mittlere—Aeußere Höllenthalspitze (Gratüberg.), Aeußere Höllenthalspitze—Hochblassen.

Gustav Schulze: Fleischbankspitze (aus d. Schneeloch)—Hint. Karls Spitze, Totenkirchl, Hochfrottspitze (neue Variante)—Oestl. Berg der guten Hoffnung (I. Abst. ü. d. Westgrat)—Westl. Berg der guten Hoffnung (I. Gratüberg.), Seilhenker—Kl. Höfats—Höfats (3 Gipfel), Trettachspitze (Westwand, Abst. Süd- wand), Obermädelejoch—Südl. Krottenkopfscharte, Kaiserjoch, Kuchelspitze (I. Erst. ü. d. Ostgrat)—Kuchenspitze (I. Abst. ü. d. Nordwand), Seekopf (I. Erst. ü. d. Westgrat)—Doppelseescharte, Futschölpass, Hohes Licht—Wilder Mann—Bockkarkopf—Mädelegabel, Süd. Ilfenspitze (I. Erst. aus d. Wolfebenerkar), Hochvogel, Fuchs- karspitze—Kesselkopf (II. Gratüberg.), Zugspitze (Höllenthal), Innere—Mittlere—Aeußere Höllenthalspitze (Gratüberg.), Aeußere Höllenthalspitze—Hochblassen.

Oscar Schuster: Oberalppass (W.-T.), Skopi—Lukmanier (W.-T.), *Forcia Rossa—*Crespeinajoch—*Oestl. Puezspitze (W.-T.), *Grödnerjoch—*Campolungopass (W.-T.), *Forcella Aurine (W.-T.), Penegal (W.-T.), Monte Roën (W.-T.), Pitschberg (W.-T.), Monte Roën (W.-T.), Stuiben, Bockkarkopf—Mädelegabel, Oestl.—Westl. Plattenspitze (II. Erst., neuer Abstieg), Wegscharte—Parseierspitze—Gatschkopf, Griankopf, Fernerspitze—Piz Sesvanna (Ueberschr.)—P. 2402 d. S. A., Buffalorapass—Passo di Fraele—Alpisellapass, Colle del Fieno, *Piz d'Acla.

Emil Sommer: Oefnerspitze, Nördl. Ilfenspitze, Mädele- gabel—Bockkarkopf—Wilder Mann—Gr. Steinscharte.

Albert Tafel: Arosler Weisshorn (W.-T., Sk.-T.), Lorčen [Montenegro] (W.-T.), Maranai (W.-T.), Cucali [Nord-Albanien] (W.-T.), Sellajoch, Nördl. Vajoletturm, Rosengartenspitze, Vajoletspitze — 2 kleine Valbuonkogel — Grasleitenspass, Kleine Halt — Gamshalt — Elmauer Halt, Hint. Karlspitze (aus d. Schneeloch), Hint. Goinger Halt, Rote Rinnscharte, Hornbachjoch, Bretterkarscharte — Kreuzkarlesscharte — Schoeneckerscharte, Kreuzkarspitze, Balschtesattel — Luchsnachtersattel — Wolekleskarspitze (II. Erst.), Marchspitze (II. Erst. ü. d. Südgrat) — Oestl. Faulewandspitze (I. Erst.) — Westl. Faulewandspitze (I. Erst.) — Nördl. Krottenkopfscharte — Obermädelejoch.

Hermann Uhde: Hint. Goinger Halt, *Nördl. Krottenkopfscharte — *Hermannskarturm (I. Erst.) — *Hermannskarspitze (I. Gratüberg., I. Ueberschr.) — *Marchscharte — *Fürschissersattel, *Hochfrottspitze (Ueberschr. v. SW. n. NO.) — *Mädelegabel, *Lechthaler Freispitze — *Alperschonjoch, Höfats, *Mädelegabel (Abst. n. Norden) — *Trettachspitze (Südwall), Kreuzeck — Fürschissersattel — Obermädelejoch, Oestl. — Westl. Plattenspitze (II. Erst.), Seekogel, Wegscharte — Parseierspitze — Gatschkopf, *Pala di San Martino, Sass Rigais, Mesules — Piz Rottice — Piz Beguz — Piz Gralba — Piz Selva — Boëspitze, Col Ombert, *Rosengartenspitze — *Santnerpass, Zugspitze (Höllenthal), Steinschartenkopf — Bockkarkopf — Mädelegabel, *Höfats (Westgipfel, Nordgrat, Ueberschr. d. 4 Gipfel) — *Rauheck — *Kreuzeck — *Marchscharte, *Kogelseescharte (I. tour. Ueberschr.), *Dremel — *Schneekarlesspitze (I. Erst. ü. d. Ostwand, I. Ueberschr. v. O. n. W.), *Höchst. Schlenkerturm (I. Erst.) — *Gr. Schlenkerspitze — *Kl. Schlenkerspitze (I. Erst. ü. d. Nordgrat, I. vollst. Uebergang v. d. Gr. z. Kl. Schlenkerspitze), *Kogelseespitze — *Parzinspitze (II. Erst. ü. d. Nordwestgrat, II. Ueberschr.) — *Nördl. Parzinturm — *Steinkarspitze — *Südl. Parzinturm, *Mädelejoch, Schrofenpass, Biberkopf, Obermädelejoch — Südl. Krottenkopfscharte — Nördl. Ilfenspitze (v. Nordwesten, II. Begehung dies. Route) — Marchscharte — Kreuzeck, *Hornbachjoch, *Potschallkopf (I. tour. Erst.), *Hint. Dremelscharte — *Bergwerkskopf (II. Erst. v. Vorgipfel d. d. Ostwand) — *Verborgene Gratscharte, *Vorderseespitze (Vorgipfel, Ostgrat — Ostgipfel, I. Erst. ü. d. Südgrat), *Hochgundspitze (II. Erst. ü. d. Nordostgrat, I. Abst. direkt z. Vorgipfel) — *Rappenseekopf, Mädelejoch, Südl. Krottenkopfscharte — Obermädelejoch.

Otto Vollnhals: Brecherspitze — Bodenschneid (W.-T., Sk.-T.), Hochalpenkreuz, Blauweisspitze — Hochkalter — Kleinkalter, Watzmann (2 Gipfel), Hiefelwand, Schönfeldspitze, Grieskogel — Hocheiser — Kleineiser, Gr. Wiesbachhorn — Vord. — Hint. Bratschenkopf — Glockerin — Mittl. Bärenkopf, Grossglockner, Unt. Pfandlscharte.

Heinrich Waltzer: Geigelstein — Aschenthaler Wand — Mühlhorn, Pyramidenspitze (a. d. Winkelkar), Habberg — Feldberg — Scheibenbiehlberg, Hint. Karlspitze (a. d. Schneeloch), Hint. Goinger Halt, Rote Rinnscharte, Treffauer.

Dr. Clemens Weber: Hohes Licht — Wilder Mann — Bockkarkopf — Mädelegabel, Eggishorn, Zermatter Breithorn, Matterjoch.

Max Werle: Südl. Jura: Chasseron (W.-T., Sk.-T.), Aiguilles de Beaulmes (W.-T., Sk.-T.), Mont Tendre (W.-T., Sk.-T.).

Heinrich Witzel: Wallberg — Setzberg (W.-T.), Thaneller, Zugspitze, Elmauer Halt, Leutascher Dreithorspitze.

Wilhelm Wunder: Plankenstein (W.-T.), Plankenstein (Südwall, W.-T.), Plankenstein (2 mal: ganzer Ostgrat, Abst. Nordwand; Nordostschlucht u. Südostband).

Dr. Alois Zott: *Lodner, *Hochwilde, *Schalfkogel — *Kleinleitenspitze — *Querkogel — *Karlesspitze, *Vord. — *Gr. Ramolkogel, *Oetzth. Kreuzspitze — *Kreuzkogel — *Sennkogel, *Hint. Schwärze — *Oestl. — *Mittl. — *Westl. Marzellspitze — *Similaun, *Oetzth. Wildspitze — *Hint. Brochkogel — *Gepatschjoch, *Weisseespitze, Helm — Hochgrubenspitze — Hollerbruckerspitze, *Dreischusterspitze, *Hochbrunnenschneid, *Elferkofl, Drei Schwestern — Garsellakopf — Kuhgratspitze, Scesaplana, Grosser — Mittl. Turm im Gauerthal.

B. Neue Touren der Mitglieder.

Unter den nachfolgenden Berichten sind untergeordnete neue Varianten weggelassen. Die Namen derjenigen Herren, die dem Verein nicht angehören, sind in Klammern beigefügt.

Bayer. und österr. Voralpen.

10. September: Guffert, 2192 m (I. ? Erst. ü. d. Nordwand): Dr. Fritz Pflaum.

„Von der Bayeralpe in der Langenau bei Kreuth empor zur (1½ St.) Branntweinhütte. Von hier einen vorgelagerten Höhenrücken überschreitend und wieder etwas absteigend in das Wandmassiv des Guffert (1½ Std.). Ueber Felsen und Schrofen empor zum Hauptgrat (1½ Std.) und über diesen in wenigen Minuten zum Gipfel.“

Rhätikon.

27. Juli: Mittagsspitze im Zimbakamm (I. Erst. ü. d. Ostwand): (Hans Kissenberth), Wilhelm Kissenberth, (Karl Lässer).

„Von der Gavalina-Alpe über Alpenweiden und Geröll an den Fuss des Berges. Eine etwa 20 m hohe, sehr steile, schwach ausgeprägte Plattenrinne vermittelte den Einstieg. Dann war eine ausserordentlich steile Graswand zu überwinden. In schwieriger Kletterei wandten wir uns hierauf nach rechts, bis wir ein unter überhängenden Felsen schief aufwärts, anfangs nach rechts hinziehendes, später nach links umbiegenes Grasband erreichten. Nach dessen Ueberwindung mühsam weiter zu einem durch einen Block halb versperrten Kamin. Unter dem Block empor bis zu einer 6 m langen, ziemlich geneigten, nur ganz dürrtige Griffe bietenden Platte. Ueber diese hinan und dann leicht über gut gestuften Fels zum Gipfel. Zeitdauer 2 Std. von der Gavalina-Alpe aus. Die Tour bietet fast durchwegs bedeutende Schwierigkeiten. Der Abstieg geschah über die Westseite.“

Algäuer Alpen.

13. Juli: *Hermannskarturm, ca. 2400 m (I. Erst.)—*Hermannskarspitze, 2447 m (II. Erst., I. Gratüberg., I. Ueberschr.): Hermann Uhde (Führer Franz Braxmair).

„Von der Kemptener Hütte auf das Obermädelejoch und unter den Felsabstürzen der Oefnerspitze durch über Geröll aufwärts zur nördlichen Krottenkopfscharte. Nun in das Hermannskar hinab und auf Schafsteigen (seit Erbauung des neuen Weges von der südlichen Krottenkopfscharte zur Barthhütte folgt man am besten diesem) an die Westwand des Hermannskarturms. An der Stelle, wo die Geröll- (oder Schnee-) rinnen am höchsten hinaufziehen, vom Wege ab, und in diesen Rinnen an die Felsen direkt unterhalb der Scharte zwischen Turm und Spitze. Ueber eine kleine Stufe (links am Ende der Rinne) schwierig empor, kann nunmehr die von der Scharte herabziehende Schlucht verfolgt werden. Von der Scharte über leichte Felsen südlich zum Hermannskarturm, nördlich zur Hermannskarspitze (3½ Std. von der Kemptener Hütte).“

28. Juli: Oestl. Faulewandspitze (I. Erst.)—Westl. Faulewandspitze (I. Erst.): Felix v. Cube, Conrad Schraube, Albert Tafel.

„Die beiden Faulewandspitzen entragen als nicht sehr ausgeprägte Gipfformen dem Hauptkamm der Hornbachkette zwischen Hornbachspitze und Marchspitze. Vom Hermannskarsee aus stiegen wir nördlich in einer Geröllrinne in die Scharte zwischen den beiden Faulewandspitzen empor. Von hier aus wurde über den Grat ohne Schwierigkeit der Gipfel der Oestl. Faulewandspitze gewonnen (½ Std. vom See aus). In die Scharte zurückgekehrt, wurde ein kleiner nach Westen

senkrecht abfallender Gratturm auf der Südseite umgangen und über eine einzige grosse, etwa 45° geneigte Platte der ausserordentlich scharfe Grat gewonnen, der uns zum Gipfel der Westl. Faulewandspitze führte (Ueberg. etwa ½ Std.).“

29. Juli: Hochfrottspitze, 2640 m (neue Variante): Adolf Schulze, Gustav Schulze, (H. Wein).

Näherer Bericht fehlt.

29. Juli: Oestl. Berg der guten Hoffnung (I. Abst. ü. d. Westgrat) — Westl. Berg der guten Hoffnung (I. Gratüberg.): Adolf Schulze, Gustav Schulze, (H. Wein).

„Der Abstieg erfolgte nahe der steilen Gratkante sehr schwierig und ausgesetzt. Der Gratübergang vom Östl. zum Westl. Berg der guten Hoffnung erforderte ca. 2½ Std.“

1. August: Westl. Plattenspitze, ca. 2450 m (I. Erst.): Felix von Cube, Leonardus L. Kleintjes, Friedrich Rosenplaenter.

„Von der Oestl. Plattenspitze wurde in mittelschwerer Kletterei über den kurzen Grat der ungefähr gleich hohe Gipfel der Westl. Plattenspitze erreicht (etwa ¼ Std. von der Oestl. Plattenspitze aus).“

3. August: Südl. Wolfebenerspitze, ca. 2350 m. (I. Erst., I. Ueberschr.) — Nördl. Wolfebenerspitze, ca. 2370 m (I. Erst., I. Gratüberg.): Adolf Schulze.

„Von der Hermann von Barth-Hütte zu der südöstlich der Südl. Wolfebenerspitze gelegenen Scharte empor, die ohne Schwierigkeit zuletzt über grasdurchsetzte Schrofen in etwa ½ Std. erreicht wird. Von hier aus auf der Ostseite auf anfangs breitem, dann sich stark verjüngenden Bande schräg aufwärts zu einer kleinen Geröllterrasse, von der aus auf dem in der ursprünglichen Richtung sich fortsetzenden Bande der Grat etwa in der Mitte zwischen den beiden Wolfebenerspitzen erreicht wurde. Auf die Westseite übertretend wurden auf schmalen von Nord nach Süd verlaufenden Bändern zwei Türme umgangen und der Gipfel der Südl. Wolfebenerspitze über eine exponierte Wandstelle gewonnen. (Bedeutend kürzer und empfehlenswerter ist die später ermittelte Route, welche von der obenerwähnten Geröllterrasse aus direkt durch eine kurze, kaminartige Rinne zum Grat und in wenigen Schritten zum Gipfel führt.) Beim Uebergang zur Nördl. Wolfebenerspitze wurde anfangs westlich, dann östlich ausgewichen (Zeitdauer etwa ½ Std.).“

5. August: Hermannskarturm, ca. 2400 m (II. Erst., I. Erst. ü. d. Ostwand): Felix von Cube, Adolf Schulze.

„Den Einstieg in die Ostwand des Hermannskarturms vermittelt ein auffallendes, von Süd nach Nord steil aufwärts

ziehendes Grasband, von dessen Ende aus eine ca. 10 m lange exponierte Traverse nach Norden zu einer 3 m hohen Wandstelle führt, über die (schwierig) ein von Nord nach Süd schräg aufwärtsziehendes Plattenband erreicht wird. Es endet mit einer schrägen, von einem 2 m hohen Ueberhang überwölbten Platte. Die Ueberwindung desselben ist sehr schwierig und nur mittels menschlichen Steigbaums ausführbar. Ein schmales, wieder von Süd nach Nord emporführendes Band leitet nach etwa 15 m zu einem 7—8 m hohen, engen Riss, durch den eine kleine Geröllterrasse gewonnen wird, an deren nördlichem Ende man in einen charakteristischen, nach abwärts in die Ostwand sich fortsetzenden Kamin einsteigt (weiter Spreiztritt). Dieser führt nach wenigen Metern zu einer weiteren, grösseren Terrasse, von deren westlichem Ende ein Kamin zu einer kleinen, ausgeprägten Gratscharte leitet. Der Gipfel wird von hier über steile Platten gewonnen. (Zeitdauer ca. 1½ Std., teilweise sehr schwierige Kletterei.)“

14. August: Sattelkarspitze (ca. 2500 m, Hornbachkette, I. Erst.): Felix von Cube, Ernst Enzensperger, Julius Hilgard, Leonardus L. Kleintjes.

„Die Ersteigung erfolgte aus dem Wolekleskar. Der Einstieg befindet sich an der westl. Begrenzung dieses Kars an einer dunkelgelben Wandstelle, die sich südlich jener auffallenden hellgelben Wand befindet, wo das Geröll am höchsten heraufreicht. Ein Band führt (60—70 m) scharf nach Süden, wo nach Ueberwindung einer kurzen (etwa 4 m), aber schweren Wandstelle ein breites Grasband zu einer kleinen Geröllterrasse emporleitet, von der aus über gangbares Terrain das Ende einer Geröllrinne erreicht wird, die gegen zwei auffallend spitze, plattige Grattürme emporleitet. Da wo die Rinne plattig wird, wird sie nach links verlassen. Geröllbedeckte Platten leiten zum Hauptgrat, der dicht nordöstlich des Gipfels erreicht wird, auf welchem ein etwa 15 m hoher steiler, nicht leichter Kamin emporführt. (Zeitdauer 1¾ Stunden.)“

16. August: Westl. Plattenspitze, ca. 2450 m (neuer Abstieg): Dr. Carl Botzong, Oscar Schuster.

„Abstieg in die erste Scharte gegen die Ilfenspitze zu. Einen Gratturm auf der Hornbacher Seite umgehend in eine zweite Scharte. Ueber geröllbedeckte Bänder hinab in das obere Wolfebenerkar. Von der Spitze bis ins Kar zu einem grossen markanten Block 25 Minuten.“

23. August: Südl. Wolfebenerspitze (II. Erst., I. Erst. ü. d. Ostwand)—Nördl. Wolfebenerspitze (II. Erst., I. Abst. ü. d. Nordgrat, I. Ueberschr.): Felix von Cube, Leonardus L. Kleintjes, Franz Andreas Meyer.

„Einstieg in die Ostwand am unteren Ende der auffallenden von der Nördl. Wolfebenerspitze ins Balschte-Kar herab-

streichenden weissen Gesteinsschicht. Eine im unteren Teil kaminartige Plattenrinne wird etwa 40 m hoch verfolgt, bis ein von Norden nach Süden verlaufendes Plattenband (ca. 20 m) zu einem Riss emporleitet, dessen (oro)g. rechte Begrenzung (gelbes Gestein) nach abwärts in eine schwach ausgeprägte Felsrippe ausläuft. Im Riss etwa 3 m empor, dann sofort schwierige Traverse nach rechts (nördlich 3 bis 4 m) mit sehr kleinen Griffen und Tritten. Nach Ueberwindung einer steilen Wandstelle (12—15 m) gelangt man an das untere Ende einer weniger geneigten Rinne, die direkt zum Grat emporleitet. Anfangs auf dem Grat, später östlich ausweichend zu der (unter dem 3. August pag. 47) erwähnten Geröllterrasse, dicht östlich unter dem Gipfel der Südl. Wolfebenerspitze, der durch eine kaminartige Rinne und über den Grat gewonnen wird. (1½ Std. vom Einstieg.) Beim Uebergang (ca. ½ Std.) zur Nördl. Wolfebenerspitze wurde meist auf der Ostseite ausgewichen, jedoch können auch die Grattürme sämtlich überklettert werden (Heinrich, Leberle). Der Abstieg von der Nördl. Wolfebenerspitze über den Nordgrat wurde durchweg auf der Gratschneide bewerkstelligt. Die Ueberwindung eines grossen durch zwei eingeklemmte, sich gegenseitig stützende Blöcke gebildeten Gratfensters bietet Schwierigkeiten. (¾ Std. zur Wolfebenerscharte.)“

2. September: Südl. Ilfenspitze, 2592 m (I. Erst. aus dem Wolfebenerkar): Felix von Cube, Adolf Schulze, Gustav Schulze.

„Eine auffallende Schichtenverschneidung zieht sich vom oberen Wolfebenerkar gegen die Scharte zwischen Südl. Ilfenspitze und der ihr südlich vorgelagerten Graterhebung empor. Im Grunde der Verschneidung steil über Platten aufwärts, bis dicht unter die Scharte, die nach Ueberwindung einer kurzen Wandstelle und einer Plattentraverse erreicht wird. Von der Scharte ohne Schwierigkeit zum Gipfel. (¾ Std. vom Einstieg.)“

2. September: Südl. Ilfenspitze, 2592 m (I. Abst. ü. d. Ostgrat): Felix von Cube, Adolf Schulze.

„Es wurde durchweg die steile, sehr scharfe Gratschneide verfolgt. Der unterste, etwa 15 m hohe überhängende Abbruch wurde auf der Südseite durch einen engen, kaminartigen Riss umgangen. Besonders in ihrem oberen Teile sehr schwere und exponierte Klettertour.“

4. September: Noppenspitze, 2596 m (I. Erst. ü. d. Südgrat, I. Abst. ü. d. Nordwestgrat): Felix von Cube, Adolf Schulze.

„Vom Luchsnachersattel aus wurde der Grat zunächst ohne Schwierigkeiten bis zur ersten ausgeprägten Scharte verfolgt, die auch vom Noppenkar leicht zu erreichen ist. Der nun folgende steile und plattige Grataufschwung wurde durch einen ziemlich anstrengenden Riss überwunden und

sodann drei markante, die Höhe der ersten Graterhebung krönende Zacken überklettert. (Abstieg vom letzten Zacken schwierig und exponiert.) Weiterhin wurde stets die Gratschneide verfolgt; einige in der letzten Scharte südlich der Noppenspitze stehende Türme wurden auf schmalen Bänder auf der Westseite umgangen und zuletzt ohne nennenswerte Schwierigkeiten der Gipfel erreicht (3³/₄ Std. vom Luchsnacher Sattel; eine der empfehlenswertesten Touren in der Hornbachkette)

Den Abstieg nahmen wir über den Nordwestgrat, wobei wir den grossen Gipfelabbruch dicht an seiner Nordkante überkletterten (sehr brüchig). Zeitdauer: 1¹/₂ Std.“

4. September: Kreuzkarspitze, 2593 m (I. Erst. ü. d. Ostgrat, I. Abst. ü. d. Westgrat) — Balschtespitze, 2499 m (I. Gratübergang): Felix von Cube, Adolf Schulze.

„Von der Noppenspitze kommend umgingen wir auf der Südseite die im Hauptkamme zwischen ihr und der Kreuzkarspitze stehende Graterhebung, von der sich nordwärts ein das Kreuzkar vom Bretterkar trennender Seitenkamm loslöst, und stiegen zur tiefsten Scharte zwischen dieser Erhebung und der Kreuzkarspitze empor. Der hier ansetzende plattige Ostgrat der Kreuzkarspitze wurde durchweg an seiner Kante verfolgt. Die Kletterei ist bei der guten Beschaffenheit der Felsen nicht besonders schwierig (1 Std.).

Den Abstieg bewerkstelligten wir über den zerscharteten Westgrat zur Balschtespitze. Der im ersten Drittel des Grates befindliche, etwa 20 m hohe gelbe Abbruch wurde auf der Nordseite umgangen, im übrigen wurde die Gratschneide verfolgt, die eine interessante und schwere Kletterei bietet. (1¹/₂—2 Std. Von der H. von Barth-Hütte ist für gute Kletterer dieser Anstieg über die Balschtespitze auf die Kreuzkarspitze weit mehr zu empfehlen, als die gewöhnliche Route.)

5. September: Südl. Wolfebenerspitze, ca. 2350 m (I. Erst. d. d. Kamin der Südwestwand): Felix von Cube, Adolf Schulze.

„Die Südwestwand der Südl. Wolfebenerspitze ist von einem über 100 m hohen, fast senkrechten Kamin gespalten; Der Einstieg in denselben befindet sich unterhalb der Stelle, wo der zur Scharte südöstlich der Südl. Wolfebenerspitze emporziehende begrünte Schuttkegel in eine Plattenrinne übergeht. Ueber einen eingeklemmten Block in dem engen Riss etwa 10 m empor auf eine kurze, horizontal verlaufende Schneide, an der der eigentliche Kamin ansetzt (Hierher kann man auch über Platten von links her gelangen.) Der weitere Aufstieg durch den Kamin ist sehr schwer und erfordert anstrengende Stemmarbeit. Im oberen Teil ein grosser, durch seine gelbe Farbe gekennzeichneteter, etwa 15 m hoher Ueberhang. Dieser wird überwunden, indem man zuerst im rechten Riss (im Sinne des Aufstiegs) etwa 8 - 10 m zu einem Art Gufel emporklettert, dann eine Traverse (ca 3 m

um einen gelben Block herum in den linken, von unten nicht erreichbaren Riss ausführt. Nach Ueberwindung eines weiteren Ueberhangs gelangt man zu einer kleinen Plattform an der (orogr) rechten Kaminseite. Ueber eine steile, fast griff- und trittlose Platte (gute Versicherung) in horizontalem Quergang (2 m) wieder in den Kamin zurück, der sich nach einigen Metern zu einer Geröllrinne erweitert. Diese leitet zu einer östlich des Gipfels gelegenen Scharte, von der aus der Gipfel der Südl. Wolfebenerspitze in kurzer Kletterei gewonnen wird. (Sehr schwere und anstrengende Klettertour, 2¹/₂ Std. von der Hermann von Barth-Hütte, 2 Std. vom Einstieg.)“

- September: Südl. Ilfenspitze, 2592 m (I. Erst. ü. d. Südgrat) — Nördl. Ilfenspitze (I. Gratübergang, neuer Abstieg): Felix von Cube, Adolf Schulze.

„Von der Hermann v. Barth-Hütte stiegen wir in nordwestlicher Richtung zur ersten tiefen, vom Wolfebenerkar leicht erreichbaren Scharte des Ilfenspitz-Südgrates empor. Von hier wurde die Gratschneide ohne besondere Schwierigkeiten bis zum Gipfel verfolgt. Eine Reihe auffallender, nach Norden überhängender Zähne wurden meist auf der Westseite umgangen (Zeitdauer: von der Hermann v. Barth-Hütte: 1³/₄ Stunden, vom Einstieg: 1 ¹/₄ Stunden). Beim Uebergang zur Nördl. Ilfenspitze (1¹/₂ Stunde) bot der Abstieg über die steile zur Scharte zwischen beiden Gipfeln absetzende Wandstufe, wobei ein etwa 6 m hoher seichter Kamin zu überwinden war, einige Schwierigkeiten. Den Abstieg von der Nördl. Ilfenspitze bewerkstelligten wir über den Nordwestgrat. Zunächst wurde über brüchige Felsstufen zu einem nördlich gelegenen geröllbedeckten Vorkopf abgestiegen und von hier in westlicher Richtung der Grat ohne Schwierigkeiten bis zu einer vom Birgerkar leicht erreichbaren Scharte verfolgt (3¹/₄ Stunden.)“

9. September: Ramstallkopf, 2526 m (I. Abst. n. Osten): Wilhelm Lossen.

„Vom Gipfel zunächst in nördlicher Richtung bis zum Abzweigungspunkt des Ostgrates; eine steile Felsrinne zur Rechten leitete auf eine rechts der Rinne gelegene Geröllbank, von wo aus über Wandstufen und Bänder der weitere Abstieg bewerkstelligt wurde.“

9. September: Kälbelespitze (östl. Kastenkopf. Algäuer Hauptkamm) 2134 m (I. Erst.): (Oberleutnant Ade, Dr. Gössel), Dr. Max Madlener.

„Dieser Gipfel liegt in dem vom Gaihorn zum Hochvogel ziehenden Hauptgrat, da wo dieser einen rechten Winkel bildet, zwischen Kugelhorn und Kastenkopf. Nach einem vergeblichen Versuche, von dem auf bayrischer Seite liegenden Hochkar die Nordwestseite zu bezwingen, gelang uns nach Umgehung des Kastenkopfes von der Südseite (Schwarzwasserthalseite) aus der Anstieg verhältnismässig leicht über grasbedeckte, steile Schrofen. Kurz vor dem Gipfel wurde der Südgrat betreten.“

10. September: Kreuzkarspitze, 2593 m (I. Erst. aus d. Noppenkar): Wilhelm Lossen.

„Im Noppenkar stieg ich bis unter die Falllinie der Kreuzkarspitze empor und traversierte unter den Felsen nach links (südwestlich) bis zu einem breiten Geröllfeld, welches sich oben verengt und in Plattenhänge übergeht; über diese, zuletzt rechts mehrere Wandstufen erkletternd, erreichte ich den brüchigen Südgrat ca. 40 m unter dem Gipfel.“

25. September: Scharte zwischen Oefnerspitze und Hornbachspitze (I. Abst. n. Osten, I. Ueberschr.): Wilhelm Lossen.

„Von der Hornbachspitze kommend, stieg ich zur tiefsten Stelle des die Oefnerspitze mit ersterer verbindenden Grates ab und vor einem niedrigen, breiten Felsturm östlich in eine im oberen Teil gangbare Rinne ein. 6 m tiefer traversierte ich scharf links (nördlich) um einen Zacken herum und stieg ohne Schwierigkeiten, mich stets links haltend, auf Schrofen bis an den Rand eines gewaltigen, von der Oefnerspitze kommenden Plattenschusses. Nun über kleine Wandstufen gerade abwärts; vor der letzten grossen Stufe traversierte ich rechts, zuletzt etwas aufwärts auf gut gangbaren Bändern und erreichte fast in der Falllinie der Hornbachspitze die obersten Hänge der March.“

28. September: Westl. Plattenspitze, 2450 m — Südl. Ilfenspitze, 2592 m (I. Gratübergang): Anton Heinrich, Hans Leberle.

„Von der westl. Plattenspitze auf der Gratschneide bis zur Scharte zwischen ihr und der Südl. Ilfenspitze (der letzte etwa 15 m hohe, senkrechte Abbruch in die Scharte sehr schwer). Beim Aufstieg zur Südl. Ilfenspitze wurde zuerst deren Ostgrat verfolgt, wobei der erste, überhängende Abbruch südlich umgangen wurde (s. unt. d. 2. Sept. pag. 49), sodann eine Traverse zur Scharte zwischen Südl. und Nördl. Ilfenspitze ausgeführt, von der aus der Gipfel der Südl. Ilfenspitze von Norden gewonnen wurde (s. o. pag. 51 unt. d. 6. Sept.). Zeitdauer 1¼ Std.“

29. September: Oestl. Plattenspitze—Schöneckerkopf (I. Gratübergang)—Balschtespitze (I. Gratübergang)—Kreuzkarspitze (II. Gratübergang)—Nördl. Söllerkopf (I. Erst. u. Ueberschr.)—Südl. Söllerkopf (I. Gratübergang): Anton Heinrich, Hans Leberle.

„Der Uebergang von der Oestl. Plattenspitze zum Schöneckerkopf und weiterhin zur Balschtespitze wurde durchweg auf der Gratschneide bewerkstelligt. Zeiten: Oestl. Plattenspitze—Schöneckerkopf 50 Min.—Balschtespitze 1 St. 20 Min. (Näheres über den Uebergang zur Kreuzkarspitze s. pag. 50 unt. d. 4. Sept.) Die Ersteigung des Nördl. Söllerkopfes ge-

schah über den Nordgrat in kurzer, jedoch nicht leichter Kletterei. Der Gratübergang zum Südl. Söllerkopf ist stellenweise sehr schwer.“

10. Oktober: *Hochgundspitze (II. Erst. ü. d. Nordostgrat, I. Abst. direkt z. Vorgipfel): Hermann Uhde (Führer Franz Braxmair).

Näheres wurde in den „Mitteilungen des D. Ö. A. V.“ veröffentlicht.

Lechthaler Alpen.

29. Juli: Mittlere Wildgrubenspitze (I. Erst.): Hermann Hartmann, (Josef Ostler, Victor Sohm).

„In der Gruppe der Wildgrubenspitzen zwischen Arlbergbahn, Flexenpassstrasse, oberstem Lechthal und der Spuller-Alpe erhebt sich im Hauptgrat, der von der höchsten Erhebung dieser Gruppe, der unteren Wildgrubenspitze (2756 m), zur Roggalspitze (2674 m) zieht, ein selbständiger, bisher unbenannter und in den Karten nicht verzeichneter Gipfel, den wir „Mittlere Wildgrubenspitze“ nannten. Wir erreichten denselben, von dem Bergwirthshaus Zürs (1720 m) an der Flexenpassstrasse ausgehend, durch das Stubenbachtal in interessanter Kletterei über Punkt 2629 der Ferwall-Karte des D. und Ö. A. V. („Flexenspitze“), die untere Grätlisgratspitze (2706 m) und untere Wildgrubenspitze (2756 m). Abstieg zu dem nördlich gelegenen Gletscher und zum Spullersee nach Station Danöfen der Arlbergbahn.“

19. August: Albligspitze, 2584 m (I. Erst.): Felix von Cube, Dr. Rudolf Hermann, Friedrich Rosenplaenter.

„Punkt 2584 der Sp.-K. d. Parseiergruppe (nach A. Spiehler: Albligspitze) östlich der Ruitlspitze (Wildenerspitze). Von der Griesbachalm im Griesbachtal wurde zur Mulde östlich des Dreisatteljochs (zwischen Ruitl- und Zwölferspitze) aufgestiegen. Von hier aus in nördlicher Richtung anfangs über Ghas, dann durch eine steile Geröllrinne mühsam zur Scharte zwischen Ruitlspitze und Albligspitze. Der Gipfel der letzteren wurde über die plattige Westflanke gewonnen. (ca. 3 Stunden von der Griesbachalm.)“

23. August: Rogelskopf, 2275 m (Rotewandgruppe) (I. Erst. ü. d. Nordwand): (Ernst Burtscher), Wilhelm Kissenberth.

„Von der Heubergalpe nachmittags 1½ Uhr aufsteigend kletterten wir durch die steile in die Nordostwand eingerissene, schon von Dalaas aus sichtbare Rinne zu dem vom Rogelskopf nach Norden abzweigenden Grate hinan. Ueber eine exponierte Wandstufe empor und weiter über ungemein brüchige Felsen durch die Nordwand kletternd erreichten wir gegen 4 Uhr die Spitze. Der Abstieg wurde nach Westen unternommen. Die Tour beanspruchte von der Heubergalpe bis zum Gipfel 2½ Stunden und erfordert wegen der Brüchigkeit des Gesteins grosse Vorsicht.“

26. August: Dremel, 2765 m (neue Variante): Felix von Cube, Leonardus L. Kleintjes.

„Näheres über diese Tour, welche eine Variante des Purtscheller'schen Westanstiegs darstellt, s. Hüttenbuch d. Hanauer Hütte. Von einer genauen Beschreibung der auf sehr kompliziertem Terrain sich bewegenden Route an dieser Stelle muss Abstand genommen werden.“

30. August: Ruitlspitze (Wildenerspitze), 2587 m (I. Erst. ü. d. Nordwand) — Albligspitze, 2584 m (II. Erst., I. Gratübergang): Felix von Cube.

„Von Obergrünau im Lechthal stieg ich längs des Knittelbaches in das kleine nördlich der Ruitlspitze eingelagerte Schuttkar hinan. Die etwa 600 m hohe Nordwand der Ruitlspitze weist ein grosses, von der Scharte zwischen ihr und der östl. gelegenen Albligspitze herabziehendes, schluchtartiges Couloir auf, an dessen westlicher Begrenzung im wesentlichen der Aufstieg bewerkstelligt wurde. Der Einstieg befindet sich an der Stelle, wo das Geröll am höchsten emporreicht (Lawinenkegel). Eine Traverse von rechts nach links brachte mich auf eine begrünte, die orogr. linke Begrenzung des erwähnten Couloirs bildende Felsrippe, die ich bis zu einer kleinen Geröllterasse verfolgte; von dieser wandte ich mich rechts, um den folgenden steileren Wandriegel zu umgehen. Ein steiles, sehr brüchiges Couloir (in dessen Mitte ein auffallendes Felsenthor) leitete von rechts nach links empor. Ueber kleine Wandabsätze und geröllbedeckte Schrofen gelangte ich dann ohne weitere Schwierigkeiten zum Gipfel der Ruitlspitze (4 Stunden von Obergrünau, 2 Stunden vom Einstieg). Beim Uebergang zur Albligspitze (20 Minuten) wurde der die Scharte zwischen ihr und Ruitlspitze teilende Zacken auf der Südseite umgangen.“

19. September: *Kogelseescharte, ca. 2450 m (I. tour. Ueberschreitung): Hermann Uhde (Führer Franz Braxmair).

„Diese nordöstlich der Kogelseespitze tief eingeschnittene Gratsenkung vermittelt den kürzesten Uebergang zwischen Gramais und der Hanauer Hütte (3 1/2 Std.). Man wendet sich, von Gramais kommend, erst dem Weg zum Sättel folgend, rechts in das Thal zwischen Kegel und dem Zug Bockkarspitze-Potschallkopf. Mühsam durch Latschen aufwärts, später auf Schafsteigen zum Kogelsee, und südöstlich über Geröll in die Scharte. Ueber steiles Geröll absteigend, wird bald der vom Gufelseejoch zur Hütte führende markierte Weg erreicht.“

20. September: *Schneekarlespitze, ca. 2650 m (I. Erst. d. d. Ostwand, I. Ueberschr. von Ost nach West): Hermann Uhde (Führer Franz Braxmair).

„Sehr schwierig und nur für vom Dremel Kommende von Interesse, ausserdem sehr steingefährlich. Von der westlichen

Dremelscharte rechts (westl.) durch Geröll aufwärts an den Fuss eines Kamins, der als breiter schwarzer Einschnitt schon von weitem kenntlich ist. Nun an der plattigen Wand rechts schwierig und steil einige Meter empor, dann auf schmalem Band weiter traversierend unter einem kleinen Uebergang durch und wieder aufwärts an den Fuss eines tiefen Kamins mit grossen eingeklemmten Blöcken. Die rechte Wand desselben auf Geröll umgehend gerade aufwärts an einen circa 20 m langen höchst eigenartigen Riss, der fast senkrecht von links (südl.) oben herabzieht. Seine Ueberwindung ist sehr anstrengend. Man sucht in einem zweiten kleinen Felsspalt zur linken so hoch wie möglich zu kommen, um über die glatte Felswand, an deren fast grifflose rechte Wand übergreifend, sich in den erwähnten Riss selbst zu bringen. Nach einigen Minuten leichter Kletterei folgt ein schwieriger Uebergang, über welchen der Ostgrat erreicht wird, der auf leichten Schrofen zum Gipfel führt (1 1/2 Std. von der Scharte).“

21. September: *Höchster Schlenkerturm, ca. 2700 m (I. Erst.) — *Grosse Schlenkerspitze, 2820 m — *Kleine Schlenkerspitze, 2777 m (I. Aufst. ü. d. Nordgrat, I. vollst. Uebergang von der Grossen zur Kleinen Schlenkerspitze): Hermann Uhde (Führer Franz Braxmair).

„Der beste Ausgangspunkt für Besteigungen im Gebiet der Schlenkerspitzen ist die tiefste Scharte genau in der Mitte des Massivs. Von hier (2 Stunden von der Hanauer Hütte) ist die Grosse Schlenkerspitze in zwei, die Kleine in 1 1/2 Stunden zu erreichen. Zu den Schlenkertürmen: Von der Scharte auf der Larsenner Seite nördlich auf gut gangbaren Bändern möglichst eben fort, und so eine grössere Wand neben der Scharte wie auch eine zweite Wand umgehend, an eine kleine von zwei zusammenstossenden Geröllrinnen gebildete Schuttterasse am Fuss der vier ganz nahe beisammenstehenden weithin sichtbaren Gratzacken, die eine gute Einsicht in die wildzerrissenen Formen des Grates gewähren und in etwa 20 Minuten von hier leicht zu ersteigen sind (1 Std. von der Scharte). Um von der Scharte auf den Gipfel der Kleinen Schlenkerspitze zu gelangen, steigt man etwa 20 m auf die Parzinnseite wieder ab, um so dem ersten kleineren Gratzacken auszuweichen, überschreitet dann den Grat und umgeht den Gipfelbau der Schlenkerwand — wie ich in Uebereinstimmung mit dem Erstersteiger, Herrn Dr. Hammer, den bisherigen Nordgipfel der Kleinen Schlenkerspitze nenne — auf breiten Bändern in der Richtung auf den Gipfel der Kleinen Schlenkerspitze. Man gelangt so in die Scharte südlich der Schlenkerwand. Nun in kurzer Kletterei über die Felsen des Nordgrats mit gelegentlichen Umgehungen auf der Ostseite an eine zweite längere Kletterstelle unterhalb des Gipfels, der unschwer erreicht wird.“

7. Oktober: *Potschallkopf, 2584 m (I. tour. Ersteigung): Hermann Uhde (Führer Franz Braxmair).

„Vom Gramais Sättel (1 1/2 Std. von Boden) in die südlich vom Potschallkopf herabziehende steile Geröllrinne,

dann rechts aufwärts über Geröll auf die Westseite und zu einem breiten Bande, welches über den Plattenabstürzen bequem an einen kleinen Riss führt. Ohne alle Schwierigkeit hinauf und rechts auf die grossen Schutthalden, welche die ganze Westseite des Berges bedecken. Stets südlich längere Zeit anstrengend schräg empor, später über leichte Schrofen zum Grat und zum Gipfel (2 Std. vom Sättel). Der Potschallkopf ist noch mehr als die vielgerühmte Lichtspitze bei Häselgehr ein Orientierungspunkt allerersten Ranges über die gegenüber liegende Hornbachkette.“

9. Oktober: *Vorderseespitze, 2888 m (Vorgipfel, Ostgrat—Ostgipfel, I. Erst. ü. d. Südgrat): Hermann Uhde (Führer Franz Braxmair).

Näheres wurde in den „Mitteilungen des D. u. Ö. A.-V.“ veröffentlicht.

13. Oktober: Eisenkopf—Eisenspitze, 2865 m (neuer Uebergang, neuer Abstieg): Hermann Hartmann, (G. Herold).

Näherer Bericht fehlt.

Wetterstein-Gebirge.

30. Juni: Hundstallkopf auf dem Teufelsgrat—Hinterreinthalschrofen, 2675 m (I. Ueberschr. v. O. n. W., I. Ueberschr. des Teufelsgrates): Ludwig Distel, Friedrich Schön.

„Wangalm ab 4 Uhr, Hundstallkopf 6 Uhr bis 6 Uhr 30 Min. Das Stück des Wettersteinkammes von hier bis zum Hinterreinthalschrofen (Luftlinie ca. 1300 m) trägt den Namen Teufelsgrat. Die erste Hälfte bis etwa P. 2635 d. Pos. Bl. bietet für geübte Leute bei normalen Verhältnissen keine Schwierigkeit: man hält sich im wesentlichen streng an die Kammlinie, die Erhebungen überkletternd. Kurz vor der bezeichneten Côte zeigt der Grat einen vom Rein- und Gaisthal deutlich erkennbaren markanten roten Aufschwung. Von diesem bis knapp vor den Hinterreinthalschrofen bildet die Ueberschreitung eine ununterbrochene Kette der mannigfachsten Schwierigkeiten bei ungemeiner Exponiertheit und grosser Brüchigkeit. Auf die Einzelheiten einzugehen, würde den Rahmen dieses Berichts weit überschreiten. Scharfe horizontale Schneiden wechseln mit tiefen Einrissen und hohen Türmen. Die besonders bösartige Einschaltung kurz nach P. 2635 erreichten wir durch einen Quergang auf der Südseite knapp unter der Kammlinie, zwei Gratfensterl passierten wir auf der Nordseite. Hinterreinthalschrofen an 1 Uhr 40 Min. Die Zeiten lassen sich bedeutend kürzen. Wir benötigten soviel, da wir auf alles gefasst, mit Ausrüstungsgegenständen schwer beladen waren, nach jeweils kurzen Strecken genaue Aufzeichnungen machten und die zweite Hälfte angesellt gingen. Mit der Wanderung bis zum

Hochwanner bietet die ganze Tour gewiss eine der grossartigsten, aber auch schwierigsten und anstrengendsten Gratbegehungen, die man im Fels unternehmen kann. Hinterreinthalschrofen ab 3 Uhr, Hochwanner an 6 Uhr 50 Min. bis 7 Uhr, Angerhütte 12 Uhr.“

14. Juli: Zugspitze, 2964 m—Schneefernerkopf, 2876 m (I. vollst. Gratüberg.): Josef Enzensperger.

„Es wurde stets der Grat verfolgt. Der lange Ostgrat des Zugspitzecks (2830 m) hat manche infolge der Brüchigkeit des Gesteins ziemlich schwierige Stelle. Auf dem Grate vom Zugspitzeck zum Schneefernerkopf grossartige Tiefblicke nach rechts über die Ehrwalder Wand. Zeiten: Ab Zugspitze 4 Uhr morgens; Zugspitzeck 5 Uhr 5 Min. bis 5 Uhr 10 Min.; Schneefernerkopf 5 Uhr 55 Min. bis 6 Uhr 5 Min.; Zugspitze (auf dem gewöhnlichen Wege) 6 Uhr 50 Min. morgens.“

10. August: Zugspitze, 2964 m (I. Abstieg ü. d. Südostgrat): Josef Enzensperger.

„Ueber den Ostgipfel der Zugspitze zum ersten im Grate zur Höllenthalspitze gelegenen Kopfe (P. 2877), von dem sich die mächtige Rippe des Südostgrates loslöst und, den kleinen vom grossen Schneeferner trennend, zum verfallenen Schneefernereckhüttel (2481 m) zieht. Eine schwierige Stelle in der Mitte des Grates, wo ein Abruch auf der Ostseite über glatte Platten umgangen wird, und einige schwere Kletterstellen im letzten ca 70 m hohen Absturz zum Schneefernereckhüttel. Ab Zugspitze 2 Uhr 20 Min. nachmittags, Schneefernereckhüttel 3 Uhr 20 Min., auf dem gewöhnlichen Wege über den grossen Schneeferner zurück zur Zugspitze 4 Uhr 15 Min.“

16. August: Nördl. Zundernkopf, ca. 2250 m (I. Erst.): Ludwig Distel, Karl Herr.

„Von der Grossen Hundstallscharte wandten wir uns südlich, umgingen den der Scharte benachbarten Felsturm auf der Ostseite, klawen, als diese unzugänglich wurde, zum Grat auf und wechselten auf die Westseite über. Nach längerem horizontalen Quergang überschritten wir eine Rinne und erreichten dann gerade aufwärts von Westen her den Gipfel. $\frac{1}{4}$ Std. von der Scharte, 7 Std. von Garmisch. Ziemlich schwierig. Steinmann erbaut.“

17. August: Mittl. Zundernkopf, 2324 m (I. Erst.) — Südl. Zundernkopf, ca. 2400 m (I. Erst., I. Ueberschr. von Nord nach West) — Hundstallkopf, ca. 2400 m (I. Erst.): Ludwig Distel, Karl Herr.

„Wir verliessen unsern Biwackplatz im Grossen Hundstall (ca. 1800 m) um 5 Uhr 15 Min. und stiegen nach Passierung des niedrigen Querriegels, der das ganze Kar in der Zone

von 18'0 m durchsetzt und so in eine untere nördliche und obere südliche Hälfte scheidet, in südöstlicher Richtung leicht über Schutt und Plattenlagen an bis zu der hohen Wandstufe, oberhalb deren die östlichste Hochmulde des Kares eingebettet liegt. Nach schwieriger Erklletterung derselben querten wir genannte Mulde in östlicher Richtung und betraten, dieselbe beibehaltend, nach längerer mittelschwerer Kletterei den Gipfel um 6 Uhr 45 Min. Steinmann erbaut. 7 Uhr 30 Min. brachen wir wieder auf und erstiegen nach Traversierung des Hochkares gen Westen den Kamm, der vom Südl. Zundernkopf als Knotenpunkt sich in nordwestlicher Richtung vom Zunderngrat ablöst. Ueber dessen brüchige und exponierte Schneide gewannen wir den höchsten Punkt um 8 Uhr 15 Min. Steinmann erbaut. Nach längerem Rekonoszieren vertrauten wir uns der Westwand an und gelangten immer in der Falllinie abwärts trachtend nach stellenweise sehr schwieriger Arbeit ins Kar hinab.“

27. August: Zugspitze, 2964 m (II. Erst. aus d. Bayr. Schneekar, grösstenteils neue Route): Anton Heinrich, (Valentin Heinrich, Otto Schlagintweit).

„Einstieg dort, wo die Schrofen am weitesten ins Kar vorgeschoben sind. Ueber diese in mässig schwerer Kletterei zum eigentlichen Wandmassiv, das mit einem vollständig glatten Mauergürtel links und rechts der obenerwähnten Schrofen ins Kar abstürzt. Da eine direkte Erklatterung nicht möglich ist, hat man auf schmalem Band links in die Wand zu queren bis zu einem sehr schmalen, ca 8 m hohen Spalt, der gerade Platz für einen Arm bietet. Nach dessen sehr anstrengender und ebenso schwieriger Ueberwindung folgt auf dem Wege der ersten Ersteiger der lange, sehr gefährliche Quergang schief links aufwärts zu jener kurzen Rinne, die in einem ca. 40 m hohen Ueberhange ins Kar abstürzt. An deren rechtem (westlichen) Rande sehr schwieriges Emporklettern bis dorthin, wo man sie, nahe ihrem Ursprunge, gut überschreiten kann. Nun klettert man nach links (in der Richtung gegen Grosse Riffelwandspitze) aufwärts, bis die Platten wieder nach rechts in die Zugspitzwand hinausdrängen. Sehr schwieriges Emporklettern zu einem hoch oben befindlichen gelben Ueberhang (der einzige steinsichere Punkt). Der weitere Weg führt abermals nach rechts in die Platten hinaus, bis man nach längerer, durchwegs sehr schwerer Kletterei an den Fuss jener grossen Eiswand gelangt, die die einzige Möglichkeit eines weiteren Vordringens bildet. Mittels Stufen über die ca 50° geneigte Halde bis fast ganz unter die Felswand empor, dann über sehr brüchige Schrofen ungeniebt exponiert nach links zu einem zweiten, weniger steilen Eisfeld hinüber, das man an seinem obern Rand horizontal überschreitet. Weiter durch einen ca. 10 m hohen, sehr schwierigen Kamin in die Wand empor und von hier in einer 20 m langen, äusserst exponierten und ebenso schwierigen Traverse nach links auf den Verbindungsgrat zwischen Zugspitze und Grosse Riffelwandspitze hinaus an die Stelle hin, wo der vom Höllenthal heraufführende Weg den Grat

erreicht. Diese Tour ist weitaus die grossartigste und eindrucksvollste des Wettersteins. Doch muss von ihrer Wiederholung dringend abgeraten werden wegen der geradezu eminenten Gefahr des Steinschlags.“

30. August: Hinterreinthalschrofen, 2675 m, (I. Abst. in den Kleinen Hundsstall, I. Ueberschr. von Süd nach Nord) — Jungferkarkopf, ca. 2400 m, (I. Erst.): Ludwig Distel, Karl Herr.

„Von der Telfser Schäferhütte (ab 6 Uhr 5 Min.) in 1½ Std. auf den Hinterreinthalschrofen. Auf dem Grat in westlicher Richtung ca. 10 Minuten zurück, dann schwierig hinab zur Scharte zwischen Hinterreinthalschrofen (südlich) und Jungferkarkopf (nördlich) „Jungferkarscharte“, die in dem Seitengrat gelegen ist, der den Kleinen Hundsstall vom Kar „in der Jungfer“ scheidet. 8 Uhr 45 Min. Durch einen missglückten Versuch verloren wir 3 Stunden, doch gewannen wir schliesslich den Jungferkarkopf über den Südgrat, derselbe ist im letzten Teil ungeniebt brüchig und exponiert. Steinmann errichtet. Wir kehrten zur Jungferkarscharte zurück und gingen über steile rasendurchsetzte Felsen östlich in den Kleinen Hundsstall hinab. Angerhütte an 11 Uhr nachts.“

15. September: Mittlere Wetterspitze, 2750 m (Hauptgipfel der Wetterspitzen, I. Erst.): Josef Enzensperger.

„Ein Versuch, den Gipfel von der südöstlichen Scharte über den Südostgrat zu erreichen, wurde aufgegeben, da es mir nicht rätlich erschien, den überaus exponierten und brüchigen Ueberhang, der sich wenige Meter oberhalb der Scharte aufschwingt, ohne Seilversicherung anzugehen. (Im Frühsommer bei hoher Schneelage lässt sich diese Stelle übrigens auf der rechten Seite umgehen. Sodann durch die glatten Platten der Ostwand zum südlichen Ende des ca. 100 m langen zerrissenen und dünnwandigen Gipfelgrates, und über diesen reitend zum Gipfel, der sich am nördlichen Ende des Grates befindet. Auf dem gleichen Wege zurück. Ab Zugspitze 2 Uhr 25 Min. nachmittags, Einstieg an der Ostwand 3 Uhr 40 Min., Mittlere Wetterspitze 4 Uhr 10 Min. bis 4 Uhr 35 Min.; Einstieg 4 Uhr 50 Min. bis 4 Uhr 55 Min.; Zugspitze wieder an 6 Uhr.

25. Oktober: Schneefernerkopf, 2876 m (I. Abst. ü. d. Südgrat und die Südostwand): Josef Enzensperger, Anton Heinrich.

„Der Südgrat des Schneefernerkopfes wurde bis kurz vor seinem Abbruch zur Nordwestlichen Wetterspitze verfolgt, von hier links in die Südostwand abgestiegen und dann das grösste der zahlreichen abschüssigen Schichtenbänder, die in die Wand eingelagert sind, nach Norden bis zum Uebergang in den grossen Schneeferner verfolgt. Ab Zugspitze 9 Uhr 25 Min. vormittags, Schneefernerkopf 10 Uhr 20 Min., Ausstieg aus der Südostwand 12 Uhr, Zugspitze wieder an 1 Uhr.“

Karwendel-Gebirge.

14. August: Punkt 2295 (I. Erst. und Ueberschr.) — Tiefkarspitze, 2428 m (I. Gratüberg., I. Ueberschr. von Nord nach Süd): Anton Heinrich.

„Von der oberen Kälberalpe zum Steinkarlgrat und auf dem gewöhnlichen Wege zum Wörner. Der Uebergang zur 1. Grosskarspitze ist nicht schwer; schwierig jedoch der Weiterweg zur mittleren und sehr schwer. exponiert und brüchig, der Uebergang zur 3. Grosskarspitze. Den Punkt 2295 (von den Führern als 4. Grosskarspitze bezeichnet) erreicht man, indem man von der 3. Grosskarspitze den Grat auf die Seite des Grosskars hin verlässt und tief absteigt. Ueber steiles Grasterrain quert man nach längerem Klettern in den Boden jener tiefen, senkrecht eingeschnittenen Scharte, die sowohl vom Karwendelthal, als auch von Westen her gut sichtbar ist, verlässt sie dann in horizontal gehaltenem Quer- gang und erreicht Punkt 2295 nach kurzer, jedoch sehr schwerer Kletterei über den Grat. Der Uebergang zur Tiefkarspitze ist leicht bis kurz vor das Gipfelmassiv. Hier schnürt sich der Grat zu einer ausserordentlich scharfen Schneide zusammen, deren Ueberwindung grosse Vorsicht erheischt. Die Kletterei am Gipfelmassiv ist mittelschwer. Der Weiterweg zu den Lerchfleckspitzen ist höchst uninteressant und in keiner Weise lohnend. Ebenso die Gipfel selbst. Von den Lerchfleckspitzen steigt man tief nach Süden ab, quert unter den Westabstürzen durch in die zwischen Lerchfleck- und Karwendelspitze gelegene Scharte (ziemlich schwierig), worauf man dann auf gutem Steig letztere Spitze erreicht.“

Kaiser-Gebirge.

5. November: Hintere Goinger Halt, 2194 m (I. Erst. ü. d. Nordgrat, I. Ueberschr. v. N. n. W.): Georg Leuchs, Friedrich Schön.

„Den Abbruch des I. Gratturmes, welcher gegen die Scharte Goinger Halt-Predigtstuhl abfällt, bezwangen wir in der Weise, dass wir in der Höhe der Traverse in der Ostwand des Predigtstuhles auf die Ostseite des Gratturmes überstiegen und hart an der Kante des Nordabfalls über Platten mit ausgezeichneten Tritten und Griffen, dann in einem die Platte durchziehenden Riss von derselben Beschaffenheit emporkletterten; über verschiedene Risse gewannen wir nach 1/2 Std. den Gipfel des I. Gratturmes ohne besondere Schwierigkeiten. (Steinmann.) Von hier erreichten wir auf dem Grat in 1/2 Std. bei sehr amusanter, mittelschwerer Kletterei die Hintere Goinger Halt, wobei wir fast sämtliche Gratzacken überkletterten.“

3. Juni: Tuxeck, 2232 m (I. Erst. ü. d. Südwestgrat): Wilhelm Dörpinghaus, Georg Ihssen, Günther Freiherr von Saar, Hermann Scherer (✕).

„Ab Bärenstatt 3 Uhr 20 Min. Auf bekanntem Wege zur Hochalpe. Von dort folgt man dem südostwärts sich

hinziehenden Steig, der zu den Westhängen des Tuxeck führt. Bald links ab gegen ein Schnee- (Geröll-) Feld, das am unteren Ende einer Rinne liegt, welche von der Mitte des Mutterkars herunterzieht. An ihrem Fusse nicht in diese hinein, sondern schräg aufwärts über Latschen an den westlichen Wandabstürzen hin bis zu einer zweiten von Latschen eingefassten Rinne; in ihr hinauf über einen Felsabsatz bis zur Gabelung der Rinne, in deren rechtem Arm man aufwärts nach links zu eine kleine Scharte erreicht. Nun quert man ein kleines Schneefeld, das die Gestalt einer doppelten Zunge hat und schon unten sichtbar ist, in der Richtung gegen einen dunklen Riss. Unterhalb desselben um eine Felsenkante herum in eine steile Rinne, die man verfolgt, bis man horizontal auf wenig ausgeprägtem Latschenband wieder eine Scharte erreicht. Ueber dieselbe auf exponiertem Bande zu einem kleinen Rasenplatz, von dem aus eine steile Grasserinne etwa 15 m auf einen Vorsprung linker Hand führt. Etwas abwärts, dann exponierte Traverse an rasendurchsetzten Gratfelsen, die das Mutterkar südlich begrenzen. An ihrem Fuss rechts herum über Geröll zu einer Rinne, die gegen den Südwestgrat hinleitet. In ihr hinauf bis zum letzten Grataufschwung und nach rechts abwärts um brüchigen Fels herum zu der kleinen Scharte, die nördlich vom Gipfel liegt. Gipfel an 12 Uhr.“

3. Juni: Regalpwand, 2260 m (neuer Aufstieg von Norden)—Regalpspitze, 2266 m (I. Gratübergang, neuer Abstieg): Josef Enzensperger, Georg Heilmann.

„Von Hinterbärenbad ausgehend, bestiegen wir die Regalpwand aus dem Griesenerkar, indem wir in der ersten grossen Rinne, welche östlich von der zum „Kleinen Thörl“ emporführenden Rinne liegt, anstiegen und schliesslich über Schneeegrate und steile Felsen von Westen her den Gipfel erreichten. Der Gratübergang von der Regalpwand zur Regalpspitze ist eine schwierige und exponierte Gratkletterei; drei wilde Türme. Von zwei vorkommenden Abseilstellen ist eine aufwärts nicht erkletterbar. Zeitdauer des Uebergangs 1 Std. 20 Min. Von der Regalpspitze neuer, direkter Abstieg zur Scharte zwischen diesem Gipfel und dem kühnen trapezförmigen Zahn, der östlich im Hauptkamme steht und von uns Regalpturm genannt wurde. Eine aufwärts erkletterbare Abseilstelle. Von der Regalpspitze 1 Std. 5 Min. Abstieg von der Scharte ins Griesenerkar.“

29. Juni: Elmauer Halt, 2344 m (I. Erst. ü. d. Ostgrat, vollständ. Ueberkletterung desselben, I. Ueberschr. vom Kopfhörl zur Roten Rinnscharte): Georg Leuchs.

„Das östl. Drittel des Ostgrats hat ziemlich horizontalen Kammverlauf, der Rest baut sich in 6 wilden Türmen von zunehmender absoluter und theilweise auch relativer Höhe zum Gipfel auf. Das östl. Drittel kann auf den Grasbändern der Südseite ca. 50—120 m unter der Grathöhe — etwas kürzer, aber nicht wesentlich leichter oder schöner — um-

gangen werden. Ich verfolgte am 25. Juni den Grat selbst, nur dem Turm gleich oberhalb des Kopfhörls wich ich durch geringes Absteigen nach Süden aus, ebenso dem letzten Zacken vor dem „I. Turm“ durch Absteigen nach Norden. (Vor diesem Zacken befindet sich ein, auch vom hohen Winkel sichtbares, von 2 Nebenzacken gebildetes, markantes Fenster). Den I., II., IV., VI. Turm überkletterte ich vollständig, den III. etwa bis 30 m unter seinem Gipfel, den V. umging ich.

I. Turm: sehr schwierig, von der Scharte gerade aufwärts, dann nach rechts über eine Kluft und weiter nach rechts über rauhe Platten auf einen nördlichen Vorbau; auf bewachsenem Gesimse nach rechts in die Gipfelwand und gerade aufwärts zum Gipfel. Auf der Südseite um den prächtigen Plattenabfall des Westgrates herum, bei einer Höhle wieder hinauf und durch einen Kamin direkt hinab zur ganz schmalen Scharte. (Vom Kopfhörl ab 95 Minuten.) Der I. Turm lässt sich wesentlich leichter und etwa 1/2 Stunde kürzer auf der Südseite umgehen.

II. Turm: leicht; auf Grasschrofen bis in halbe Höhe des unteren Aufbaues, Traverse nach links in die, unteren und oberen Aufbau spaltende Rinne, in dieser empor. Durch den — von der Gratlinie an gerechnet — 2. kaminartigen Einriss des oberen Aufbaues zum Gipfel, von da leicht zur nächsten Scharte (20 Minuten).

III. Turm: Von rechts nach links aufwärts durch die Risse des plattigen Sockels, am oberen Rande desselben nach rechts auf seine nördliche Kante; auf einem Geröllband in die Nordwand hinaus zu einem breiten Spalt, welcher vom Gipfel einen östlichen Vorzacken abtrennt; in dem Spalt durch den Kamin links zur Scharte zwischen beiden. Durch einen langen, mittelschweren Stemm kamin neben der südl. Kante der Turmwand in ein Schärtchen auf dieser Kante ca. 30 m unter dem Gipfel; von hier leichte Traverse in die nächste Scharte (35 Min.).

Der IV., mächtigste Turm wird in seiner ganzen Ostwand von einem Kamin durchrissen; anfangs meist im Kamin, oberhalb eines eingeklemmten Blockes aus demselben heraus und über die sehr steilen Platten rechts davon von festem Gestein in prächtiger, exponierter Kletterei empor, schliesslich in die geröllgefüllte obere Fortsetzung des Kamins zurück und über ein kurzes Gratstück zum Gipfel. Ueber oder dicht unter dessen Zacken zu dem 30 m hohen Abbruch des Turmes zur nächsten Scharte; in diese hinab durch 20 m hohes, äusserst exponiertes Abseilen (Gefahr des Abpendelns, 70 Min.).

VI. Turm: Um den Fuss des V., durch seine keulenartige Form von überall her auffallenden Turmes herum auf der Nordseite empor in die Scharte vor dem VI. Turm, der mit völlig glatter Plattenwand aufstrebt. Direkt über der Scharte an einer 15 m hohen Verschneidung empor, auf schmalen Band quer nach links durch die Platte und durch einen anstrengenden Blockkamin auf deren südliche Kante. Nun auf der Südseite leicht zum Gipfel (35 Min.) und in die nächste Scharte unterhalb einer schwarzgestreiften Wand. Hier Traverse auf die „Südwandroute“ möglich.

Elmauer Haltgipfel: Von der Scharte einige Meter nach Norden auf brüchigem Gestein abwärts und hart an der Wand hinüber zu einem Kamin mit vielen eingeklemmten, teilweise losen Blöcken. Sehr schwierig durch denselben auf den Grat und über ein kurzes Gratstück zur Spitze (20 Min.). Eine der interessantesten Klettertouren des Kaisers. Zeitaufwand vom Kopfhörl ab ca. 4—6 Std. Versuch am 24. Juni bis zur Abseilstelle Vom I. Turm ab wurden Kletterschuhe gebraucht.“ Näheres s. Tourenbuch Hinterbärenbad.

13. Juli: Ackerlspitze, 2335 m (I. Erst. ü. d. Südwand, I. Ueberschr. v. S. n. N.): Georg Leuchs.

„Der untere Absturz der sehr komplizierten, ca. 700 m hohen Südwand wird von rechts nach links aufwärts von einem breiten Band durchzogen, das von unten den Eindruck eines Risses macht und zu einem begrüntem Vorbau in der den Absturz westlich begrenzenden Rinne führt. Oestlich wird der Absturz von einer Schlucht begrenzt. Ich kletterte auf der Rinne rechts von dieser soweit auf, bis ich in die Schlucht einsteigen konnte. (Besser benützt man den Weg zum Niedersessel, bis sich derselbe nach rechts wendet. Hier traversieren!) In der Schlucht bzw. an deren linksseitigem Gehänge ziemlich weit empor, bis ich auf einem ziemlich breiten, stark geneigten Rasenband exponiert nach links in den Absturz hinausqueren konnte. Das Band verschmälert sich, schlingt sich um eine Ecke und mündet auf das grosse, oben erwähnte Band (zuletzt eine sehr schwierige, unterbrochene Stelle). Nun auf dem grossen Band aufwärts über plattigen Fels, zuletzt über Rasen auf den Vorbau. Auf der Rinne, welcher derselbe angehört, mittelschwer ein gutes Stück empor, bis mich ein schroffer Turm zwang, in die Rinne zu traversieren, welche westlich neben der Rinne entlang zieht. Diese Rinne verengt sich gleich darauf, wendet sich mehr gegen Osten, durchschneidet so die Südwand und trennt die den unteren Absturz krönenden Türme von den oberen Wandpartien ab. Ich durchkletterte die gutgestufte Rinne — mittelschwer — bis zur östlichen Kante der Wand, musste jedoch das letzte Drittel der in der Rinne zurückgelegten Strecke zurückgehen, bis dahin, wo sich diese in zwei Arme gabelt. Hier ist in der Wand links durch zwei Kamine ein Pfeiler ausgeschnitten, welcher durch einen genau rechteckigen gelben Fleck markiert ist. Der Einstieg in den rechts befindlichen Kamin gelang von rechts her über eine trittlose Platte. Die oberen 20 m des 50 m hohen Kamins bieten ausserordentliche Schwierigkeiten: In der Mitte eingeklemmter Block, unter welchem man hinausstemmen muss, auf diesem guter Stand. Ganz oben wird der Kamin zum Stemmen zu weit, es muss ein Riss in dem überhängenden Kamingrund benutzt werden. Vom Kaminende in ein Schärtchen hinter dem Pfeiler. (Wahrscheinlich viel leichter durch den Kamin links, doch ist die Möglichkeit, in diesen hineinzukommen, fraglich.) Nun etwas nach links über prächtigen Fels empor, dann wieder nach rechts aufwärts zum höchsten Punkt dieser Wand und über ein längeres, nach Norden ziehendes Gratstück (ganz zuletzt noch eine

tiefe, schwierige Scharte) zum Gipfel. Die Tour ist im ganzen mittelschwer, hat jedoch mehrere sehr schwere Partien. Normaler Zeitaufwand vom Einstieg ab 4–5 Std. Ich benötigte incl. Versuche, Rekognoszierung, excl. Rasten 7¹/₂ Std.“ (Näheres s. Tourenbuch Hinterbärenbad.)

7. Oktober: Kleine Halt, 2113 m (I. Aufstieg direkt aus dem unteren Scharlingerboden zur grossen Rinne): Felix von Cube, Julius Hilgard.

„Wir verliessen im unteren Scharlingerboden den Steig nach links und wandten uns dem Wandabsturz zu, in den die grosse Rinne der Kleinen Halt nach abwärts übergeht. Eine blockerfüllte Geröllhalde führt bis dicht an die Wand hin, welche gegen Norden von einer senkrechten Felskoulisse begrenzt wird, der Fortsetzung der von der Kleinen Halt nach Westen verlaufenden, die Nordwestwand südlich begrenzenden Gratrippe. Wir erkletterten die Wand bis zu einer von unten sichtbaren Ausbauchung, uns immer an der erwähnten Felskoulisse haltend. Die Ausbauchung zwingt zu einer sehr schweren Plattentraverse nach rechts (diese kann auch, ebenfalls sehr schwer, rechts umgangen werden) bis zu einer schwach ausgeprägten Felsrippe, die man nach aufwärts bis gegen eine grosse Mulde verfolgt, in die die grosse Rinne in kaum zu erkletterbaren Platten abstürzt. Kurz vor der Mulde, die wir aus diesem Grunde nicht betraten, wandten wir uns nach rechts, wo uns schmale steile Grasbänder um eine Felsrippe herum bis ganz dicht an den grossen Absturz der Haltplatten brachten, von dem wir jedoch durch einen tiefen Schrund getrennt blieben. Wir traversierten einige Schritte nach rechts in den glatten, etwa 10 m tiefer unten in den unteren Scharlingerboden senkrecht abbrechenden Plattenschuss und gelangten mittels sehr schwerer und exponierter Kletterei an den unteren Rand der grossen Rinne und dadurch auf den gewöhnlichen Weg zur Kleinen Halt. Diese letzte Stelle wurde bei der II. Begehung der Route durch die Herren Georg Leuchs und Wilhelm Kissenberth anscheinend weiter links, ebenfalls schwierig umgangen. Normaler Zeitaufwand vom Einstieg bis zur grossen Rinne 2¹/₂–3 Std.“

10. Oktober: Lärcheckspitze, 2125 m (I. Erst. ü. d. Nordgrat, I. Ueberschr.): Hans Leberle, Hans Pfann.

„Von der Griesner Alm gingen wir thalauwärts der Fischbachalm zu. Hier überschritten wir den Kaiserbach und wandten uns schräg links (östlich) aufwärts durch den Wald einer langen, deutlich kennbaren Geröllreisse zu, die zu einem ungangbaren Couloir emporzieht. Nun hart am Fusse der Wände auf ziemlich gut ausgeprägtem Jagdsteig bis zu jenem obeliskartigen Gratturm, der die Ost- und Nordseite des Massivs flankiert. Zwischen diesem eben erwähnten Gratturm und dem westlich (rechts) davon liegenden zieht eine tief eingeschnittene, sehr enge Schlucht empor, die wir zum Aufstieg wählten. Der Weg bis zum Beginne derselben

führt durch Latschen sehr mühsam empor. Mittels eines kurzen Querganges erreichten wir etwas oberhalb seines Beginnes das Couloir. Nun in diesem immer die Hauptrinne benützend empor. Ein überhängender Abbruch wird rechts überwältigt. Wo das Couloir kesselartig endet, wandten wir uns rechts dem eigentlichen Nordgrat zu, den wir durch Kamme in einer engen Scharte betraten. Nun auf der Gratschneide aufwärts bis zu einem hohen, in mächtigen Platten abstürzenden Turm. Wir erkletterten ihn durch eine seichte, lange Kaminreihe, die seine Nordseite durchzieht. Der weitere Weg vollzieht sich immer auf der Gratschneide. 5 Std. vom Einstieg. Eine sehr schöne, an prachtvollen Felsszenarien reiche Tour.“

Salzburger Kalkalpen.

4. September: Grosses Grundübelhorn (Reitersteingebirge), 2093 m, (I. Erst. ü. d. Westgrat): Georg Leuchs.

„Der Westgrat besteht wesentlich in einem Turm, der nach beiden Seiten senkrecht, gegen den Gipfel mit 30 m hohem Absturz, nach Westen mit einer 70° geneigten Platte 80 m hoch abfällt. Vom kleinen Mühlsturzhorn kommend, umging ich die beiden Zacken, welche die tiefste, durch ihre lehmige Beschaffenheit ausgezeichnete Scharte flankieren, durch geringes Absteigen auf der Nordseite. Wieder auf dem Grat, überkletterte ich den nächsten Zacken zuerst durch einen kleinen Kamin, dann denselben nach rechts verlassend, gerade aufwärts, schliesslich über die Gratkante. Nun setzt die Plattenwand des Turmes an; zuerst 30 m hoch unschwierig, dank des festen Gesteins, bis zu einer kleinen Schulter an der rechten Kante des Turmes, auf welcher ein Latchensträuchlein. Nun nach links in die hier fast senkrechte Platte oberhalb eines grossen Ueberhangs; über diese gelangte ich äusserst exponiert mittels spärlicher, jedoch ausgezeichneter Griffe und Tritte nach 20 m zu einer Terrasse, auf welcher ein Zacken steht. Hinter diesem, an einem schräg nach links aufwärts führenden Riss (schwierigste Stelle!) auf den nächsten Absatz, von da leicht zum Westgipfel des Turms. Dieser ist gespalten. Durch einen maximalen Spreizschritt gelang es, zwei Griffe an der trittlosen Wand des Ostgipfels zu fassen und diesen selbst zu erreichen (sehr schwierig!). Von hier führt ein schmales Gesimse von links nach rechts abwärts auf eine Terrasse, weiter mehrere Einrisse wesentlich leichter in die Scharte zwischen Turm und dem Gipfel des Berges. Der die Scharte sperrende Block wurde links umgangen. Von der Scharte über plattige Wandstufen und Geschröfe auf den Gipfel. Zeitaufwand 1¹/₂–2 Std. von der Scharte Kl. Mühlsturzhorn—Grundübelhorn an gerechnet excl. Rasten. Sehr schwierige, aber prächtige Kletterei.“

4. September: Knittelhorn (Reitersteingebirge), 2010 m (I. Abst. nach Nordost ins Wagendröschelkar): Georg Leuchs.

„Die Nordseite des Knittelhorns wird, etwa in der Höhe der unteren Terrasse des Wagendröschelkars, schräg von West

nach Ost aufwärts von einer geneigten Geröll- und Latschen-Terrasse durchzogen, welche bis zu der vom Knittelhorn zum Teufelskopf herabziehenden Felsrippe reicht. In der Absicht, diese Terrasse zu erreichen, stieg ich vom Gipfel hart links (im Sinne des Abstiegs) von dieser Rippe abwärts, zuerst über Geröll, dann über Schrofen, weiter unten auf der Rippe selbst (ein kurzes, schwieriges Wandl!), und erreichte eine Geröllrinne links von der Rippe. Kurz vor dem Abbruch dieser Rinne stieg ich auf einem Band nach links hinaus und über leichte Grasschrofen auf die obenerwähnte Terrasse hinab. Ueber dieselbe leicht, zuletzt über steile Felsschrofen (Drahtversicherung für Treiber) nach links (westlich) ins Wagendrachelkar (1 Std. vom Gipfel). Da wegen einbrechender Nacht grosse Eile nötig war, so dürfte der normale Zeitaufwand grösser sein.“

5. September: Grosses Mühlsturzhorn (Reitersteingebirge), 2235 m (I. Erst ü. d. Nordostwand von der Hirschbichlstrasse aus): Georg Leuchs.

„Ich verliess die Hirschbichlstrasse etwa 5 km von Hintersee in der Nähe der „Holzstube“ und stieg geradeaus durch Wald auf den Kamm des Bergrückens, welcher den Mühlsturzgraben südwestlich begrenzt. Den Kamm verfolgte ich, einen Steig aufgreifend, bis an den Fuss der mächtigen Stadelmauer (ca. 1680 m). Hier traversierte ich dicht unter den Wänden über Geröll und Schrofen nach rechts gegen die Schlucht, welche zwischen Grosse und Kleinem Mühlsturzhorn eingeschnitten ist. Dann an der linken Seite der Schlucht im allgemeinen gerade empor über brüchige Platten, durch eine Rinne und Kamine (einzelne schwierige Stellen!), schliesslich über steile Grasschrofen. Da, wo das Gras spärlicher und der plattige Charakter des Gesteins ausgeprägter wird, traversierte ich auf 10 m langem Bande nach rechts in eine flache, plattige Rinne, unter deren Führung ich, teilweise schwierig, in Kletterschuhen etwa 70 m gewann, bis die Rinne durch Wände abgeschlossen wurde (ca. 2060 m). (Gleich rechts eine Parallelrinne!) Nun wieder Traverse nach links auf Grasschrofen, welche nach links aufwärts leiteten, dann über eine sehr steile Platte, durch einen Kamin und eine Grasserinne auf den Grat (ca. 2130 m), welchen der Gipfel nach Südost entsendet. Der erste Zacken des Grates wird leicht auf der Westseite umgangen, der nächste auf seiner Kante schwierig überklettert. Den nun folgenden Turm (ca. 2200 m) erstieg ich, zuletzt durch einen kurzen Kamin, zur Hälfte und kam auf einem Plattenband, das sich links um den Turm herumschlingt, in die nächste Scharte, von da leicht auf den Gipfel. Die Tour ist sehr schwierig, meist exponiert. Von der Strasse zum Gipfel ca. 5 Std., Kletterei ca. 3½ Std.“

6. September: Wagendrachelhorn (Reitersteingebirge), 2256 m (I. Erst. von Nordost, I. Ueberschr.): Dr. Wilhelm von Frerichs.

„Aus dem Wagendrachelkar über Karren zum Fuss der Nordostkante. Da diese im untern Teile senkrecht abbricht,

rechts (nördlich) neben der Kante durch eine Kaminreihe hinauf und nach links zur oben leicht gangbaren Grathöhe, die bequem zum Gipfel führt. Kürzester Anstieg vom Wagendrachelkar aus, ½ Std.

7. September: Watzmann-Südspitze, 2712 m (neuer Aufstieg aus dem Eisthal): Dr. Wilhelm von Frerichs, Georg Leuchs.

„Da, wo sich der Lawinenkegel der „Eiskapelle“ zu einer Zunge verschmälert, welche in die zum bisherigen Aufstieg dienende Schlucht hinaufzieht, mündet in den von der Schönfeldschneid abfallenden Wänden eine Rinne, welche — von unten betrachtet — sich als heller Streifen verfolgen lässt, der sich in flachem Bogen mit der Konvexität nach rechts oben bis in die Nähe der Schönfeldschneid erstreckt. (Diese nur scheinbar ununterbrochene Rinne kreuzt unsere Anstiegsroute in dem unten erwähnten Kar.) Weiter links mündet zur Eiskapelle eine zweite Rinne. Zwischen diesen beiden Rinnen, näher der linken, gelang schwierig die Ueberschreitung der Randkluff (ca. 990 m). Nach kurzer Kletterei über splitterigen Dolomit gelangten wir auf steiles Grasterrain und stiegen über dasselbe, sowie über zwischengelagerte plattige Schrofen gerade aufwärts; ca. 350 m über dem Einstieg erreichten wir ein schutterfülltes Kar. Rechts hinten ist eine mächtige gelbweisse Wand; rechts von derselben springt ein Sporn in das Kar vor. Unsere Absicht war, auf diesem Sporn, der auch einige Latschen trägt, emporzuklettern, bis es möglich wäre, nach links unter der gelben Wand durchzutransversieren auf eine Plattenflucht oberhalb der Steilstufen, welche den Hintergrund des Kares abschliessen. Wir stiegen auf dem Sporn ziemlich gerade empor, anfangs über gut gestuften Fels, dann über steiles, gradurchsetztes, unzuverlässiges Geschröfe von zunehmender Schwierigkeit. Ca. 140 m über dem letzten Latschenkopf auf dem Sporn, da wo eine Rinne beginnt (ca. 1740 m), welche, rechts von der gelben Wand eingeschnitten, zu einem mächtigen — von unten nicht sichtbaren — Plattenband emporführt und vermutlich auch den Weiterweg vermitteln würde, konnten wir leicht die beabsichtigte Traverse nach links auf einem etwas absteigenden Bande ausführen. Auf der Plattenflucht stiegen wir wiederum in im allgemeinen gerader Richtung empor und durchkletterten nun die mächtige Wand, welche über dem linken Teil der Platten sich aufbaut. Von den Platten weg in einem Winkel der Wand einsteigend (ca. 1900 m), gelangten wir nach kurzer Kletterei aufwärts auf ein System von Bändern und Gesimsen, die wir nach links verfolgten (Kletterschuhe!), bis wir eine 50 m hohe Kaminreihe trafen, welche in die senkrechte Wand eingeschnitten ist. Der unterste dieser sehr schwierigen flachen Kamine liess sich von links her umgehen, die übrigen wurden durchklettert. (Ende der Kamine ca. 1975 m.) Nun wieder eine 50 m lange Traverse nach links zu einer mässig geneigten Platte. Ueber derselben folgten fünf kurze, aber teilweise überhängende, von schmalen Absätzen unterbrochene Wandstufen, welche

in äusserst schwieriger Kletterei erstiegen wurden, die letzte mit Hilfe eines Mauerhakens. (Ende der Wandstufen ca. 2050 m.) Leichtere Grasschrofen leiteten dann nach rechts aufwärts in eine Rinne, durch welche wir relativ leicht in eine Einsattelung (ca. 2200 m) hinter einem Felskopf gelangten, der als oberster Punkt der durchkletterten Wand anzusehen ist. Von hier aus steht der Weg zum Grat offen; ebenso könnte man wohl auf den Schichtenbändern nach rechts abwärts die alte Route in ihrem obersten Teil erreichen. Am besten hält man sich indes wohl schief nach rechts aufwärts direkt gegen den Gipfel der Südspitze. Wir kletterten im allgemeinen gerade empor und erreichten, schliesslich noch durch einen sehr schwierigen Kamin, die Schönfeldschneid, ca. 250 m unter dem Gipfel. Wegen der vorgerückten Zeit mussten wir davon abstehen, den Grat zu verfolgen; wir travesierten daher auf den obersten Rand des Schönfelds und erreichten auf der Wimbachroute den Gipfel. — Königssee ab 2 Uhr 50 Min., Bartholomä 3 Uhr 50 Min., Felseinstieg 5 Uhr 45 Min., Kar 6 Uhr 50 Min., Einstieg in die Steilwand 10 Uhr 50 Min., Einsattelung 3 Uhr 20 Min., Schönfeldschneid 6 Uhr, Gipfel 7 Uhr, Watzmannhaus 9 Uhr 30 Min. Die Tour dürfte von Bartholomä bis zur Südspitze eine mittlere Zeitdauer von 12 Stunden excl. Rast erfordern; die Schwierigkeiten sind grossenteils denen der bisherigen Route gleich, übertreffen sie jedoch stellenweise bedeutend, namentlich in der Steilwand nach der Plattenflucht, welche sich indes vielleicht nach links umgehen lässt. (Die Angaben über rechts und links verstehen sich im Sinne des Anstiegs.)“

9. September: Watzmann-Mittelspitze, 2714 m (Neuer, direkter Abstieg ins Wimbachthal, I. Ueberschr. v. O. n. W.): Dr. Wilhelm von Frerichs, Georg Leuchs.

Aufstieg vom Watzmanngletscher siehe Anhang pag. 85.

„Wir stiegen von der Mittelspitze in der ersten auf der Hocheckseite abwärts führenden Schlucht über Geröllbänder und Felsstufen mässig schwierig abwärts; nach etwa 430 m wurde ein steilerer Abfall durch Benützung der rechtsseitigen (im Sinne des Abstiegs) Felshänge und einer Rinne rechts davon umgangen. Nach weiteren 160 m, bald nachdem die beiden Rinnen zusammenmünden, folgte ein jäher Abbruch; derselbe liess sich jedoch ganz links, dicht unter den senkrechten linken Seitenwänden der Schlucht auf steilen Platten durchklettern. Gleich darauf ein zweiter überhängender Absturz. Wir mussten hier auf einem Bande über die linke Seitenrippe der Schlucht in die linke Parallelrinne übersteigen, und da diese hier gleichfalls abbricht, die Traverse fortsetzen, indem wir jenseits der Rinne über eine Platte auf, dann wieder etwas abstiegen, und uns in einem Winkel der Wände 10 m hoch, teilweise frei, auf die Schuttfelder abseilten (ca. 2135 m), welche mit der nächsten Parallelrinne in Zusammenhang stehen. Wahrscheinlich lässt sich die Abseilstelle durch weiteres Traversieren nach links aufwärts in diese zweite Parallelrinne selbst vermeiden. Ueber Geröll gerade abwärts, dann über eine Platte nach rechts abwärts

gelangten wir in die Fortsetzung der anfangs benutzten Schlucht. Nun folgte ein sehr kompliziertes Terrain: Geröllhalden, grasdurchsetzte Schrofen und Platten, von mächtigen Steilstufen durchsetzt. Wir wurden bald scharf nach links gedrängt, dann — bei einem vom Graben aus gut sichtbaren Fenster — wieder nach rechts abwärts und erreichten schliesslich (ca. 1820 m) die Geröll- und Latschenhänge des grossen Grabens, welcher gleich hinter dem Jagdschloss Wimbach (1937 m) mündet. (3 1/2 Std. vom Gipfel excl. Rast.) Durch diesen, anfangs in seiner Mitte, dann an seinen linken, sehr steilen Latschen- und Grashängen (einzelne Steigspuren!) in ca. 2 Stunden mühevoll ins Thal. Die Tour ist schwierig und empfiehlt sich nur für den Abstieg.“

14. September: Watzmannkinder (I. Abstieg ins Eisthal, I. Durchkletterung der Südwand der Watzmannkinder): Dr. Wilhelm von Frerichs, Georg Leuchs.

„In der Rinne, welche von der Scharte (circa 2155 m zwischen 2. und 3. Watzmannkind (P. 2230 und ca. 2205 m) herabkommt über Geröll und Schrofen ca. 100 m abwärts bis zu einem Abbruch. Nun weiter auf der Rippe, welche diese Rinne von einer links (im Sinne des Abstiegs) gelegenen Parallelrinne trennt, über Rasenbänder und Felsstufen, bis nach weiteren 140 m das Innere dieser Parallelrinne selbst gangbar wurde. Wir kletterten etwa 40 m in ihr abwärts und stiegen dann nach links aus auf einen latschenbesetzten Felskopf, der, von oben gut sichtbar, unser erstes Direktionsobjekt gebildet hatte. Links von ihm zieht die Rinne vorbei, welche von der Scharte zwischen 1. und 2. Watzmannkind herabkommt. Das erste Watzmannkind (P. 2244) ist von hier als schroffe, vorspringende Bastion ohne weiteres kenntlich. Wir stiegen nun auf der Kante der beide Rinnen trennenden Rippe gerade hinab, bis wieder nach ca. 100 m (ca. 1770 m) ein mächtiger, 100 m hoher Abbruch nötigte, die zuletzt benützte, jetzt rechts liegende Rinne hart ober einem höhlenartigen Ueberhang zu traversieren und auf ihrer rechten Seitenrippe über Gras und brüchige Wandstufen ziemlich schwierig hinabzuklettern. Sobald als möglich stiegen wir auf einer sehr schwierigen Traverse über festen Fels bzw. durch 20 m Abseilen in das Innere der Rinne gleich unterhalb des Ueberhangs ein (70 m unterhalb der oberen Traversierstelle), verliessen die Rinne jedoch bald wieder bei einem Vorsprung rechts (von unten als Finger erscheinend) und stiegen durch eine grasige Rinne rechts daneben und über Grasschrofen schwierig auf eine geröllbedeckte Terrasse (ca. 1580 m) ab. Von hier wieder auf den rechten Seitenhängen der sich bald zum Spalt verengenden Rinne abwärts, bis uns die zunehmende Steilheit und Glätte des Terrains zwang, in Kletterschuhen eine längere Traverse über plattigen Fels in den Spalt auszuführen; dann in diesem und links von ihm hinab zu einer zweiten Terrasse (ca. 1585 m). Rechts von derselben setzt sich unsere Rinne als tief eingeschnittene Schlucht mit meist gut gestuftem, oft plattigem oder splitterigem Dolomitgestein bis ins Thal fort. Einzelne

Steilstufen schwierig überkletternd oder durch geringes Ausweichen nach rechts umgehend, verfolgten wir die Schlucht bis zu ihrem letzten grossen Abbruch; hier traversierten wir auf schmalen Bande nach rechts zu einem Latschenkopf (ca. 960 m) und jenseits desselben über Gras und Schutt zur Mündung der nächst gelegenen Schlucht und auf den Thalboden. Die von uns benützte Schlucht ist, vom Eisthal gesehen, die zweite tiefer eingeschnittene Schlucht östlich der zum bisherigen Anstieg auf den Watzmann dienenden Hauptschlucht. Die Tour ist sehr schwierig, wird jedoch nach oben hin leichter, sie dürfte zahlreiche Varianten zulassen. Der Zeitaufwand dürfte auf 6–7 Std. zu berechnen sein von der Scharte bis zum Felenausstieg. Scharte ab 11 Uhr, grosser Abbruch 12 Uhr 45 Min., 1. Terrasse 3 Uhr 15 Min., letzter Latschenkopf 7 Uhr, Bartholomä 8 Uhr 15 Min.

15. September: Hochkalter, 2607 m (neue Variante vom Wimbachthal über die „Schöne Wand“): Georg Leuchs.

„Statt gegen die Blaueischarte abzuschwenken, stieg ich in der natürlichen Fortsetzung des Schneelahngrabens weiter und gelangte in mittelschwerer Kletterei durch die sich schliesslich zum Spalt verengende Rinne in die mit der Blaueischarte gleichhohe Scharte südlich des Hochkalter, wo dieser beginnt, sich steiler aufzuschwingen.“

22. September: Watzmann-Südspitze, 2712 m (neue Route ü. d. Südostwand, I. Erst. aus d. hinteren Eisbachthal): (R. von Below), Dr. Wilhelm von Frerichs.

„Vom unteren Ende der Eiskapelle in der blockerfüllten Schlucht des Eisbachthals aufwärts. Von dem Südgrat der Südspitze löst sich in ca. 2500 m eine südöstlich verlaufende Rippe. Sie endet mit einem auffallenden, tief ins Eisbachthal vorspringenden Felszacken, dem sog Kirchl. Um dies herum und über einen kurzen Dolomitabsatz auf das untere einer Reihe breiter, die unteren Partien der Südflanke der Rippe durchziehenden Grasbänder. Das Grasband schräg rechts (nordöstlich) verfolgend zur Kante der Rippe und nach links (südlich) auf ein höheres Grasband (An. 1350 m, 2½ Std. v. d. Eiskapelle). Von diesem durch eine brüchige Dolomitrinne wieder auf die Kante der Rippe und einen Abbruch mittels schwieriger Traversen von rechts (nördlich) her erkletternd auf ein sich um die Rippe ziehendes Band. Dies nach links (südlich) bis zu seinem Abbruch verfolgend und weiter, über brüchigen Fels traversierend, zu schwärzlichen Plattenwänden. Ueber diese hinauf (Kletterschuhe, einmal Steigbaum). Diese Plattenwände bilden den unteren Absturz einer Rinne, welche weiter verfolgt und dann über sehr glatte, steile Platten nach rechts verlassen wird, um die Kante der Rippe wieder zu erreichen. Diese wird etwas oberhalb einer Scharte betreten, welche ein auffallender, aus der Rippe vorspringender Felskopf bildet. (Diese Scharte wurde am 7. IX. 1900 durch G. Leuchs und W. von Frerichs von Norden her erklettert) Weiter über die sich verflachende Rippe (nördlich der am 7. IX. eingeschlagenen

Route). Nahe dem Südgrat nötigt die Felsbildung, wieder nach links (südlich) abzubiegen und durch einen sehr schwierigen Kamin den Grat wieder zu erreichen. Der erste rötliche Turm des Südgrats wird durch einen überhängenden Kamin erklettert, der zweite über eine exponierte Platte an der Ostecke. Die nächsten beiden Absätze sind gut passierbar und bald darauf wird die Südspitze erreicht. 12 Std. incl. Rasten. Die Schwierigkeiten sind ungefähr dieselben wie die der gewöhnlichen Route, jedoch intensiver, so an dem Kamin unter dem Grat und an den Türmen des Südgrates. Die unteren Partien sind hochgradig steingefährlich.“

25. September: Watzmann-Südspitze, 2712 m (Abst. ü. d. Südgrat ins Eisthal, I. vollst. Ueberkletterung des Südgrates): (R. von Below), Dr. Wilhelm von Frerichs.

„Die Route über den Südgrat ist identisch mit der von W. v. Frerichs und O. v. Haselberg am 25. Juli 1896 begangenen bis zur Scharte, von welcher damals in die Ostwand abgestiegen wurde. (Siehe Mittlg. 1896.) Von dieser Scharte in einer plattigen Rinne ca. 20 m östlich hinab und rechts neben einem schwarzen Ueberhang zum Grat. Ueber den ausserordentlich brüchigen, in zahlreichen Zacken zerspaltenen Grat hinab bis zu seinem letzten Abbruch zur Schönfeldscharte. Diesen links (östl.) über Platten und morschtes Gestein umgehend zu der aus der Schönfeldscharte ins Eisthal hinabziehenden, glattgescheuerten Rinne und durch diese zu dem Schneefeld im obersten Winkel des Eisbachthales, ca 3 Std. von der Scharte. Die Tour ist steingefährlich.“

30. September: Blaueis Spitze, 2483 m (I. Erst. ü. d. Nordgrat, I. Ueberschr. von Nord und Ost): (R. von Below), Dr. Wilhelm von Frerichs.

„Der Nordgrat der Blaueis Spitze beginnt in der zwischen ihr und dem Steinberg eingeschnittenen Scharte (P. 2046 der Sp.-Karte), diese Scharte wird über das Plateau der Hochalm und eine von diesem zu ihr hinaufziehende Rinne erreicht. 3–3½ Std. von Ramsau. Die Scharte ist auch aus dem Blaueis thal zugänglich. Von der Scharte über brüchige, grasdurchsetzte Schrofen auf einen kleinen Kopf (besser rechts umgehen) und nach einem ebenen Gratstück über Schrofen und Rinnen zur ersten Graterhebung. Deren Abbruch wird links (östl.) auf Bändern und durch einen Kamin überklettert und ein Zacken auf schmalen Band links umgangen. Ueber eine steile Wand und eine scharfe Kante auf den nächsten Zacken und jenseits leicht zur Scharte vor der zweiten Graterhebung, einem ca. 70 m hohen Turm. Ein etwas rechts vom höchsten Punkt mündender Riss spaltet ihn; dieser vermittelt den Anstieg. Auf einen Absatz an der rechten Seite des Turmes und über ein nach aussen abfallendes Plattenband zum Beginn des Risses nach links. An einem Ueberhang hinauf und an dem schmalen, eine glatte Platte durchsetzenden Spalt empor. Es folgt eine senkrechte Stufe, links von einem Ueberhang flankiert. Durch einen

kurzen Blockkamin zu dem obersten senkrechten Teil des Risses. Zu der griffarmen Wand 12 m links hinauf, dann links tritt um die Kante der schmalen Wand herum und durch einen Spalt auf einen Vorsprung. Von diesem plattig weiter, dann grosser Schritt nach rechts über den Riss und jenseits hinauf. Bald darauf ist der Gipfel des Turmes erreicht. Leicht hinab zur folgenden Scharte; zwei Zähne werden links umgangen. Der dritte Gratabsatz wird von rechts (westl.) her über eine Wandstufe erklettert. In die Scharte hinter diesem Absatz bricht der Gipfelgrat der Blau-eisspitze senkrecht ab. Von der Scharte über eine schwierige Platte nach rechts auf ein schmales Band, von diesem auf ein höheres Band und über steile Plattenstellen und Einrisse von Westen auf den Grat und zum Gipfel $4\frac{1}{4}$ Std. mit Rasten von der Scharte P. 2046. Die Tour bietet eine sehr schwere exponierte Kletterei und stellt die weitaus schwerste, aber auch interessanteste Anstiegsroute auf den Hochkalter dar.“

Ferwall.

20. August: Kuchelspitze, 3144 m (I. Erst. ü. d. Ostgrat): Adolf Schulze, Gustav Schulze.

„Darmstädter Hütte ab 5 Uhr, Raubejochl 6 Uhr, Kuchelspitze 7 Uhr 40 Min. (incl. Rast). Der Aufstieg wurde durchweg am Grat bewerkstelligt und bietet keine Schwierigkeiten.“

20. August: Kuchenspitze, 3170 m (I. Abst. ü. d. Nordwand): Adolf Schulze, Gustav Schulze

„Etwa 2—300 m westl. des Kuchenjoches durchzieht eine grosse Rinne, die oben in Eishalden verläuft, die Nordwand. Man hält sich anfangs links der Rinne aufwärts, steigt jedoch bald, da die Felsen ungangbar werden, über eine Platte in dieselbe ein. Der folgende wasserüberonnene Absturz der Rinne wurde etwas rechts über eine schwere Wandstufe umgangen. Eine wenig geneigte schneebedeckte Partie würde nun ein leichtes Zurückkehren in die anfangs schneeerfüllte Rinne gestatten, die sich jedoch bald als ungangbar erweist. Man wendet sich deshalb weiter rechts einer seichten, rissartigen Verschneidung zu, die parallel der grossen Rinne die Platten bis zu den oberen Eishalden durchzieht. Nach links, oberhalb der Rinne, querend gewinnt man nun über Eis die nördlichste, scharf eingerissene Scharte des Kuchen-spitzkammes. Eine Gratüberschreitung von hier über die verschiedenen Gipfel bis zum Hauptgipfel der Kuchenspitze dürfte möglich sein. Wir umgingen jedoch wegen Zeitmangels die ersten beiden Gipfeltürme auf der Moosthalseite. Zu diesem Zwecke steigt man etwas ab und erreicht über Eis und Fels eine sehr unangenehme Plattentraverse, die zu einem schmalen Bande führt. Auf demselben erreicht man leicht wieder den Kamm und über den vorletzten Gipfel hinweg den (südlichsten) Hauptgipfel. Der Aufstieg Darmstädter Hütte—Kuchenjoch—Kuchenspitze erfordert ca. 7 Std.“

21. August: Seekopf, 3063 m (I. Erst. ü. d. Westgrat): Adolf Schulze, Gustav Schulze,

„Der Aufstieg erfolgt anfangs kurz unter der Gratschneide auf dessen südl. Flanke. Der Abruch des Vorgipfels wurde durch einen sehr schwierigen aber kurzen Kamin überwunden. Von hier wurde der Grat bis zum Hauptgipfel verfolgt; der dazwischen liegende Turm ist jedoch auf der linken Seite besser zu umgehen. Darmstädter Hütte ab: 7 Uhr 30 Min.; Doppelseescharte: 9 Uhr—9 Uhr 45 Min.; Südl. Vorgipfel: 10 Uhr 50 Min.—11 Uhr 15 Min.; Hauptgipfel: 11 Uhr 30 Min.“

Oetzthaler Alpen.

17. Juli: *Seekarlesschneid, 3038 m (Ostgipfel, I. Erst.): Theodor Schimmelbusch, (Führer Franz Klotz).

„Bei einem Versuch über den Ostgrat, den wir vom Rifflkar durch die Südwestwand erreichten, wurde P. 3038 erreicht. Abstieg auf gleichem Wege.“

18. Juli: *Verpeilspitze, 3427 m (neue Route ü. d. Südostwand und den Westgrat): Theodor Schimmelbusch, (Führer Franz Klotz).

„Von Planggeros in $4\frac{1}{2}$ Std. zum Planggerosferner und zur Verpeilspitze. Links vom Südostgrat Einstieg. Durch eine Rinne, später, da dieselbe stark vereist, neben derselben zum Westgrat hinauf, der weit westlich vom Gipfel erreicht wurde. Nach Ueberkletterung zweier noch unerstiegener Vorgipfel zum Hauptgipfel, 2 Std. vom Einstieg. Abstieg auf demselben Weg und über das Madatschjoch nach Feuchten im Kaunserthale.“

20. Juli: *Plattenkopf (Kaunsergrat), 3175 m (I. tour. Erst., Ueberschr. v. Ost n. Nordost): Theodor Schimmelbusch, (Führer Franz Klotz).

„Vom Gepatschhaus zum Halsele in $2\frac{1}{2}$ Std. (ca. 2950 m) und steil hinunter ins Kaiserbergthale. Bei P. 2930 (auf der anderen Seite des Thales) erreichten wir den Ostgrat des Plattenkopfes, über welchen wir in 40 Min. den Gipfel erreichten. ($5\frac{1}{2}$ Std. vom Hause.) Abstieg durch eine Schuttrinne nach Nordosten und über leichte Felsen in das vom Plattenkopf und Gebhardspitzen eingeschlossene Kar. Weiter zur Jagdhütte im Kaiserbergthale und ins Gepatsch.“

Stubai Alpen.

6. Juli: *Sommerwand, 3145 m (I. Erst. v. Südost, Abst. Nordgrat): Theodor Schimmelbusch, (Führer Georg Salchner).

„In 2 Std. von der Franz-Sennhütte zur Ostwand der Sonnenwandspitze. Durch die Ostwand später über den Süd-

ostgrat in 1 Std. zur Spitze Der Abstieg wurde nach Norden über den zum P. 2854 ziehenden Grat ausgeführt. Halbwegs dorthin zum Sonnenwandferner durch ein Couloir in der Westwand absteigend, gingen wir über denselben zur Hütte zurück.

Zillerthaler Alpen.

21. Juli: Furtschagelspitze, 3200 m (I. Abst. ü. d. Ostwand): (Dr. F. Reuter), Günther Freiherr von Saar.

„Vom Gipfel weg hielten wir uns knapp rechts (östlich) unter der nach Nord absinkenden Gratschneide; auf schmalen Rasenbändern querten wir so einen grossen Teil der Ostwand bis zu einem riesigen, markanten Abbruch in dieser Wand hart vor dem Ende des Nordgrates. Am südlichen Rande dieses Abbruches abwärts kletternd, gelang es uns, schon weit unten über einige steile Felsstufen den untern, muldenförmigen, weniger geneigten Teil des Abbruches zu gewinnen. Von hier stiegen wir über einige Plattenstellen (nicht ganz leicht) zum Waxeck-Kees hinunter (3 Std vom Gipfel. Ueber letzteres zur Berlinerhütte.“

28. Juli: Kraxentrager, 3000 m — Growandspitze, 3284 m (I. Gratüberg.): Anton Heinrich, (Otto Schlagintweit).

„Der Uebergang vom Kraxentrager zunächst bis zur Kluppescharte bietet keine erhebliche Schwierigkeiten. Von der Kluppescharte anfangs immer auf dem ziemlich scharfen Grat empor unter das Gipfelmassiv der Growandspitze. Da letzteres selbst nicht gut direkt zu erklettern ist, weicht man rechts (südlich) aus, quert unter den Wänden durch und erreicht nach schwieriger Kletterei den Südgrat der Growandspitze. Ueber diesen zum Gipfel. Kraxentrager—Growandspitze 4 1/2 Std. excl. Rasten.“

28. Juli: Schrammacher, 3416 m (I. vollst. Begehung des Westgrates): Anton Heinrich, (Otto Schlagintweit).

„Von der Growandspitze über Hochwand und Sägwand kommand, erstiegen die oben Genannten noch am gleichen Tage den Schrammacher über dessen Westgrat, der in seinem untern Teile ganz erhebliche Schwierigkeiten aufweist. Die Ueberkletterung des gesamten Westgrates erforderte 1 Std. Abstieg über den Nordostgrat zur Alpeiner Scharte.“

Hohe Tauern.

10. August: Unbenannter Gipfel westlich des Kalsertthörls (Schobergruppe), ca. 3000 m (I. Erst.): Dr. Wilhelm von Frerichs, (O. von Haselberg).

„Vom Kalsertthörl westlich leicht über Geröll und Schrofen auf einen Kopf, der bereits zu Vermessungszwecken bestiegen wurde. Hier löst sich aus dem west-östlich streichenden Grat

eine süd-östlich ziehende Rippe, welche ca. 100 m südlich des Kopfes einen kühn geformten Gipfel trägt. Ueber den zackigen Grat zur Scharte vor dem Gipfel und über die 15 m hohe, senkrechte Schlusswand schwierig empor; ca. 3/4 Std. vom Thörl.“

10. August: Glödis (Schobergruppe), 3205 m (Ostwand, neue Variante): Dr. Wilhelm von Frerichs, (O. von Haselberg).

Näherer Bericht fehlt.

12. August: Zwei unbenannte Gipfel östl des Glödithörl (Schobergruppe), ca. 3000 u. 3050 m (I. Erst.): Dr. Wilhelm von Frerichs, (O. von Haselberg).

„Vom Glödiskees etwas östlich unter der Falllinie des Glödithörl über den Bergschrund. Ueber plattige, brüchige Felsen aufwärts und nach rechts gegen den Westgrat. Durch einen plattigen Riss schwierig weiter und über den Grat zum Gipfel, ca. 1 1/2 Std. vom Bergschrund. Der scharfe horizontale Gipfelgrat trägt östlich einen gleich hohen Gipfel. Ueber diesen und den steilen, mehrfach überhängenden Ostgrat mit guten Griffen zur Scharte zwischen dem oben erwähnten und einem weiter östlich liegenden, ebenfalls unbenannten Gipfel; ca. 3/4 Std. Dieser östlich folgende Gipfel besteht ebenfalls aus zwei Zacken. Von der Scharte über den Westgrat auf den westlichen niederen Zacken. Der Grat ist sehr scharf, plattig und steil und zeigt mehrfach senkrechte Sprünge. Der zweite dieser Absätze war nur mit Seilwurf zu überwinden. Es folgt eine ganz grifflose, sehr exponierte Platte und noch ein schwerer Absatz, worauf bald der Westzacken erreicht ist (ca. 1 Stunde von der Scharte, sehr schwierig). Von dem Zacken schwierig hinunter in die Scharte vor dem höheren Ostgipfel, der wegen völliger Vereisung und Neuschnees von hier nicht zu erreichen war. Durch ein südlich hinunterziehendes schmales, plattiges und unter den angetroffenen Verhältnissen sehr steingefährliches Couloir zum Fuss der Südostwand des Ostgipfels und nach Osten querend über den brüchigen und plattigen Südgrat zum Gipfel, ca. 1 Stunde von der Scharte zwischen beiden Gipfelzacken.“

12. August: Thalleitenspitze (Schobergruppe), 3113 m (neue Route von Süden, Ueberschr.): Dr. Wilhelm v. Frerichs, (O. v. Haselberg).

„Von dem kleinen, südlich der Thalleitenspitze eingebetteten Gletscher direkt gegen die Gipfelwand empor und in das unmittelbar südlich der Spitze hinabziehende Couloir. Durch diese sehr steile, zum Teil schneegefüllte, höher oben plattige Rinne auf den Gipfelgrat, der 30—40 m südlich des Gipfels betreten wird, und über diesen zum Kulminationspunkt, ca. 1 1/2 Std. vom Gletscher. Dieser Weg ist der kürzeste und direkteste Anstieg von Süden auf die topographisch wichtige und interessante Thalleitenspitze. Er ist allerdings schwieriger als der gewöhnliche Weg.“

19. September: Thalleitenspitze (Schobergruppe), 3113 m (I. Abst. ü. d. Nordgrat): (R. v. Below), Dr. Wilhelm v. Frerichs.

„Von der Thalleitenspitze über den Nordgrat hinab. Dieser fällt in zwei Absätzen zur Scharte vor dem unbenannten Gipfel (s. folgende Beschreibung) ab. Ueber den ersten Absatz durch einen 8 m hohen Kamin hinab; der zweite wird links westlich in Stufen auf einem Eishang umgangen.“

- 19 September: Unbenannter Gipfel (ca. 3100 m) in der Schobergruppe zwischen Thalleitenspitze und Rotem Knopf (I. Erst.): (R. v. Below), Dr. Wilhelm v. Frerichs.

„In die oben erwähnte Scharte fällt die gangbare Gipfel- fläche mit senkrechten Wänden ab. In einer mehr östlich hinunterziehenden Eisrinne ca. 30 m abwärts und mittels eines ca 12 m hohen flachen Einrisses und Traverse nach rechts auf das leichte Terrain und zum Gipfel, 1 Std. 5 Min. von der Thalleitenspitze Abstieg über die Ostripe und deren Nordseite, zuletzt über Platten zum Bergschrund des zwischen dem Roten Knopf und dem unbenannten Gipfel eingebetteten Gletschers. Auf Eisbrücke über den Bergschrund und stufenschlagend über den zerschründeten Gletscher zur Südwand des Roten Knopfes (ca. 1 Stunde vom Gipfel).“

19. September: Grosser Roter Knopf (Schobergruppe), 3296 m (neue Route ü. d. Südostgrat, Ueberschr.): (R. von Below), Dr. Wilhelm von Frerichs.

Näherer Bericht fehlt.

Oberhalbsteiner Alpen.

1. September: Piz Julier, 3385 m (I. Erst. ü. d. Westwand), Dr. Wilhelm von Frerichs.

„Aus dem Val Julier über einen steilen Geröllhang in das block- und schneegefüllte Kar, das gegen die Julierwestwand emporzieht. Ein vereister Schneeang führt zu den Felsen, die ungefähr unter dem Gipfel betreten werden. Das Gestein ist plattig und griffarm. Bänder, durch plattige Stufen getrennt, vermitteln das Weiterkommen. An einem markanten, höhlenartigen Ueberhang vorbei, schräg links (nördlich) aufwärts, durch eine schiefe, kaminartige, von einem Block überdachte Rinne. Oben über Plattenwände und durch eine glatte, exponierte Verschneidung empor und schräg rechts über steile, griffarme Platten zum Gipfelgrat nördlich des Gipfels. Ueber einen Absatz in wenigen Minuten zum Gipfel (1³/₄ Std. vom Einstieg.) Der Weg ist in seinen unteren Partien steingefährlich.“

Bernina-Alpen.

2. Juli: Piz d'Arlas, 3129 m (I. Erst. ü. d. Nordostgrat): Dr. Wilhelm von Frerichs.

„Von der Scharte zwischen Piz Surlej und Piz d'Arlas über den Nordostgrat empor, die erste Steilstufe links (östlich) umgehend zu einem weiteren Absatz. Unter diesem die Westwand querend zu einem schmalen, steilen Eiscouloir, das auf steiler Platte ausläuft. In Stufen empor und über Platten und brüchigen Fels zur Grathöhe, die in zahlreiche Zacken aufgelöst ist. Ueber diese zu einer kleinen Ein-senkung und jenseits leicht zum Gipfel. 1¹/₄ Stunde von der Scharte.“

Dolomiten.

24. Juli: Delagoturm (I. Erst. vom Stabelerturm her auf der alten Route, II. Ueberschr., Abst. auf d. Nordroute, II. Be-gehung derselben): Karl Herr, Hans Leberle, Hans Pfann.

„Unsere Absicht war es, sämtliche Wege an den drei südlichen Vajoletttürmen zu begehen und damit eine Ueber-schreitung der Türme zu verbinden. Nach Ueberkletterung des Winkler- und Stabelerturms erreichten wir jenen Punkt, wo sich Stabelerturm und Delagoturm fast berühren und der gelegentlich der 1. Ueberschreitung der Türme „Delago-scharte“ genannt wurde. Ca. 4 m unterhalb des erwähnten Punktes fanden wir in der Wand des Delagoturms einen Abseilzacken, von dem aus wir uns frei (gut 20 m) auf das Band in der Südwand unseres Turmes abseilten. Die eigent-liche Scharte liegt ca. 7 m höher als das Band, ein Abseilen dorthin war jedoch unmöglich. Vom Band aus verfolgten wir den alten Weg zum Gipfel. Zum Abstiege wählten wir die erst einmal und zwar aufwärts begangene Nordwand. Die Höhe derselben beträgt bis zur sog. Delagoscharte 35 m. Hievon entfallen 16 m auf den Kamin. Von der Scharte, die wir durch Abseilen erreichten, auf den Stabelerturm und von Norden auf den Winklerturm. Die Dauer der Kletterei bei der Ueberschreitung der Türme betrug vom Einstieg des Winklerturms bis ebendorthin zurück 8 Std.“

27. Juli: Monte Vallon bianco (Fanis-Tofana-Gruppe), 2684 m (I. Erst. v. Osten, I. Überschr.): (Dr. V. Wolff von Glanvell), Günther Freiherr von Saar.

„Auf dem Steig zur Alpe Gross-Fanis bis knapp vor Er-reichen des Sees von Ampezzaner-Fanis Ueber Rasen links hinauf zu den Felsen und ein Stück unter ihnen nach rechts weiter bis zu einer Höhle. Wir steigen dort in die Nordwand ein, wo die Bänder, welche die Ostwand in ihrem untersten Teil durchziehen, nach Norden umbiegend sich dem Schotter nähern. Ueber diese Bänder kamen wir hinüber auf die Ost-wand zum untern Ende einer Steilrinne, die die ganze Mitte der Wand von oben bis unten durchzieht. In dieser hinauf,

bis sie in einem riesigen Plattenschuss endigt. Hier in der Verschneidung zwischen Fels und Plattenschuss bis ober die Platten. Nun über leichte Schrofen im Zickzack zum Gipfel. Im Abstieg verfolgten wir den Westgrat bis zur ersten tiefen Scharte. Von dort gerade aus nach Süden hinab (Direktion tief unten ein grüner Rücken) über schrofige, rasendurchsetzte Rinnen. Unten schwer zu findender Ausstieg nach rechts über ein schmales Band auf die grosse Schotterhalde, die bis ins Val Travenanzes hinunterführt.“

28. Juli: Torre Padeon (Pomagognon-Gruppe), circa 2250 m (I. Erst.): (Dr. V. Wolff von Glanvell), Günther Freiherr von Saar.

Näherer Bericht fehlt.

29. Juli: Croda Loughes (Pomagognon-Gruppe), ca. 2400 m (II. Erst., I. Ueberschr.): (Karl Doménigg, Dr. V. Wolff von Glanvell), Günther Freiherr von Saar, (Frl. Mizzi Wellspacher).

Näherer Bericht fehlt.

1. August: Croda Camin (Fanis-Tofana-Gruppe), 2613 m (I. Erst.): (Karl Doménigg, Dr. V. Wolff von Glanvell), Günther Freiherr von Saar.

„Von Ospitale nach Peutelstein; dort rechts ab zur Almhütte Son Pausas. Bei der nächsten Wegteilung schlägt man den untern (linken) Weg ein, der über den Bach zur Almhütte von Antruilles führt. Kurz vor dieser wendet man sich dem Val di mez (nach rechts) zu, an dessen (hydrogr.) rechter Seite ein oft unterbrochener Holzweg hinanführt. Nach Verlassen des Waldes durch eine Krummholzgasse gerade hinauf zu den Felsen, unter denen man sich rechts wendet. Allmählich ansteigend erreicht man bald den obersten, muldenförmigen Teil des Val di mez. In ihm gerade weiter; anfangs über Rasen, später über Schotter zur Forcella Camin. Von dort zur Scharte östlich des Gipfels. Auf der Nordseite hinüber bis zur Nordwestseite. Dort zieht zwischen glatten Platten eine kurze, spiegelblanke Eisrinne hinan. Diese hinauf; oben wird die Rinne nach rechts überschritten und sodann im Bogen nach links ein kleines Schneoplateau erreicht, in das die Rinne ausläuft; hier ist der Einstieg. Von links her gezählt durch den 2. Kamin hinauf (oben ein Block) und durch eine kurze Schuttrinne nach links auf ein Schartel. Nun rechts gewendet wieder einige Meter empor und um eine stark hinausdrängende Ecke in einen Winkel. Aus diesen nach rechts hinauf über geneigte, griff- und trittlose Platten auf ein kurzes Band. Von seinem Ende über einen Ueberhang in eine Schrofenrinne, die zum geröllbedeckten Gipfelplateau leitet. Die Plattrinne ist kurz, aber ziemlich schwer. Abstieg auf dem gleichen Wege.“

9 August: Sasso di Stria (Fanis-Tofana-Gruppe), 2977 m (II. Durchkletterung der Südwand mit neuer Variante): (Dr. V. Wolff von Glanvell), Günther Freiherr von Saar.

„Ab Falzarego 8 Uhr 15 Min. Einstieg in die Südwand (9 Uhr 30 Min. bis 10 Uhr 5 Min.) markiert durch einen riesigen Block, der am Fusse der Wand liegt. Links von ihm durch einen brüchigen Kamin hinauf und hinter einer abstehenden Platte nicht leichte Traverse über brüchigen Fels nach links zu einer Rinne, die zu einer Scharte emporführt. Nun links über Wandstufen und kleine Kamine hinauf zum Fuss der gelben Gipfelwand. Des uns hier überraschenden Regens wegen versuchten wir ein knapp links ober uns befindliches breites Band zu erreichen, das auf die West- und dann zur Südseite hinabzuführen schien. Doch es brach mitten in der Wand ab. Kurz davor zieht rechts ein ganz enger, oben tiefer werdender Spalt durch die hier weit überhängende Gipfelwand empor. Stemmend gelangten wir in demselben ziemlich leicht bis auf einen grossen, oben eingekeilten Block. Hier dreht sich der Kamin spaltartig enge werdend weit hinaus. Nun schräg links hinauf (ausserordentlich anstrengend) bis zur äussersten Kante! (Sehr exponiert.) Von da aus rechts hinauf in eine Mulde. Von dort in wenigen Schritten zum Gipfel, 12 Uhr 25 Min. Abstieg nach Norden ganz leicht.“

10. August: Zwei unbenannte Gipfel des Lagazuoi-Massivs (Fanis-Tofana-Gruppe), ca. 2800 m (I. Erst.) — Süd. Grosser Lagazuoi, 2817 m (II. Erst., I. Erst. v. Osten): (Karl Doménigg, Dr. V. Wolff von Glanvell), Günther Freiherr von Saar.

„Ab Falzarego 8 Uhr. Nordöstlich auf den Col dei bos 9 Uhr, dann westlich zu jener markanten Schutthalde, die zu einer Scharte hinaufführt, die den südlichen (Haupt-) Gipfel des grossen Lagazuoi von seinen nördlichen Erhebungen trennt. In dieser hinauf, bis — kurz unter der Scharte — rechts eine steile, enge, stellenweise vereiste Klamm zur Scharte zwischen beiden Gipfeln hinaufführt. Um eine Rippe rechts herum in eine Eisrinne, die auf ein Band führt, das man nach links verfolgt bis auf den Kamin, über den man gleich darauf den Gipfel erreicht, 12 Uhr. Hinab östlich der Eisrinne über Schrofen, dann links herum, oder neben einem Kamin auf die untere Zunge der Eisrinne und zwischen ihr und einem Felssporn zurück zur Scharte. Nun über leichte Schrofen zum Westgipfel, 12 Uhr 50 Min., zurück zur Scharte, 1 Uhr 3 Min. bis 30 Min. Wir stiegen nun die Schneeklamm, durch die wir heraufgekommen waren, wieder hinunter zur Schuttrinne und sogleich hinüber auf die Schotterterrasse, die wir bis zu ihrem Ende verfolgten. Hier verhindert ein Pfeiler das Weiterkommen. Nun in den Kamin zwischen Pfeiler und Wand hinauf in ein tiefes, allseitig von Felsen umschlossenes Loch. Aus diesem hinauf auf ein kleines

Schartel. Rechts weiter über den Grat, von dem man bald nach links in eine Schrofenschlucht quert. Aus deren oberem Ende durch einen kurzen, steilen Kamin auf die grosse Schutterraße, die dem Gipfelzacken nördlich vorgelagert ist. Sich von jetzt ab immer links haltend, gelangt man knapp unter den Felsen auf die Westseite, wo leichte Schrofen zum Gipfelzacken führen. 1/2 Std. vom Einstieg. Abstieg auf gleichem Wege.“

18. August: Innerkoflerturm (Langkofel-Gruppe), 3070 m (neuer Abst., I. Ueberschr.): Dr. Wilhelm von Frerichs, (O. von Haselberg).

„Etwas nördlich des Gipfels hinab und nach Süden zu einer brüchigen Wandpartie. Nach dieser folgt ein 10 m hoher, überhängender Abbruch, der freies Abseilen erfordert. Man erreicht den schmalen Eiskamm einer Scharte, von der südlich und nördlich je eine ausserordentlich jähe Eisrinne herabzieht. Jenseits wird die Scharte durch einen massigen Felsturm begrenzt, der den Innerkoflerturm von der Grohmannscharte trennt. Von diesem Turm löst sich ein steil sich senkender nördlich zur Langkofelkarspitze ziehender Grat. Dieser wird von der Scharte durch Queren schräg aufwärts erklettert und darauf an seiner Westflanke abgestiegen. Einige turmartige Absätze werden mittels schwieriger Kletterei westlich umgangen. Von der Scharte unterhalb dieser Absätze ist der Abstieg auf den Grohmannletscher ohne sehr bedeutende Schwierigkeiten durchzuführen. Wir kletterten indessen die bedeutend höhere Felswand zum Plattkofelkar hinab und benutzten dazu eine markante, von dem erwähnten Grat nordwestlich abzweigende Rippe. An deren Westseite durch einen Kamin und über einige Traversen mittels komplizierter schwieriger Kletterei hinab. Abseilen über einen schweren Riss und auf schroffes Terrain, der uns an den unteren Teil der von der obenerwähnten Scharte nördlich herabziehenden Eisrinne bringt. In den Schrofen abwärts, und, da diese mit hohen Wänden zum Plattkofelkar abstürzen, zuletzt durch die Eisrinne in das Geröll des Kares. Wir benötigten vom Gipfel zum Kar 7 Std., wobei wir aber durch Nebel, Hagelsturm und Regengüsse Zeitverluste erlitten.“

2. September: Gran Odla (Südgipfel, I. Erst.): (Karl Doménigg), Günther Freiherr von Saar.

„In der Absicht, die Odla da Cisles zu ersteigen, querten wir von der unteren Odla-Scharte westlich in die erste grosse Schlucht hinein (statt in die zweite). Der unterste Abbruch wird in einer Schleife links umgangen. Sodann folgt ein weit überhängender Riesenblock, der an der Wand links nicht leicht umklettert wird. Die oberste Steilstufe zur Scharte wird auch am besten ganz links bezwungen. Von der Scharte links hinauf auf den Grat und über diesen zum Gipfel. Derselbe stellt sich als ein ganz selbständiger Zacken dar, von dem ein Uebergang zur südlich befindlichen Odla da Cisles vielleicht möglich ist. Der Uebergang zur Gran Odla ist unmöglich, weil sie überhängend zur Scharte abbricht. (Odla Scharte — Gipfel 3/4 Std.)

11. September: Croda d'Autrilles (Fanis-Tofana-Gruppe), 2401 m, (I. Erst.): (Dr. V. Wolff von Glanvell), Günther Freiherr von Saar.

„Ab Ospitale 6 Uhr 15 Min. In die oberste Mulde des Val di mez wie zur Croda Camin. Von dort links hinauf zur Forcella d'Autrilles 9 Uhr 20 Min. bis 10 Uhr 10 Min. Der erste Gratkopf wird nach links oben umklettert. Aus der nächsten Scharte über ein kurzes Band nach rechts zu einem Kamin, von dessen Ende man nach links auf eine Geröllterrasse gelangt. Deren östliche Fortsetzung bildet ein Band, auf dem vor einer sehr schmalen Stelle mehrere lockere Blöcke aufeinander liegen. Jenseits ist ein kleiner Schuttfleck. Von diesem über die brüchige Wand links hinauf auf eine Terrasse, die nach rechts wieder in ein schmales Band ausläuft, knapp vor dessen Ende hinab auf ein um 2 m tieferes Band. An dessen Abbruch an der Gratkante sehr exponiert 3 m hinab zu einer kleinen Scharte, von der man rechts auf ein breites Band hinabsteigt. Dieses Band ein kurzes Stück entlang, bis links ein seichter Winkel bis unter den Gipfelbau bringt. Nun wird die letzte Scharte knapp vor dem Gipfel erklettert, dann hinab auf die Nordseite auf ein Band. Von diesem durch einen Riss sehr schwierig 12 m hinab auf ein breites Band und auf diesem in die Nordwand hinaus. Ueber diese schwierig zum Gipfel, 1 Uhr 40 Min. bis 2 Uhr 15 Min.

Westalpen.

15. September: Vorder-Sulzhorn (Tödi-Gruppe), ca. 2750 m, (I. Erst.): Gebhard A. Guyer, (Max Wenner, Eugen Wortmann).

„Vom Scheidstöckli dem Kamm entlang zum Vorgipfel, dann zur Scharte und von dort über den kurzen, aber brüchigen und exponierten Grat zum Gipfel. Abstieg nach Süden und mit schwieriger Traverse an der Westseite zurück zur Scharte.“



Anhang.

Mitteilungen über wichtigere Touren, von welchen noch keine ausreichende Wegbeschreibung veröffentlicht ist.

Watzmann-Südspitze (2712 m) von St. Bartholomä (Route über die Eiskapelle).

„Die Abstürze der Schönfeldspitze, Mittelspitze und der Watzmannkinder ins untere Eisbachthal sind nach Osten und Süden gewandt; in dem Winkel, den diese beiden Richtungen einschliessen, liegt der Lawinenkegel der sog. Eiskapelle eingebettet. Die erste Hälfte der Ersteigung spielt sich in der Südwand ab, bis die Steilwände der Watzmannkinder in die Ostflanke drängen. Die Südwand zerfällt, soweit sie für den Anstieg in Betracht kommt, in zwei ungemein ausgedehnte, sanft ansteigende „Terrassen“, die durch einen hohen Mauergürtel geschieden sind. Auf die untere gelangt man bei hoher Schneelage am besten vom westlichen obersten Ende der Eiskapelle, während in vorgeschrittener Jahreszeit das Uebersetzen der Randkluft vom östlichen Ende aus eher zum Ziele führt. Die anschliessenden Felspartien bieten schiefe von rechts nach links das beste Durchkommen. Die Wandstufe zur zweiten „Terrasse“ wird von glattgefegten Wasser- und Lawinenrinnen durchfurcht. Man wählt die östlichste derselben, führt nach deren schwierigen Durchkletterung eine anfangs exponierte, lange Traverse in ansteigender Richtung von Ost nach West durch, gelangt so etwas oberhalb der zweiten Terrasse heraus und leicht zu derselben hinab. Ihre beiden Wasserläufe werden gequert. Nahe dem westlichen befinden sich zwei mächtige Blöcke (die grössten weit und breit). In dem nach Osten geöffneten Schluff des oberen geeigneter Biwackplatz (etwa 3 1/2 Std. von St. Bartholomä, ca. 1500 m).“

„Den Abschluss der zweiten Terrasse nach oben bildet ein breites Firnfeld, das durch eine je nach der Jahreszeit mehr oder minder breite Randkluft von den Felsen getrennt ist. Man überwindet sie da, wo der Schnee am höchsten hinaufspitzt. Je nach der Schneelage hat man dann teilweise sehr schwierig 30–50 m über glatte, wasserübertroffene Platten anzuklimmen, bis die senkrechte Wand zur Linken ein Durchkommen gestattet (Schlüssel der Ersteigung). Die Stelle ist 6–8 m hoch, zum Teil lotrecht und wohl beständig von Wasser berieselt. Oberhalb quert man über wenig geneigte Platten gen Westen, solange es möglich ist, um dann in nördlicher Richtung über steile Wände direkt in die Höhe zu klettern (Steingefahr) bis zu einem kleinen Schneefeld. Hier wird man nach Westen gedrängt. Die Stufe vom Schnee aus ist recht schwierig. Bald darauf ist ein grosses nach Süden ziehendes Schichtenband erreicht und damit die Ostwand betreten. Das Band gewinnt man absteigend durch einen brüchigen Einriss. Es wird sofort verengt durch mächtige wohl stets vorhandene Firnauflagerungen, unter denen exponiert über sehr glatten Fels nach

Süden gequert werden muss. Darauf kann man durch ein natürliches Felsthor (in früherer Jahreszeit wohl verschneit) gerade aufwärts (Besuchern der Mittelspitze anzuraten) oder das Band weiter verfolgen. Dasselbe wird zusehends schmaler und luftiger und bricht schliesslich ganz ab (guter Abseilblock). 8 m tiefer findet es seine Fortsetzung und leitet nun um eine Felsecke herum in eine Schnee- und Felsrinne, die in nordwestlicher Richtung emporzieht; (die tiefeingerissene, rein westlich hochführende Schlucht lässt man links). Man benützt ihre östlichen Begrenzungswände zum Vorwärtskommen bis zu ihrem Ursprung. Das Terrain lässt jetzt Varianten zu; über plattige Felsen und Einrisse klettert man in westlicher Richtung zum Grat empor, der etwas nördlich vom Gipfel betreten wird.

Das Minimum an Zeit zur Erklöterung dieser wohl höchsten durchkletterten Felswand der Alpen — 1800 m Kletterterrain — von St. Bartholomä als Ausgangspunkt dürfte etwa 9 Stunden betragen, durchschnittlich wären 12 Stunden anzusetzen. Die Schwierigkeiten wechseln nach der Schneelage, sie sind in vorgedückter Jahreszeit streckenweise sehr bedeutend. Gefährdung durch Steinfall ist vorhanden, wenn auch nicht in dem Masse, um von einer Tour abraten zu müssen, die ganz eigenartig ist.“

[Litteratur: Z. d. D.-Oe. A.-V. 1886, p. 281; Mitt. d. D.-Ö. A.-V. 1889, p. 245; 1890, p. 148; „Erschliessung d. Ostalpen“ I, p. 291; Ö. A.-Z. 1892, p. 199; 1896, p. 181, 218, 219.]

Ludwig Distel.

Dent du Requin, 3419 m (Montblancgruppe), Route über die Südwestwand: Georg Leuchs, Hans Pfann, 20. Aug. 1899.

„Von Montanvert auf dem Weg zum Col du Géant über das Mer de Glace und den Glacier du Tacul bis zu den Séracs des letzteren (3 Std.). Am Fusse derselben traten wir auf die steile Endmoräne der nördlichen Teilzunge des Glacier du Plan über, querten die Moräne schräg nach links aufwärts (gerade aufwärts steingefährlich!) und gewannen, zuletzt über festen Fels, den Kamm des Felssporns, welcher die (südliche) Hauptzunge des Glacier du Plan, die ohne Endmoräne in den Glacier du Tacul mündet, von der nördlichen Zunge und ihrer Endmoräne trennt (40 Min.). Wir verfolgten den Kamm, solange er eine ausgeprägte Schneide bildet, querten dann über Firn- und Eishänge nach rechts aufwärts unter Séracs durch bis zu dem Firnfeld, das von einem Kessel im letzten Ausläufer des Südgrates herabzieht. Dasselbe ist durch Platten unterbrochen, welche bei geringerer Schneelage in grösserer Ausdehnung frei liegen dürften, und sendet einen Zipfel in die Randkluft zwischen dem letzten prächtigen Abbruch des Südgrates und den Séracs. Ueber dieses Firnfeld stiegen wir unschwierig empor und drangen in der Randkluft ein kurzes Stück vor, mussten aber dann mittels Eisarbeit die Séracs zur Linken ersteigen und uns durch dieselben einen Weg in die hier spaltenarme Mitte des Glacier du Plan bahnen (1 Stunde). Nun über den mässig geneigten, später steileren und vielfach ausgeparten Gletscher empor. Einige mächtige, die ganze Breite des Gletschers einnehmende Klüfte verursachten

bedeutende Schwierigkeiten. Dieselben dürften bis Anfang August ohne weiteres passierbar sein, später aber event. den Anstieg unmöglich machen. Bald nach diesen, als der Gletscher wieder eine ungemaine Zerrissenheit anzunehmen begann, konnten wir in die Felsen der Südwestwand einsteigen, (1 Std. 51 Min.) an einer Stelle, welche etwas rechts von der Falllinie des Vorgipfels liegen dürfte. Wir kletterten — mittelschwer — im allgemeinen schräg nach links aufwärts bis zu einem Schuttfeld unter dem Westgrat; auf dem Schutt etwas nach rechts und über mehrere sehr schwierige Wandstufen gerade aufwärts zum Vorgipfel (1 Std. 20 Min.). Eine der Wandstufen wurde durch einen langen Riss links, in welchen nur ein Arm und ein Fuss eingespreizt werden kann, erklettert, die oberste durch einen Stemmkanin, dessen oberes Ende durch einen eingeklemmten Block nach aussen geschlossen ist. Erst auf dem Vorgipfel präsentiert sich der äusserst kühne Gipfelturm. Von der Scharte zwischen beiden zieht eine flache Einsenkung in die Südostwand hinab; an deren südlicher Seite stiegen wir durch 2 Stemmkanine, dann an einem Einriss zu einer Geröllterrasse hinab, welche uns um einen Pfeiler herum in die, gegen Südost gerichtete Turmwand leitete. Ein zweiter Pfeiler schliesst die Terrasse ab. In dem Kanin zwischen demselben und der Wand links kletterten wir aufwärts, traversierten indes nach wenigen Metern in den links gelegenen sehr engen und glatten Parallelkanin, in welchem wir äusserst anstrengend emporstiegen, um schliesslich nach rechts auszusteigen (schwierigste Stelle!) und eine einige Meter höher gelegene Plattform auf dem Pfeiler zu gewinnen. Von hier führt ein Loch in eine eigenartige Felskammer, von welcher nur die nordöstliche Seitenwand geöffnet ist. Hier beginnt ein etwa 40 m hoher Kanin, welcher in seiner Mitte unterbrochen ist und noch bedeutende Schwierigkeiten bietet. Er endet rechts vom Gipfelblock, welchen wir über eine glatte Platte erreichten (1 Std. 20 Min.). Den Abstieg zum Vorgipfel führten wir aus durch Abseilen in dem ca. 35 m hohen, aufwärts nicht erkletterbaren Kanin, welcher auf der Seite gegen den Vorgipfel eine Riesenplatte vom Gipfel abspaltet. Der Abseilblock befindet sich auf der Nordwestseite des Gipfelblocks, einige Meter unter demselben. Nach 20 m bietet ein eingeklemmter Stein Stand, in dessen Nähe ein Eisenstift mit Ring. Das unterste Stück mussten wir frei abseilen. Von dem Balkon, auf welchen der Kanin mündet, führt eine kurze Traverse in die Scharte (50 Min.). Felseneinstieg 1 Std. 5 Min., Glacier du Tacul (1 Std. 50 Min), Montanvert 1 Std. 40 Min. Bemerkte sei noch, dass wir 2 Tage vorher in Begleitung des Herrn Johann Simon-Strassburg bis zum Vorgipfel vorgedrungen waren, dabei aber durch Rekognosizierung in dem ziemlich komplizierten Terrain von Montanvert bis zum Vorgipfel 3 Std. mehr benötigten. Diese Tour erschien uns den anderen uns bekannten Aiguilles an Schwierigkeit, Grossartigkeit und Eigenart mindestens ebenbürtig.

Die Litteratur ist: Alp. Journal XVII, 9—20, Mummery, my climbs 161—182; ferner Notizen: Alp. Journal XVI, 512—13, XVII, 87—88, 139—140, Echo des Alpes 1896, 292—93, Revue Alpine (section Lyonnaise du C. A. Fr.) 1897, 182.

Georg Leuchs.

Hochkalter, 2607 m (kürzester Abstieg zum Wimbachschloss).

Vom Hochkalter in die Blauweisscharte und gegen die Blauweisspitze hinan bis hinter einen auffallenden Zacken, der dem Grat der Blauweisspitze unterhalb (südl.) des Gipfels erträgt. Von diesem über plattige Schrofen auf einen Geröllhang, der soweit verfolgt wird, bis ein zweiter nördl. anschliessender Schrofen und Geröllhang betreten werden kann. Diesen hinab, bis er schmaler wird und in einen vom Massio östl. vorspringenden Zackengrat übergeht. Kurz vor diesen Zacken links (nördl.) über ausgewaschene Platten hinab auf einen grossen Plattenhang, der unten von einem charakteristischen (von Berchtesgaden gut sichtbaren) dreieckigen Schneefeld begrenzt ist. Nun entweder durch den vom Schneefeld zum Wimbachthal ziehenden Graben hinab, oder besser quer über die Platten auf das Plateau der Hochalm und zum nächsten (nördl.) Parallelgraben, der von der Hochalmscharte unmittelbar zum Jagdschloss führt und mit einem kleinen Steig versehen ist. Von der Blauweisspitze zum Jagdschloss ca. 2 Std. Auch kann man von der Hochalmfläche aus unmittelbar nach Ramsau absteigen. Diese Tour wurde schon 1893 von mir ausgeführt.“

Dr. W. von Frerichs.

Watzmann-Mittelspitze, 2714 m (II. Erst. vom Watzmann-gletscher): Dr. Wilhelm von Frerichs, Georg Leuchs, (Otto Schlagintweit).

„Diese Tour wurde nach der wiederholten bestimmten Versicherung Kederbachers erstmalig im Jahre 1868 von Kaindl, Kederbacher und Berger ausgeführt und seitdem nicht mehr wiederholt. (In der „Erschliessung der Ostalpen“ sind zwei Begehungen notiert, wovon die zweite unter Führung Kederbachers stattgefunden haben sollte.)

Ueber Firnhalden und Platten erreichten wir vom Watzmann-gletscher aus den Grat (ca. 2325 m), welcher das Massiv der Mittelspitze mit den Watzmannkindern verbindet. Um die tiefe Schlucht zu erreichen, welche auf der Bartholomäseite in den Gipfelkörper eingeschnitten, sich bis zur Spitze hinanzieht, verfolgten wir den Grat ein kurzes Stück aufwärts und traversierten, kurz bevor er sich mit ungangbaren Steilstufen an das Massiv der Mittelspitze anschliesst, auf einem Schichtenbände nach links aufwärts auf die Kante der die Schlucht begrenzenden Seitenwände. Auf der Kante kletterten wir weiter, bis ca. 100 m über der Stelle, wo wir den Grat verlassen hatten, von einem Schärtchen hinter einem Felskopf mit einer gelben, eigentümlich erodierten Platte aus (ca. 2420 m), eine weitere längere Traverse nach links aufwärts das Innere der Schlucht zu erreichen gestattete ca. 2490 m). Nun an deren rechten Seitenwänden, später meist in ihr selbst empor direkt zum Gipfel. Die Tour ist mittelschwer und lohnend; Zeitaufwand vom Watzmannhaus, von welchem man erst 400 m absteigen muss, bis zum Gipfel 4¹/₂ Std. excl. Rasten.“

C. Tabellarische Uebersicht

der im Vereinsjahre 1899—1900 ausgeführten Touren.

Gebiet	Zahl der Besucher	Touren	Gipfel	Pässe	Neue Touren		Führerlos	Mit Führer	Winter-Touren	Ski-Touren
					Erst-erzielungen	Neue Routen				
Oest. u. Bayr. Voralpen	49	222	222	—	—	1	222	—	92	5
Rhätikon	2	34	28	6	—	1	34	—	1	1
Algäuer Alpen	36	460	318	142	9	25	443	17	12	—
Lechthaler Alpen . . .	22	115	84	34	3	9	99	19	4	—
Wetterstein-Gebirge . .	26	200	181	19	6	6	199	1	14	1
Mieminger Gebirge . . .	2	5	5	—	—	—	5	—	—	—
Karwendel-Gebirge . . .	19	121	106	15	1	1	121	—	4	—
Achenseer Berge	10	59	59	—	—	—	59	—	10	—
Kitzbühler Schiefergeb.	3	3	3	—	—	—	3	—	—	—
Kaiser-Gebirge	51	238	224	14	—	9	233	5	18	—
Salzburger Kalkalpen . .	14	99	97	2	—	11	99	—	—	—
Ennsthaler Alpen } . . .	1	6	6	—	—	—	6	—	3	—
Hochschwab-Gr. }										
Silvretta }	9	37	23	14	—	3	37	—	1	—
Ferwall }										
Oetzthaler Alpen	6	88	76	12	1	1	5	83	—	—
Stubaiyer Alpen	6	32	30	2	—	1	21	11	2	—
Zillertthaler Alpen . . .	7	49	48	1	—	3	49	—	—	—
Hohe Tauern	6	47	40	7	4	4	42	5	—	—
Plessur-Alpen	1	1	1	—	—	—	1	—	1	1
Oberhalbsteiner Alpen . .	2	3	3	—	—	1	2	1	—	—
Bernina-Alpen	5	17	14	3	—	1	9	8	—	—
Spöl-Alpen	5	14	11	3	—	—	14	—	—	—
Ortler-Alpen	1	1	—	1	—	—	—	1	—	—
Adamello-Alpen	1	3	1	2	—	—	—	3	—	—
Brenta-Gruppe	2	8	4	4	—	—	8	—	—	—
Etschbucht-Gebirge . . .	3	7	7	—	—	—	7	—	3	—
Dolomiten	20	153	123	30	6	6	138	15	14	8
Westalpen	11	74	61	13	1	—	51	23	8	—
Ausseralpine Gebiete . .	5	11	11	—	—	—	11	—	6	3
—	—	2110	1786	324	31	84	1918	192	190	22

D. Veröffentlichungen.*)

- Wilhelm Dörpinghaus: „Absturz im Kaisergebirge.“ (Mitteilungen d. D. Ö. A. V. 1900, p. 130.)
- Ernst Enzensperger: „Hochalpine Spaziergänge VII: Vom Prinz Luitpoldhaus zur Willersalpe.“ (Mitteilungen d. D. Ö. A. V. 1900, p. 13.)
- Kurt Gaebel: „Der Gaisstein bei Stuhlfelden im Pinzgau.“ (Mitteilungen d. D. Ö. A. V. 1900, p. 61 u. 77.)
- Anton Heinrich, S. Freiherr von Reuss: „Schneefernerkopf etc.“ (Österr. Alp.-Ztg. p. 49.)
- Professor Dr. Eugen Oberhummer: „Der internationale Alpinistenkongress in Paris am 12.—14. August 1900.“ (Mitteilungen des D. Ö. A. V. 1900, p. 198.)
- Dr. Wilhelm Paulcke: „Die Hochvogesen.“ (Beitrag zur Festschrift der Sektion Strassburg d. D. Ö. A. V.)
- Dr. Fritz Pflaum: „Eine Besteigung des Piz Roseg.“ (Mitteilungen d. D. Ö. A. V. 1900. p. 1.)
- Ernst Platz: 4 Farbenbilder und zahlreiche Textillustrationen in Dr. Hans Meyer's „Kilimandjaro“, Zeichnungen, Illustrationen und Vollbilder in den Zeitschriften: „Zeitschrift des D. Ö. A. V. 1900“, „Illustrierte Zeitung“, „Moderne Kunst“, „Zur guten Stunde“, „Gartenlaube“, „Buch für Alle“, „Illustrierte Welt“, ferner Titelbild zum „Kleinen Führer durch's Engadin“ und alpine Postkarten.
- Günther Freiherr von Saar: „Ein Unglücksfall im Kaisergebirge.“ (Oesterr. Alp.-Ztg. p. 158.)
- (Dr. Viktor Wolff v. Glanvell), Günther Freiherr von Saar: „Ditta di Dio; Croda di Cesdellis; Grosser Beilstein; Hochturm; Stangenwand.“ (Oesterr. Alp.-Ztg. p. 111 u. 133.)
- Theodor Schimmelbusch: „Verpeilspitze; Plattenkopf; Sommerwand.“ (Oesterr. Alp.-Ztg. p. 250 u. 251.)
- Oscar Schuster: „Unfall in der Croda Grande-Gruppe“ (Mitteilungen des D. Ö. A. V. p. 83), „Beiträge zur touristischen Erschliessung der Croda-Grande-Gruppe“ (Oesterr. Alp.-Ztg. p. 53—67), „Winke für alpine Skiläufer“ (Oesterr. Alp.-Ztg. p. 166), Cima di Fuocobon; Forcella di Val Grande; Cima del Mular.“ (Oesterr. Alp.-Ztg. p. 216.)
- Hermann Uhde: „Lechthaler Freispitze.“ (Mitteilungen d. D. Ö. A. V. p. 226.)

*) Die Liste erhebt nicht Anspruch auf Vollständigkeit.

**E. Zusammenstellung der von den Mitgliedern des
A. A. V. M. in alpinen Vereinigungen gehaltenen Vorträge
1899—1900. *)**

- Emil Bartsch: „Herbsttage im Wilden Kaiser.“ (Sektion Pforzheim d. D. Ö. A. V.)
- Dr. Erwin Baur: „Fjeldtouren in Finmarken.“ (S. Kiel d. D. Ö. A. V.)
- Felix von Cube: „Hochtouren auf Corsica.“ (S. München, Tegernsee, Tölz d. D. Ö. A. V.), „Aus den östlichen Pyrenäen.“ (S. Bayerland d. D. Ö. A. V.)
- Ernst Enzensperger: „Touren von der Meilerhütte.“ (S. Bayerland d. D. Ö. A. V.)
- Josef Enzensperger: „Im wildesten Teil des Wilden Kaisers.“ (S. München d. D. Ö. A. V.)
- Hermann Gareis: „Touren und Wanderungen im Wilden und Zahmen Kaiser.“ (S. Königsberg d. D. Ö. A. V.)
- Dr. Hans Gazert: „Erste Besteigung der Zugspitze aus dem Bayrischen Schneekar.“ (S. Bayerland d. D. Ö. A. V.)
- Anton Heinrich: „Der Schneefernerkopf über die Westwand.“ (S. Bayerland d. D. Ö. A. V.)
- Dr. Ludwig Hoffmann: „Stubai Eistouren.“ (S. Immenstadt d. D. Ö. A. V.)
- Felix Holldack: „Touren im Wettersteingebirge.“ (S. Königsberg d. D. Ö. A. V.)
- Wilhelm Kissenberth: „Scesaplana und Parseierspitze.“ (S. Landshut d. D. Ö. A. V.)
- Leonardus L. Kleintjes: „Hochtouren auf Corsica.“ (S. Bayerland d. D. Ö. A. V.)
- Hans Leberle: „Gratwanderungen im Wetterstein.“ (S. Bayerland d. D. Ö. A. V.)
- Georg Leuchs: „Aus dem nordöstlichen Teil der Montblancgruppe.“ (S. Bayerland d. D. Ö. A. V.)
- Hermann Lossen: „Im Kaisergebirge.“ (S. Heidelberg d. D. Ö. A. V.)
„Berchtesgadener Herbsttouren.“ (S. Neustadt a. H. d. D. Ö. A. V.)
- Dr. Max Madlener: „Der Alpinismus als Sport.“ (S. Bayerland d. D. Ö. A. V.)
- Heinrich Moritz: „Wintertouren in den bayerischen Bergen.“ (S. Landshut d. D. Ö. A. V.) „Eine Osterfahrt in's Algäu.“ (S. Bayerland d. D. Ö. A. V.)

- Dr. Wilhelm Paulecke: „Wanderungen im Dauphiné (Traversierung der Meije).“ (S. Freiburg u. Karlsruhe d. D. Ö. A. V., akad. Alp.-Club Zürich), „Auf Schneeschuhen durch das Berner Oberland.“ (S. Aarau d. S. A. C.)
- Hans Pfann: „Touren in der Montblancgruppe.“ (S. Bayerland d. D. Ö. A. V.)
- Dr. Fritz Pflaum: „Touren in der Berninagruppe.“ (S. Bayerland d. D. Ö. A. V.)
- Hans Rehm: „Der Pferscher Tribulaun.“ (S. Bayerland d. D. Ö. A. V.)
- Rudolf Reschreiter: „Die Carnia (I. u. II).“ (S. Bayerland d. D. Ö. A. V.)
- Philipp Reuter: „Touren in der westlichen Venedigergruppe.“ (S. Karlsruhe d. D. Ö. A. V.)
- Günther Freiherr von Saar: „Ditta di Dio (I. Besteigung).“ (Akad. S. Graz d. D. Ö. A. V.), „Croda Rossa.“ (Akad. S. Graz d. D. Ö. A. V.)
- Hermann Uhde: „Bergfahrten in der nördlichen Palagruppe.“ (S. Bayerland und Algäu-Kempton d. D. Ö. A. V.)
- Dr. Fritz Völcker: „Alpinismus und Gesundheit.“ (S. Speier d. D. Ö. A. V.)
- Dr. Alois Zott: „Jungfrau und Grosses Schreckhorn.“ (S. Landshut d. D. Ö. A. V.)

*) Die Liste erhebt nicht Anspruch auf Vollständigkeit.

Mitteilungen.

Ausschuss für das Winter-Semester 1900/1901.

- I. Vorstand: cand. med. Georg Leuchs, Fliegenstr. 8/I r.
 II. Vorstand: cand. rer. nat. Hans Leberle, Bayerstr. 53/III l.
 I. Schriftführer: cand. med. Felix von Cube, Maistr. 62/III l.
 II. Schriftführer: cand. med. Anton Heinrich, Hirtenstr. 14/II,
 Kassenwart: cand. ing. Adolf Schulze, Hessesstrasse 8a/o r.
 Bücherwart: cand. ing. Franz Scheck, Gabelsbergerstr. 2a/II.

Hüttenbauausschuss.

- A. H. gepr. Rechtspraktikant Dr. Rudolf Hermann,
 „ Kunstmaler Ernst Platz,
 „ Ingenieur Rosenplaenter.
 O. M. cand. rer. nat. Ernst Enzensperger,
 „ cand. arch. August Gulden,
 „ cand. rer. nat. Wilhelm Lossen,
 „ cand. ing. Adolf Schulze (Kassenwart).

Vereinslokal: **Restaurant Bauerngirgl**, Residenzstrasse 20/I.

Vereinsabende finden jeden Dienstag abend (Beginn 8¹/₂ Uhr) im Vereinslokal statt.

Geld- und Wertsendungen sind an den Kassenwart, Herrn cand. ing. Adolf Schulze, Hessesstrasse 8a/o, zu richten.

Berichtigungen.

Im VII. Jahresbericht (1898—1899) ist zu lesen:

- Seite 29, Zeile 3 v. u.: Aiguille du Géant, statt Aiguille du Géant (allein).
 „ 37, „ 3 v. o.: von rechts nach links, statt von links nach rechts (Gamshalt).
 „ 42, „ 1 v. o.: orogr. linker Seite, statt orogr. rechter Seite (Capo Larghia).
 „ 42, „ 20 v. o.: 9. August, statt 1. Juli (Petit Clocher de Planereuse).
 „ 44, „ 16 v. u.: von jenem Gratturm, statt von seinem Gratturm (Wettersteinspitze).
 „ 47, „ 11 v. u.: mit guten Griffen, statt mit zähen Griffen (Oestl. Plattenspitze).

